Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 16. Januar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang. — Nr. 13

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 16. Jan. Nach Mills hielt Peffer (Volksp.) von Kansas im Senat eine Rede für Silber-Freiprägung und wies mit großem Behagen darauf hin, daß Mills' Rede die Volkspartei gerechtfertigt habe. Dann sagte er, die Volkspartei werde, wenn sie an's Ruder komme, die Gleichheit der beiden Metalle gesetzmäßig ordnen. Auf den Zwischenruf des Senators Hoar: „Das wird geschehen, wenn das Millenium kommt," erwiderte Peffer: „Das Millenium ist nahe, und wir brauchen nicht lange darauf zu warten." Er schloß übrigens seine Rede noch nicht ab.

Pugh (Dem.) von Alabama erhielt von Peffer die Erlaubniß, eine Resolution einzureichen, welche ähnlich abgefaßt ist, wie die geschichtlich bekannte Stanley-Matthews-Resolution, und die Bezahlung von Regierungs-Obligationen in Gold oder Silber vorschreibt. Er kündigte an, daß er am nächsten Montag auf eine debattenlose Abstimmung über diese Resolution dringen werde.

Bei der Pensionsdebatte im Abgeordnetenhause griff Grow (Rep.) von Pennsylvanien die Pensionspolitik Clevelands heftig an. — Das Haus nahm eine „Free Home"-Vorlage an, welche wirkliche Ansässigkeit auf Eisenbahnland-Bewilligungen unnöthig macht, sowie eine Vorlage, welche den Sekretär des Innern ermächtigt, Gesellschaften den Gebrauch des Wegerechts auf öffentlichen Ländereien behufs Erzeugung elektrischer Kraft zu gestatten.

Washington, D. C., 16. Jan. Allen (Volksp.) von Nebraska ersuchte den Senat, seine Vorlage, welche es amerikanischen Bürgern verbietet, von auswärtigen Ländern Titel, Adelspatente oder Ehrengrade anzunehmen, und vom Ausschuß für auswärtige Beziehungen ungünstig einberichtet worden war, nicht auf unbestimmte Zeit zurückzulegen, wie der Senat erst beschlossen hatte, sondern wenigstens auf den Kalender zu setzen. Das Ersuchen wurde bewilligt.

Hansbrough (Rep.) von Nord-Dakota berichtete im Namen des Ausschusses für Landwirthschaft und Försterei die gemeinschaftliche Resolution zurück, welche den Landwirthschafts-Minister ersucht, die Gesetzesbestimmungen betreffs Vertheilung von Samen und Farmer-Bulletins auszuführen. Wurde ebenfalls auf den Kalender gesetzt.

Cullom (Rep.) von Illinois brachte einen Beschlußantrag ein, welcher angenommen wurde, und wonach der Staatssekretär um Auskunft darüber ersucht wird, ob naturalisirten amerikanischen Bürgern, die aus Armenien gebürtig sind, gestattet ist, Armenien zu besuchen, und ob amerikanische Pässe, welche sich im Besitz solcher befinden, von der türkischen Regierung anerkannt werden, ferner, ob die Familien solcher Armenisch-Amerikaner, die im türkischen Reich wohnen, dasselbe unter dem üblichen Schutz verlassen dürfen.

Call (Dem.) von Florida brachte eine Resolution ein, welche den Staatssekretär um Abschriften von Depeschen ersucht, die von amerikanischen Konsuln in Cuba über den Verlauf des dort geführten Revolutionskrieges gesandt wurden. Auf Einwand von Sherman und von Platt hin wurde diese Resolution vorläufig auf den Tisch gelegt.

Das Gleiche geschah mit einer von Sewell (Rep.) von New Jersey eingebrachten Resolution, worin gesagt wird, die Monroe-Doktrin sei nie in demjenigen Sinn aufgefaßt worden, wie sie jetzt vom Präsidenten der Ver. Staaten angewendet werde, und das Vorgehen des Präsidenten sei „voreilig" und angesichts der Geschäfts- und Finanzverhältnisse unseres Landes ungelegen gewesen.

Im Abgeordnetenhaus wurde nach Erörterung einiger unbedeutenden Angelegenheiten die allgemeine Pensionsvorlage weiterberathen.

Bahnunglück.

Pittsburg, 16. Jan. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß heute früh zu Colliers Station, 7 Meilen östlich von Steubenville, O., ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug auf der Panhandle-Bahn stattfand, wobei ein Bremser getödtet, und ein Lokomotivführer schlimm verletzt wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Aller von Bremen; Germanic von Liverpool; Kensington von Antwerpen; Kaiser Wilhelm II., von Neapel und Algier.

San Francisco: Mariposa von Honolula nach New York.

Boulogne: Obdam, von New York nach Rotterdam.

Liverpool: Britannic von New York.

Cherbourg: Prussia, von New York nach Hamburg.

Southampton: Ems und H. H. Meier, von New York nach Bremen.

Vancouver, B. C.: Empreß von Indiа von den asiatischen Häfen.

Genua: Fulda von New York.

Abgegangen.

Am Lizard vorbei: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.

Die demokratische Nationalkonvention.

Washington, D. C., 16. Jan. Der demokratische Nationalausschuß hat beschlossen, daß die demokratische Präsidentschafts-Nationalkonvention am 7. Juli d. J. stattfinden soll. Die St. Louiser halten es nicht für günstig für ihre Aussichten auf die Erlangung der Konvention, daß das Datum so spät angesetzt wurde.

Bahnräuberei.

Nevada, Mo., 16. Jan. Zu Nassau, südlich von hier, unternahmen fünf Maskirte, allem Anscheine nach selber Eisenbahn-Leute, nächtlicherweile einen Raubanfall auf einen Güterzug der Missouri-Pacificbahn. Es war Zahltag an dieser Bahn. Die Räuber nahmen den Angestellten etwa $200 in Baargeld und „Checks" und fünf goldene Taschenuhren ab und suchten dann das Weite. Dieselben Räuber sollen schon mehrere andere derartige Ueberfälle verübt haben.

Drakes Amtseinführung.

Des Moines, Ja., 16. Jan. In der Rotunde des Staats-Kapitolgebäudes wurde heute Nachmittag Francis Marion Drake, der erwählte Gouverneur von Jowa, feierlich in sein Amt eingeführt.

Die Wahlen in Manitoba.

Winnipeg, Man., 16. Jan. Die gestrigen Legislaturwahlen, bei welchen bekanntlich die Schulfrage die Hauptrolle spielte, ergaben einen fast einheitligen Sieg der Regierung des Premierministers Greenway, also der Gegner einer Wiedererrichtung von Sektenschulen. Nach den letzten eingetroffenen Berichten sind 31 Greenway-Leute, 5 Oppositionelle und 3 Unabhängige gewählt, während ein Distrikt noch zweifelhaft ist.

Im vorigen Abgeordnetenhaus hatte Greenway 27 Anhänger unter den 40 Mitgliedern. Trotz des überaus kalten Wetters war die Wahlbetheiligung eine lebhafte. Man kann nun gespannt sein, wie sich die Dominialregierung, welche schon zweimal die Regierung von Manitoba aufgefordert hatte, wieder Sonderschulen zu errichten, sich zu diesem Votum verhalten wird.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Jan. Bei der Weiterberathung der Justiznovelle im Reichstag sprachen über die Vorlage: der Justizminister Schönstedt, sowie die Abgeordneten Geheimer Ober-Justizrath Kammergerichtsrath Rintelen, Landgerichtsrath Schmidt-Warburg, Beide vom Zentrum, die Freisinnigen Rechtsanwalt Lenzmann und Beth und der Sozialdemokrat Schriftsteller und Stadtverordneter Stadthagen. Abg. Stadthagen kritisirte die heutige Handhabung der Rechtspflege auf das schärfste. „Wohin sollen wir kommen, wenn Amtsrichter es wagen, die Parteien „Ochse" anzureden und den Ausdruck: „Halten Sie das Maul!" zu gebrauchen?" erklärte der Redner weiter unter dem Gelächter des Hauses. Auch der Justizminister hatte den Beifall und die Lacher auf seiner Seite, als er erwiderte, daß der Vorredner mit seiner Darstellung auf den Zukunftsstaat hinwirke. Abg. Lenzmann äußerte sich dahin, daß die Vorlage dem bestehenden System die reaktionärsten Giftzähne ausgebrochen habe, daß indeß eine weitere Verbesserung noch nothwendig sei. Schließlich wurde die Vorlage an die Justiz-Kommission des Hauses überwiesen.

Berlin, 16. Jan. Bei der Debatte über den Kanitz'schen Getreidemonopols-Antrag im Reichstage hielt Graf v. Kanitz selber eine längere Rede. Er sagte, sein Vorschlag sei durchaus kein sozialistischer, und bestritt, daß durch seine Ausführung der Preis des Brotes erhöht würde. Zum Schluß sagte er: „Die Regierung kann ruhig zusehen, während das Land verödet, aber wir wollen Thaten, nicht Worte." (Anhaltender Beifall von konservativer Seite.)

Majestätsverächter.

Berlin, 10. Jan. Wegen Majestätsbeleidigung ist in Frankfurt a. M. ein Schlosser, Namens Waldmann zu 3 Monaten, in Wiesbaden ein Tüncher Konrad ebenfalls zu 3 Monaten, in Zeitz ein Arbeiter Namens Walther zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Haases Künstlerjubiläum.

Berlin, 16. Jan. Das Königl. Schauspielhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Bühnenveteran Friedrich Haase die Doppelfeier seiner 50jährigen Künstlerthätigkeit und seines Abschieds von der Bühne beging. Er spielte eine seiner Glanzrollen, den Grafen Thorane im „Königsleutnant". Geradezu überwältigend waren die Ovationen, welche das begeisterte Publikum ihm darbrachte. Während der Vorstellung wurde dem Jubilar ein Bild des Kaisers Wilhelm als Ehrengeschenk des Kaiserpaares überreicht. Nach der Vorstellung fand noch ein glänzendes Bankett statt.

Griff dem Henker vor.

Magdeburg, 16. Jan. Der vom Schwurgericht dahier wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode verurtheilte 37jährige Pantoffelmacher Ed. Ehrlich aus Neustadt-Magdeburg hat im Gefängniß Selbstmord begangen.

Wer hat es zuerst erfunden?

Berlin, 16. Jan. Wie bei fast allen Entdeckungen und Erfindungen, droht auch bei der mehrerwähnten Erfindung einer neuen Lichtart durch den Würzburger Chemie-Professor Roentgen, deren Strahlen die festesten Körper durchdringen und eine photographische Aufnahme des Inneren ermöglichen, ein häßlicher Streit auszubrechen.

Der Privatdozent der Physik an der Bonner Universität, Dr. phil. Lenard, dessen Spezialität das Studium optischer Erscheinung ist, nimmt das Erstlingsrecht auf die Urheberschaft dieser Erfindung in Anspruch. Er behauptet, er habe bereits 1894 mittels Kathoden-Strahlen durch undurchsichtige Körper hindurch photographische Aufnahme gemacht. Zum Beweise dafür, daß er vor Professor Roentgen das Wesen der neuen Lichtart erkannt und praktisch verwerthet habe, verweist er auf die Poggendorf'schen Annalen für Physik und Chemie, in welchen er damals ausführlich über die von ihm gemachten Studien und Experimente berichtet habe.

Reichstags-Nachwahl.

Köln, 16. Jan. Bei der Reichstags-Nachwahl im Stadtkreis Köln ist der Kandidat der Zentrumspartei, Stadtverordnete Rechtsanwalt Karl Trimborn gewählt worden. Von den Nationalliberalen war der Rechtsanwalt Hermann Leyendecker aufgestellt gewesen. Die Ersatzwahl war dadurch nothwendig geworden, daß die Wahl des Landgerichtsraths Greiß, welcher gleichfalls dem Zentrum angehörte, vom Reichstage für ungiltig erklärt worden war.

Lamey gestorben.

Mannheim, Baden, 16. Jan. Der bekannte badische Staatsmann, früherer Kammer-Abgeordneter und Ex-Minister August Lamey (geb. 27. Juli 1816 zu Karlsruhe) ist gestorben.

Die Venezuela-Frage.

London, 16. Jan. Die „St. James Gazette" sagt, der Vortrag, welchen A. J. Balfour, der Erste Lord des Schatzamtes, gestern Abend in Manchester hielt, sei sehr bedeutsam gewesen; denn Balfour habe erklärt, daß der Premierminister Salisbury unter keinen Umständen sich auf ein Schiedsgericht zur Entscheidung des Venezuela-Grenzstreites einlassen, am allerwenigsten die Vermittlung der Ver. Staaten in Anspruch nehmen werde.

Deutschland und die englisch-afrikanischen Gelüste.

London, 16. Jan. Dem britischen Amt des Auswärtigen wird vom britischen Botschafter in Berlin, Sir Frank Lascelles, Folgendes mitgetheilt: Die deutsche Regierung ist der Meinung, daß Großbritanniens Oberhoheit über die Transvaal-Republik durch den Vertrag von 1884 vollständig aufgehoben wurde. Uebrigens stellt es die deutsche Regierung auf das Bestimmteste in Abrede, daß sie ein Protektorat über Transvaal beanspruchen wolle; sie erklärt, daß sie einfach deshalb an der schwebenden Streitfrage Interesse nehme, weil sie ihre bedeutenden Handelsinteressen in Transvaal zu schützen wünsche, und ihrer Ansicht nach diese Interessen auf das Engste mit der Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik verknüpft seien. Daher habe sie nicht unthätig bleiben können, während der Versuch gemacht worden sei, Transvaal an Großbritannien anzugliedern.

Offenbar ist der Friede zwischen beiden Ländern nicht länger durch diese Angelegenheit bedroht.

St. Petersburg, 16. Jan. Die hervorragenden russischen Zeitungen protestiren entschieden gegen die Behauptung englischer Blätter, daß ein „Einverständniß zwischen England und Rußland betreffs der Transvaal- oder irgend einer anderen Frage zustande gekommen sei.

Die „Moskowski Wiedomoste" dringt in Deutschland, die britische Angriffspolitik in Afrika im Zaune zu halten.

London, 16. Jan. Es wird mitgetheilt, daß Hr. Krüger, der Präsident der Transvaal-Republik, $5000 Schadenersatz für die Angehörigen jedes Boeren verlangen werde, der in dem kürzlichen Kampf gegen die Jameson'schen Raub-Expedition gefallen sei.

Der Aschanti-König gibt nach.

London, 16. Jan. Einer Depesche an die „Exchange Telegraph Co." zufolge hat der Aschanti-König Prempeh, gegen welchen bekanntlich eine britische Streitmacht im Anrücken war, die Bedingungen der Briten angenommen. Bestätigung bleibt noch abzuwarten.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Bessere Verpackung nöthig.

Wer sich durch die linde Witterung hat verleiten lassen, einen Theil seiner winterlichen Verpackung abzulegen, sollte sich in der leichteren Gewandung nicht der Nachtluft aussetzen, denn diese wird heute sehr scharf werden. In den Berichten vom Signalamt ist von einer sich aus dem Nordwesten heranwälzenden kalten Welle die Rede, welche das Quecksilber im Thermometer um 20—25 Grad herunterdrücken dürfte.

Um den Achtstunden-Tag.

Eine Arbeitssperre im Polterergewerbe.

Die hiesige Polsterer-Union hatte im letzten Herbst beschlossen, am 1. Januar auf Einführung des achtstündigen Arbeitstages zu bestehen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil eine große Anzahl von ihren 600—700 Mitgliedern beschäftigungslos waren, und viele von diesen durch Verkürzung der Arbeitszeit einen Broterwerb finden könnten. Am 1. Januar machte die Union denn auch einen Versuch zur Ausführung des Beschlusses, der Unternehmerverband hat sich dem jedoch widersetzt und besteht auf zehnstündiger Arbeitszeit im Tage- oder Stücklohn. Da keine Einigung erzielt werden konnte, haben die Unternehmer bis auf Weiteres ihre Werkstätten geschlossen. Die Union, welche sich der Hoffnung hingibt, daß sie ihre Forderung schließlich doch wird durchsetzen können, hat für die Dauer des Kampfes ihr Hauptquartier in dem Gebäude Nr. 82 Lake Straße aufgeschlagen. Der lokale Gewerkverein der Polsterer gehört zur Internationalen Polsterer-Union und kann, falls die Differenz nicht binnen Kurzem beigelegt werden sollte, auf deren Unterstützung rechnen.

Eine internationale Verwicklung.

In Richter Neelys Abtheilung des Kreisgerichts ist heute mit der Verhandlung einer auf $50,000 lautenden Schadenersatzklage begonnen worden, welche Herbert B. Gehr wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung gegen die Mexikanische Centralbahn angestrengt hat. Gehr, ein geborener Chiagoer, war im Jahre 1890 im Bureau der verklagten Bahn in der Stadt Mexiko als Hilfszahlmeister beschäftigt. Anläßlich des Abhandenkommens von $8000 aus diesem Bureau wurden Gehr und mehrere andere Angestellte der Bahn auf Veranlassung des Betriebsleiters Jackson von den mexikanischen Behörden eingekerkert und neun Wochen lang ohne Verhör gefangen gehalten. Schließlich wurde Gehr auf eine Reklamation des Staatsministeriums in Washington hin in Freiheit gesetzt. Eine Anklage ist niemals gegen ihn erhoben worden. Der solchermaßen Geschädigte machte dann gegen die Bahn, welche in den Ver. Staaten inkorporirt ist, hier seinen Prozeß anhängig. Bei der Verhandlung werden hauptsächlich die Gebräuche der mexikanischen Rechtspflege erörtert werden, zu deren Erläuterung Kläger Gehr den Anwalt J. Carlos Meria aus der Nachbarrepublik nach Chicago hat kommen lassen.

Starker Andrang.

Ein sehr beschäftigter Mann war heute County-Kontrolleur Monaghan. Er mußte nämlich mit der Bezahlung der 5017 Bürger anfangen, welche im letzten Herbst als Wahlbeamte fungirt haben. Vor dem Schalter des Kassirers gab es aus diesem Anlaß ein Gedränge, bei dem es Leuten mit schwachen Nerven übel werden konnte, Nerven sind aber bekanntlich die schwache Seite von Chicagoer Wahlbeamten nicht.

Seinen Verletzungen erlegen.

Der Zimmermann John Charles McAndrews, welcher vor einigen Tagen in dem Pökelhause von Armour & Company von einer Leiter herabfiel und schwere Verletzungen erlitt, ist heute Morgen im St. Lukas-Hospital gestorben. Er war 52 Jahre alt und wohnte mit seiner Familie in dem Hause Nr. 5035 Carpenter Str.

Kurz und Neu.

* In der Polizeistation von Hyde Park ist gestern die Turnhalle eröffnet worden, welche sich die Polizisten dieses Bezirkes auf eigene Kosten eingerichtet haben.

* Im Lukas-Hospital ist heute Morgen Frau Martha E. Holden gestorben. Frau Holden war unter dem Pseudonym „Amber" eine gern gelesene Mitarbeiterin mehrerer größeren englischen Zeitungen. Sie ist nur 42 Jahre alt geworden.

* Der bei der Firma Armour & Co. angestellte Vorarbeiter Wm. Pierce wurde gestern durch Richter Bakers Geschworene dazu verurtheilt, dem von ihm mit Faustschlägen traktirten Arbeiter Joseph Fischer eine Entschädigungssumme von $1000 zu zahlen.

* Die Chicagoer Grundeigenthums-Börse gibt heute Abend im Bankett-Saale des Auditorium-Hotels ihr dreizehntes jährliches Festessen. Der frühere Kongreß-Abgeordnete Adams wird bei demselben als Toastmeister fungiren, und als Redner sind die Herren George Birkhoff, James H. Eckels, Albert J. Hopkins, William G. Beale und Richter Neely vorgemerkt.

* Die Bundes-Großgeschworenen waren heute nur eine Stunde in Sitzung und vertagten sich alsdann bis morgen Vormittag um 10 Uhr. Im Laufe des gestrigen Tages wurde das Beweismaterial in mehreren Anklagefällen, bei denen es sich um Verletzung der Binnensteuergesetze handelt, eingehend geprüft. Während der nächsten Woche sollen alsdann die Anklagen gegen Falschmünzer und Uebertreter der Postgesetze an die Reihe kommen.

Eine unangenehme Begrüßung.

Wie Frau Warner „auf Reisen" von ihrem Ehegespons überrascht wurde.

Auf dem Union-Bahnhof spielte sich gestern ein kleines Familienidyll ab, das für die Betheiligten einen wenig angenehmen Beigeschmack hatte, gewissen Kreisen aber ergiebigen Stoff zu allerlei pikanter Unterhaltung lieferte. Und dies umsomehr, als sich das Skandalgeschichtchen nicht etwa unter Bewohnern von „Paradise Alley" zutrug, sondern ein packendes Stimmungsbild aus der sogenannten höheren Gesellschaft ist.

Kurz vor Ankunft eines Zuges entwickelt sich auf dem Union-Bahnhof stets ein recht amüsantes Leben und Treiben; auf dem Perron sieht man Leute aus allen Ständen und jeglichen Alters auf- und abspazieren, die irgend einen lieben Anverwandten oder gute Bekannte erwarten; lachend und scherzend unterhält man sich von diesem und jenem, bis plötzlich der schrille Ton der Lokomotive erst recht Bewegung unter die Menge bringt und Alles dem äußeren Ende der Wartehalle zueilt, wo eben der Zug fahrplanmäßig einläuft. Gestern Abend war es vor allem eine Gruppe von drei elegant gekleideten Herren, die dem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen mußten, weniger ob ihrer äußeren Erscheinung, als wegen der großen Erregung, die sie zu beseelen schien. Sich auf's Eifrigste unterhaltend, maßen die Drei in sichtlicher Unruhe den Perron von einem Ende zum andern, blieben gelegentlich wohl ein Weilchen stehen und gestikulirten dann bei ihrem Gespräch mit den Händen in der Luft herum, wie es eben aufgeregte Gemüther zur Bekräftigung ihrer Worte zu thun pflegen. Namentlich der eine von ihnen, ein kleiner, untersetzter Herr, schien in unangenehmster Stimmung zu sein; ängstlichen Blickes schaute er jeden Augenblick nach der Gegend hin, von wo der nächste Zug erwartet wurde, und nach den Bewegungen seines soliden Spazierstockes zu schließen, stand irgend Jemandem ein recht unangenehmer Willkommengruß in Aussicht. Die beiden anderen Herren versuchten ihr Bestes, den kleinen Brausewetter zu beruhigen, was ihnen aber nur schlecht gelingen wollte. Dann ein kurzer Pfiff, und der Expreßzug lief langsam in den Bahnhof ein.

Unter den ersten Passagieren, die den Waggons entstiegen, befand sich eine hochelegant gekleidete Dame, an ihrer Seite ein Herr, der ohne Zweifel ebenfalls den besten Gesellschaftskreisen entstammte, während dicht hinter dem Paar die farbige Kammerzofe mit dem Handgepäck arglos einhermarschirte. Knapp einen Moment später, und die ganze Situation hatte sich mit einem Schlage verändert. Wie eine wilde Furie schoß nämlich plötzlich der ebenerwähnte kleine Herr auf das Pärchen zu und stammelte ihm die Begrüßungsworte zu: „Ihr Elenden, endlich habe ich Euch erwischt! Mit Dir, Caruthers, will ich zuerst abrechnen."

„Nur um Gotteswillen hier keine Szene, Warner, Du weißt ja doch, wer ich bin und wo Du mich treffen kannst," antwortete in höchster Verlegenheit der also Angeredete, doch ließ sich Herr Warner nicht so leicht beschwichtigen, erhob vielmehr blitzschnell seinen Spazierstock und applizirte dem Zerstörer seines ehelichen Glücks einen festen Hieb über den Kopf, sodaß Caruthers Zylinder, arg „eingetrieben", zu Boden kollerte. Ehe er zum zweiten Male ausholen konnte, wurde Warner von seinen Freunden bei Seite genommen, wandte sich dann aber mit Thränen in den Augen an die Dame und sprach mit zitternder Stimme:

„Mit Dir, Louise, bin ich fertig für's Leben. Scheiden lassen werde ich mich aber dennoch nicht, Dir zum Trotz. Alles was ich von Dir noch verlange, ist die sofortige Herausgabe meiner Diamanten. Schnell her damit!"

Anfangs wollte Frau Warner — denn keine Andere war die Dame — dem Verlangen nicht nachkommen, mußte sich schließlich aber doch hierzu bequemen und fuhr dann mit ihrem Galan Caruthers schnell in einem Cab von dannen.

Sie hat die Treu' gebrochen — das Ringlein sprang entzwei!

Hougaards Nachlaß.

Das Nachlaßgericht hat heute Vormittag angeordnet, daß die von dem Mörder und Selbstmörder Peter Hougaard, welcher in der Samstag Nacht seine ganze Familie durch Leuchtgas erstickte, hinterlassenen Sachen öffentlich verkauft werden sollen, um mit dem Erlös die Begräbnißkosten zu decken.

Von verschiedenen Seiten aus sind dem Nachlaßverwalter hohe Anerbieten für den Hund der armen Familie gemacht worden, der, wie erinnerlich, neben der Leiche Hougaards saß, als die Polizei in das Unglückshaus eindrang. Man will den Köter zu öffentlichen Schaustellungen benutzen.

Ein weiterer Krach.

Gegen die bekannte Kleiderfirma Kahn, Schoenbrunn & Co. sind heute im Kreisgericht Zahlungsurtheile im Gesammtbetrag von nahezu $150,000 eingetragen worden.

Politisches.

Aus dem republikanischen Partei-Hauptquartier.

Die Führer der lokalen republikanischen Partei-Organisation haben sich entschlossen, die diesjährige County-Konvention schon im März einzuberufen, statt erst Ende April, wie man es ursprünglich im Sinne hatte. Die Ursachen für diese frühe Abhaltung des Konventes sind dem Vernehmen nach folgende: Die Republikaner Wisconsins werden ihre Staatskonvention ebenfalls bereits im März abhalten, und man nimmt an, daß die Wisconsiner Delegaten zum National-Konvent entweder direkt zu Gunsten der Präsidentschafts-Kandidatur McKinleys werden instruirt werden, oder daß die Delegation doch überwiegend aus Anhängern des Staatsmannes von Ohio bestehen wird. In den maßgebenden hiesigen Kreisen ist man nun nicht sehr für McKinley eingenommen, und man erwartet, daß die Delegaten von Cook County entweder für einen westlichen Kandidaten oder überhaupt nicht instruirt werden. Das soll dann den Eindruck verwischen, den die Nachricht aus Wisconsin etwa im Lande machen könnte.

Da nun die Countykonvention um vier Wochen näher gerückt ist, entwickeln auch die Kandidaten bereits eine regere Thätigkeit, als sie sonst wohl um diese Zeit für nöthig gehalten hätten. Um die Staatsanwalt-Kandidatur bewerben sich Anwalt Chas. S. Deneen von der Drainage-Kommission, der aus den Cronin-Prozessen her bekannte Kickham Scanlan und der unvermeidliche Stephen A. Douglas. Ferner Polizeirichter Glennon und ein junger Namensvetter des Countyrath-Präsidenten Healy. Nach dem einträglichen Amte des County-Recorders trachten der vorerwähnte Countyrath-Präsident selber, Ald. Noble und County-Kommissär Cunning. Die Nomination für das Sekretariat des Kreisgerichts werden Ald. Cooke aus der 7. Ward, Henry Spears und Sheriff Peases gegenwärtiger Chefclerk Weber einander streitig machen. Als Kandidaten für die Stelle des Obergerichts-Sekretärs werden bisher Ald. Francis aus der 31. Ward, William D. Giffert und Rupert Livesay genannt. Für die außerordentlich gut dotirte und sorgenlose Stelle des Appellhof-Sekretärs haben sich bisher Chef-Clerk William Lawson vom Kriminalgericht und Dr. Jamieson, der gegenwärtige Geschäftsführer der Countyverwaltung und Vorsitzer des Staats-Zentralausschusses der Partei, gemeldet.

Hiesige Mitglieder der Volkspartei sind heute nach St. Louis gereist, um dort von dem Nationalkomite zu erwirken, daß der Nationalkonvent nach Chiago einberufen wird. Da die Silberleute ihren Konvent zur selben Zeit und am selben Ort mit der Volkspartei abhalten wollen, so wird deren Parteitag eine Menge Fremde nach dem Konventionsort bringen.

Zahlen beweisen.

Der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen.

Der gestern an vorliegender Stelle ausgesprochenen Erwartung, daß der Superintendent des deutschen Unterrichts sehr wohl im Stande sein werde, die von Schulrath Thornton gegen sein Departement gerichteten Angriffe zurückzuweisen, entspricht Ehrwürden Zimmermann pünktlich durch die Unterbreitung der folgenden Zahlen:

„Es nehmen in den vier Klassen der Mittelschulen von zusammen 49,181 Schülern nicht weniger als 24,346, also nahezu 50 Prozent an dem deutschen Unterricht theil, und zwar: in der fünften Klasse von 19,856 Schülern 10,216; in der sechsten Klasse 7,050 von 13,147; in der siebenten 5,706 von 9,470. In der achten Klasse zeigt sich allerdings ein merklicher Rückgang. Von den 6,708 Schülern nehmen nur noch 1,374 an dem deutschen Unterricht theil. Das erklärt sich aber durch die Ueberbürdung der Schüler mit den Vorbereitungen für die Abgangsprüfung und den Eintritt in die Hochschule. Sehr viele Lehrer und Lehrerinnen rathen Schülern, welche nicht in allen Fächern mitkommen können, doch das „überflüssige" Studium der deutschen Sprache zeitweilig fallen zu lassen, und der Rath wird befolgt."

Diese Erklärung der Sachlage ist einfach und einleuchtend genug. Möge sie Herrn Thornton und seinen Gesinnungsgenossen genügen.

Erwischt.

Die hiesige Polizei erhielt heute Nachricht, daß in Arcola ein gewisser W. Cavanaugh festgenommen wurde, der dringend im Verdacht steht, verschiedene kecke Raubanfälle hier verübt zu haben. Er soll es gewesen sein, der in der Montag Nacht vergangener Woche dem Kassirer Harry Whelan in Elders Restaurant, Nr. 156, 22. Str., einen schußbereiten Sechsläufer unter die Nase hielt und dann seinem Opfer die ganze Kasseneinnahme wegnahm. Cavanaugh war kurz vorher von dem Restaurateur summarisch entlassen worden und wollte auf diese Weise Rache an ihm nehmen. Auch noch andere Raubanfälle werden dem sauberen Patron zur Last gelegt, und die Polizei wird ihn jetzt nach hier zurückholen, um ihm den Prozeß zu machen.

Im Dunkeln.

Eine Ersparniß, die am Ende keine sein wird.

Um bei der Straßenbeleuchtung zu sparen, hat die Stadtverwaltung in letzter Zeit eine Menge von Gaslaternen außer Dienst stellen lassen. Die Folge ist, daß aus allen Stadttheilen, wo diese neueste Sparmethode zur Anwendung gelangt, laute Klagen und zornige Beschwerden einlaufen. Darüber nun würde man sich in der Stadthalle wohl hinwegsetzen, denn man ist dort an dergleichen gewöhnt, aber die Klagen und Beschwerden sind häufig mit der Androhung von Schadenersatzklagen untermischt, welche Geschäftsleute gegen die Stadt anhängig machen wollen, weil sie durch die Verdunkelung der Straßen ihre Existenz bedroht sehen. Die Kunden dieser Leute wagen sich Abends nicht nach deren Geschäften, weil sie nur tastend den Weg dorthin finden konnten. Nebenbei ist auch wirklich zu befürchten, daß das Gewerbe der Straßenräuber durch diesen neuesten Geniestreich der Swift'schen Reformverwaltung einen bisher ungeahnten Aufschwung nehmen wird.

Bedauerlicher Unfall.

In dem Hofraume der „Iroquois Furnace Company", in South Chicago, waren heute Vormittag mehrere Arbeiter in unmittelbarer Nähe eines großen aus Schlacken und Eisenstücken bestehenden Haufens beschäftigt, als plötzlich einzelne Theile der Masse in's Rollen geriethen, und der ganze Stapel mit donnerähnlichem Gepolter zusammenstürzte. Auf den Warnungsruf des Vormannes hin waren die Arbeiter eiligst geflohen, mit Ausnahme eines gewissen George Grubacevich, der von den herabstürzenden Schlacken völlig verschüttet wurde. Die schrecklich zugerichtete Leiche des Verunglückten konnte erst nach Verlauf einer Viertelstunde aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen werden, worauf man sie in einem Ambulanzwagen nach Krebs Morgue in South Chicago beförderte.

Grubacevich war 31 Jahre alt und ein Oesterreicher von Geburt.

Arbeitseinstellung.

Etwa 150 Arbeiter, welche in der Gestell-Abtheilung der Zweiradfabrik von Ames und Frost beschäftigt waren, haben heute Vormittag ihr Handwerkszeug bei Seite gelegt und sind an den Streik gegangen. Es verlautet, daß die Leute bisher $1.75 bis $2 per Tag verdienten, aber künftighin auf Stückarbeit angestellt werden sollten. Diese Aenderung paßte den Arbeitern durchaus nicht, da sie angeblich einen bedeutenden Ausfall in ihren täglichen Einnahmen gewärtigen mußten. Es wurde in Folge dessen gestern ein Komite ernannt, das den Fabrikbesitzern seine Aufwartung machte und gegen das neue System Protest erhob. Die Mitglieder dieses Komites wurden, wie verlautet, sofort entlassen, und ihre Kameraden legten deshalb heute die Arbeit nieder.

Die Streiker erklären, daß, wenn nicht bis morgen ein Uebereinkommen erzielt werden kann, eine allgemeine Arbeitseinstellung die Folge sein wird.

Wegen der Düngung.

Die im Auftrage der Verwaltungsbehörde vorgenommene außergewöhnlich gründliche Düngung des Lincoln Park hat zahllose Beschwerden beim Gesundheitsamt zur Folge gehabt. Kommissär Kerr hat den Fall von seinem ersten Inspektor, Herrn Andrew Young, fachmännisch beschnüffeln lassen, und auf den Bericht dieses Beamten hin ist die Parkkommission heute ersucht worden, „den Gemeinschaden abstellen zu lassen." Herr Young schließt seinen Bericht beiläufig mit der folgenden merkwürdigen Wendung: „Bei Ostwind muß dieser Geruch den benachbarten Grundeigenthümern das Leben unfraglich zur Last machen." Die weitaus meisten in der Nähe des Parkes wohnhaften Bürger sind nun keine Grundeigenthümer, die Geruchsorgane der unbegüterten Bevölkerungsklasse scheinen aber für Herrn Young nicht in Betracht zu kommen.

Marzen-Prozeß.

Der Geschworene Jakob Großmuck von der Marzen-Jury ist heute vom Richter Smith wegen Mißachtung des Gerichts zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt und außerdem wegen Meineids an das Kriminalgericht verwiesen worden. Großmuck hatte bei seiner Prüfung verheimlicht, daß er vor zehn Jahren unter einer Kriminalanklage gestanden hat und wegen Mordangriffs zu einer Geldstrafe von $100 verurtheilt wurde.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt, bedeutend kälter; nördliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt, kalte Welle; nordwestliche Winde.

Jowa und Missouri: Bewölkt mit Schneegestöber, bedeutend kälter; östliche bezw. nordöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 27 Grad; Mitternacht 25 Grad; heute Morgen um 6 Uhr 25 Grad und heute Mittag [illegible] Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Great Barrington, Mass., brannten der große Geschäftsblock und das Wohnhaus von James K. Parker gestern Abend vollständig nieder. Der Schaden wird auf $140,000 geschätzt und ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

— In Detroit starb im Alter von erst 33 Jahren Fritz Ramm, Musikalienhändler und bekannter Zitherspieler, welcher auch in Berlin, Leipzig und Elberfeld Zitherkonzerte geleitet hatte.

— Wahrscheinlich infolge zeitweiligen Wahnsinnes, erschoß sich in South Bend, Ind., der erst seit Kurzem verheirathete Kontraktor Alonzo Worst, einer der hervorragendsten Bürger der Stadt.

— Die Fabrik der „U. S. Rubber Co." in Milleton, Rhode Island, hat auf unbestimmte Zeit den Betrieb eingestellt, wodurch 1000 Personen beschäftigungslos wurden.

— Gestern fanden in Manitoba Neuwahlen für die Provinziallegislatur statt. Man glaubt, daß die Gegner der Sektenschulen in der neuen Legislatur eine noch größere Mehrheit haben werden, als vorher.

—Der amerikanische Konsul Karl Jonas ist, wie eine in Racine, Wis., aus Prag eingetroffene Kabeldepesche meldet, gestorben. Derselbe war unter Clevelands erster Amtsverwaltung Konsul in Prag, später Vizegouverneur von Wisconsin, und zur Zeit seines Ablebens Konsul in Crefeld.

— In Marion, Wis., hat der County-Richter Haftbefehle gegen 30 Bürger im nördlichen und nordwestlichen Theil des Countys wegen Betheiligung am „Weißkappen"-Unfug ausgestellt. Die meisten Betreffenden gehören sehr angesehenen Familien an.

— Aus Springfield, Ill., wird gemeldet: John Rogers, welcher gestern im Bundesgericht wegen angeblicher Beraubung des Postamtes in Riggston prozessirt werden sollt, ist dem ihn beaufsichtigenden Beamten, als derselbe sich auf einen Augenblick aus der Amtsstube des Bundesmarschalls entfernt hatte, durchgebrannt und noch nicht wieder eingefangen worden.

— Auf dem Landgut von J. Merriman bei Gallatin, Tenn., erkrankten 14 Personen, welche Merriman geholfen hatten, ein Stück Land urbar zu machen, und dann an einer Mahlzeit theilnahmen, unter allen Zeichen der Arsenik-Vergiftung, und 3 derselben befinden sich in kritischem Zustande. Man glaubt, daß Jemand absichtlich Gift in das Essen gethan hatte.

— Die Spanier in Cuba wollen wieder einmal einen bedeutenden Sieg über die Revolutionäre bei Bejucal, in der Nähe von Havana, errungen haben, und sie behaupten, daß sich Gomez, der Oberbefehlshaber der Revolutionäre, jetzt „wirklich" in einer gefährlichen Lage befinde, und einer seiner Unterbefehlshaber eine Niederlage in Las Charcas erlitten habe. Gleichzeitig aber wird gemeldet, daß der spanische Oberbefehlshaber Campos seine Regierung um weitere Kavallerie-Verstärkungen ersucht habe, und die Sachlage „sehr kritisch" geworden sei!

— Aus Liberty, Mo., wird mitgetheilt: In Holt wurde der Zahnarzt C. W. Eberts, während er der Gattin eines dortigen angesehenen Bürgers einen hohlen Backenzahn mit Gold füllte, von so glühender Leidenschaft für die in seinem „Marterstuhl" liegende Dame erfaßt, daß er derselben eine Anzahl der feurigsten Küsse auf die Lippen drückte. Die Frau erzählte ihrem Mann, was ihr widerfahren war. Dieser rückte mit etwa einem Dutzend Anderer dem Zahnarzt auf die Bude, und derselbe wurde auf die Straße getrieben und gezwungen, binnen 10 Minuten das Städtchen zu verlassen. Seine Bitte, ihm wenigstens bis zur Abfahrt des nächsten Bahnzuges Zeit zu geben, wurde nicht gewährt.

Ausland.

— Im Juni d. J. wird in Paris eine neue Wettfahrt von Motorwagen nach Marseille und zurück stattfinden.

— Cecil Rhodes, der frühere Premierminister der Kapkolonie, ist mit dem Dampfer „Moor" gestern von Kapstadt nach England abgereist.

— Der Kongreß der südamerikanischen Republik Argentinien hat einen neuen Kredit zwecks völliger Durchführung der Bewaffnung bewilligt.

— Wie zu erwarten war, wird die von italienischen Zeitungen gemachte Mittheilung, daß England an die Italiener Zeilah, an der Straße von Bab-El-Mandeb, abgetreten habe, in London amtlich als unwahr erklärt.

— Eine Depesche aus Wien meldet, daß Graf Thun, der Statthalter von Böhmen, abgedankt habe. Man erwartet, daß sein Rücktritt zu einer Versöhnung zwischen den Jung-Czechen und den Deutsch-Böhmen führen werde.

— Professor Anton v. Werner, der bekannte deutsche Künstler, wird als Gegenstück zu dem bekannten Bilde der Kaiserproklamation in Versailles (am 18. Januar 1871) ein Bild malen, welches das übermorgen in Berlin abzuhaltende 25jährige Jubelfest dieses Ereignisses verewigen wird.

— Es heißt, daß die britische Expedition, welche gegen die Aschanti gesandt wurde, übermorgen die Hauptstadt Kumassi erreichen werde, und daß die Aschanti beabsichtigten, vorher die Stadt ruhig zu verlassen, in einem geeigneten Augenblick jedoch über die Briten oder einen Theil derselben herzufallen.

— Aus Berlin wird gemeldet: Von der Ansicht ausgehend, daß Hr. Brausewetter, der bekanntlich an Gehirnerweichung u. s. w. erkrankte Landgerichts-Direktor, auch schon früher nicht imstande gewesen sei, ein objektives Urtheil zu fällen, hat nun eine bedeutende Anzahl der von ihm Verurtheilten eine Wiederaufnahme des Strafverfahrens erlangt.

— Das Schiff, mit welchem, wie gestern gemeldet, der spanische Dampfer „Cisgar" (nicht „Ciscar") im englischen Kanal zusammenstieß, war das deutsche Schiff „Nereus", das am 2. Januar von Hamburg nach Iquique, Chile, abgefahren war. „Nereus" wurde einigermaßen beschädigt und von Schleppdampfern in Sicherheit gebracht. Einer Depesche zufolge wären mit dem „Cisgar" nicht 3, sondern 19 Personen untergegangen; doch kann dies auch eine Verwechslung mit der gleich hohen Zahl der in Calais angekommenen Geretteten sein.

— Wie aus Pretoria, der Hauptstadt der südafrikanischen Transvaal-Republik gemeldet wird, ist jetzt das Abkommen zwischen dem Präsidenten Krüger und Sir Hercules Robinson, dem Gouverneur der Kapkolonie, bezüglich der Verfügung über die gefangenen Theilnehmer des Jameson'schen Raubzuges unterzeichnet. Darnach werden Jameson und seine Offiziere in England prozessirt werden; über das weitere Schicksal der gemeinen Soldaten entscheiden die britischen Behörden in Natal. Sir Hercules Robinson ist wieder nach Kapstadt abgereist.

Lokalbericht.

Schulrathssitzung.

Der Kampf gegen die Gehaltsreduktion.

In der Abwesenheit des Präsidenten Cameron führte in der gestrigen Schulraths-Sitzung Vize-Präsident Halle den Vorsitz. Herr Thornton beantragte die Wieder-Erwägung, resp. den Widerruf der auf Empfehlung des Sparsamkeitskomites beschlossenen Gehalts-Reduktionen. Zur Unterstützung seines Antrages reichte er eine von 1500 Personen, zumeist Lehrern, Lehrerinnen und persönlichen Freunden von solchen, unterzeichnete Petition ein. Hr. Errant verlangte, daß der Antrag an das Sparkomite verwiesen werde. Brennan stellte den Zusatz-Antrag, daß das Sparkomite die Angelegenheit gemeinsam mit den Ausschüssen für Verwaltungs-Angelegenheiten und für Hochschulen berathen solle. Dieser Zusatz wurde angenommen. Während des Abends zeigte es sich übrigens, daß die Gegner der Gehaltsreduktion in der Mehrzahl waren. Es fehlten ihnen zwar einige Stimmen an der erforderlichen unbedingten Mehrheit sämmtlicher Mitglieder, sie verlassen sich aber darauf, daß Herr Trude und Frau Hull, welche der gestrigen Sitzung nicht beiwohnten, sich auf ihre Seite stellen und ihnen schließlich zum Sieg verhelfen werden. Am nächsten Mittwoch findet eine Spezialversammlung in Sachen der Salärfrage statt.

In Sachen des Lehrer-Seminars reichte Schulrath Mallette im Namen des Spezial-Komites eine Empfehlung ein, daß der Schulrath die Anstalt vom County annehmen möge, falls das County die Beck'sche Landschenkung zu denselben Bedingungen an die Schulverwaltung überträgt, zu denen es dieselbe erhalten hat. Auf Antrag des Herrn Drezmal wurde die Angelegenheit auf zwei Wochen zurückgelegt.

Das neue Mitglied der Behörde, Herr Haugan, wurde an Stelle seines Vorgängers Lindblom zum Mitglied der Ausschüsse für Finanzen, Schulgrundstücke, Spezialfonds und Schulzwang ernannt, ferner zum Mitglied des Aufsichts-Komites für den 5. Schulbezirk, während Herr Errant, der bisher dem letzteren Komite angehört hat, dem Komite für den 1. Bezirk zugetheilt wurde.

Superintendent Hanstein vom Zeichnen-Departement der Hochschulen wird vom Verwaltungs-Komite angewiesen werden, seine Verbindung mit dem Columbia Trade & Business College zu lösen. Es hat nämlich zu Mißdeutungen Veranlassung gegeben, daß einige von Herrn Hansteins gegenwärtigen Assistenten vor ihrer Anstellung die genannte Privat-Lehranstalt besucht haben.

Chicagos Steuerraten.

Obgleich das Eigenthum der Chicagoer im letzten Frühjahr für Steuerzwecke nicht höher eingeschätzt worden ist, als bei der Einschätzung für das Steuerjahr 1894, sind die Steuerraten doch beträchtlich höher geworden. Hauptsächlich wurde das durch die Ausgaben für den Drainagekanal veranlaßt, dann aber auch durch das Steigen der Ausgaben für die Lokalverwaltung, welchem keine entsprechende Steigerung in der Einschätzung der Steuerwerthe gegenübersteht. Es sind z. B. auf der Nordseite in diesem Jahre auf je $100 eingeschätzten Steuerwerth 10.02.3 Dollars Steuern zu entrichten, und zwar wie folgt: Für die Staatsverwaltung, $0.52; für die County-Verwaltung, $0.79.3; für die Stadtverwaltung, $2.53; für die Schulverwaltung, $3.12; für die Verwaltung des Steuerbezirks, $0.19; für die Parkverwaltung, $0.93; für die Verzinsung und Abtragung der auf dem Park lastenden fundirten Schuld, $0.24; für den Drainagekanal, $1.50; für die öffentliche Bibliothek, $0,20.

Im vorigen Jahr betrug die Steuerquote nur 7.97.6 Prozent; die Erhöhung der Quote wurde nöthig, weil die Drainagekommission, seit sie keine Schulden mehr machen darf, für ihre Zwecke mehr Geld von den Steuerzahlern gebraucht, als zuvor.

* Von der 14. Ward geht eine Agitation für die Neueintheilung der städtischen Verwaltungsbezirke aus. Statt der jetzigen 34 Wards, deren Einwohnerzahl zwischen 16,000 und 83,000 variirt, werden 35 Wards mit je etwa 45,000 Einwohnern verlangt.

Der Fünfzehner-Ausschuß.

Er ist über die Zweckmäßigkeit der Gründung einer Reformpartie nicht einig.

Im Palmer House versammelte sich gestern der von Herrn Collins zwecks Inszenirung einer Reformkampagne bei der kommenden Stadtwahl ernannte Fünfzehner-Ausschuß. Herr E. Burritt Smith wurde zum Vorsitzenden erwählt, und es entspann sich ein längeres Hin- und Herreden, aus welchem zu entnehmen war, daß die fünfzehn Aerzte sich zwar über die Gefährlichkeit des Falles einig sind, zu dessen Behandlung man sie berufen hat, daß sie aber keineswegs über die einzuschlagende Behandlungsmethode einig oder im Klaren sind. Herr Hesing z. B. war entschieden gegen die Gründung einer eigenen Partei. Man müsse sich auf die 60,000 unabhängigen deutschen Stimmgeber verlassen, sagte er. Er wisse aus eigener Erfahrung, daß dieselben weder durch die schönsten Reden noch durch die glänzendsten Zeitungsartikel im Mindesten beeinflußt werden könnten, aber es läge in ihrer Macht, bei der Wahl in fast sämmtlichen Wards der Stadt den Ausschlag zu geben und man müsse sie ersuchen, das in vernünftiger Weise zu thun. Richter Tuley sprach sich für ehrliche und eifrige Reformarbeit aus. Die Zustände, wie sie jetzt seien, wären dermaßen verrottet, sagte er, daß im letzten Frühjahr z. B. der Freund des Herrn Stead (Christ) nicht hätte in den Stadtrath gewählt werden können, falls er wirklich nach Chicago gekommen wäre und eine Kandidatur angenommen hätte. Ehrwürden Brosnahan, genannt Brushingham, stellte den Antrag, die Gründung einer unabhängigen Wählerliga zu empfehlen, und zwar Hand in Hand mit der Civic Federation. Der Antrag an sich wurde angenommen, aber ohne den Zusatz betreffs der Civic Federation. Es wurde schließlich ein Unterausschuß für Mittel und Wege ernannt, welcher nächsten Montag an das Fünfzehner-Komite berichten soll. Die Mitglieder des Unterausschusses sind: Willis G. Jackson, Frank Stauber, J. P. Brushingham, John J. McGrath und W. H. Colvin.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College. 315 Wabash Ave.

Miß Cahills Prozeß.

Im November 1892 wurde die zur Zeit bei der Firma Libby, McNeill & Libby im Schlachthausbezirk als Buchhalterin beschäftigte Miß Cahill, während sie auf einem der sogenannten Privatwege in den Viehhöfen die Geleise der Stock Yards Co. zu passiren versuchte, von einer Lokomotive der Milwaukee & St. Paul-Bahn umgerannt. Das junge Mädchen gerieth unter die Maschine, war aber nicht gerade ernstlich verletzt. Die Lokomotive hielt. Während Miß Cahill nun versuchte, zwischen den Rädern hervorzukriechen, setzte der Lokomotivführer, einem verkehrten Zuruf Folge gebend, seine Maschine wieder in Gang, und der unglücklichen Buchhalterin wurden beide Beine abgefahren. Sie kam jedoch mit dem Leben davon und wurde gegen die Bahn klagbar. Im Februar vorigen Jahres kam der Prozeß vor Richter Seaman im Bundesgericht zur Verhandlung. Der Anwalt der Bahn machte geltend, daß der Weg, auf welchem Miß Cahill verunglückte von ihr nicht hätte benutzt werden dürfen, daß sie also einen Schadenersatz-Anspruch überhaupt nicht geltend machen könne. Diesen Standpunkt nahm auch der Richter ein. Er wies die Geschworenen an, eine Entscheidung zu Gunsten der Bahn abzugeben. Drei von den Geschworenen weigerten sich dessen, und die Jury zog sich zur Berathung zurück. Ihr Wahrspruch lautete nachher: $24,000 Entschädigung für Miß Cahill. Richter Seaman wurde darauf sehr ärgerlich. Er erklärte den Geschworenen erregt, daß sie ihre Befugnisse überschritten, es sei ihre Pflicht, sich an seine Instruktionen zu halten. Darauf stieß er das Urtheil um und forderte die Geschworenen noch einmal auf, zu Gunsten der Bahn zu entscheiden, wenn sie wollten, so könnten sie hinzufügen: unter Protest. Elf von den Geschworenen fügten sich schließlich auch, der Zwölfte aber, ein Lithograph Namens Julius B. Clayton, sagte, er wolle lieber im Gefängniß verfaulen, als dem verkrüppelten Mädchen nicht zu ihrem Recht zu verhelfen, soweit es in seinen Kräften stehe. Richter Seaman ließ Clayton auch wirklich einsperren, gab ihn aber noch am selben Tage wieder frei. Die beiderseitigen Anwälte nahmen den merkwürdigen Wahrspruch der Elfe an, Miß Cahills Advokaten haben aber natürlich Berufung eingelegt. Der Fall wird gegenwärtig vor dem Appellhof verhandelt.

Frauen-Arbeit

Ist immer dieselbe und besonders ermüdend und unangenehm für jene, deren Blut unrein und nicht im Stande ist, die sich abnützenden Nerven, Muskeln und Gewebe in geeigneter Weise zu stärken, unterhalten und erneuern. Es ist mehr in Folge dieses Zustandes des Blutes, dass Frauen

Ermüdet, schwach, nervös

sind, als durch die Arbeit an und für sich. Jeder Arzt sagt das und gibt zu, dass das einzige Mittel zum Wiederaufbau der Gebrauch eines guten Nervenstärkungsmittels, Blutreinigers und Belebers, wie Hood's Sarsaparilla, ist. Für die den Frauen beim Jahres-, Klima- oder Lebenswechsel eigenthümlichen Leiden, oder solche, die harter Arbeit, Nervosität und unreinem Blut entsprangen, haben Tausende Erleichterung und Heilung gefunden in

HOOD'S Sarsaparilla

Der einzige wahre Blutreiniger. $1; sechs für $5. Alleinige Fabrikanten C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.

Hood's Pillen sind die einzigen Pillen, die mit Hood's Sarsaparilla zusammen genommen werden können.

Jahresbilanzen.

Die Telephongesellschaft und die City Railway Company.

Präsident Henry B. Stone unterbreitete gestern der Chicago Telephone Gesellschaft seinen Jahresbericht. Die Gesammteinnahmen beliefen sich während des Jahres auf $1,759,752, gegen das Vorjahr eine Zunahme von $122,788. Die Reineinnahmen, $542,838, sind gegen das Vorjahr nur um $34,262 gestiegen, da sich die Betriebskosten im letzten Jahre um $88,525 höher stellten, als im Jahre 1894. Nach Vertheilung einer 12prozentigen Dividende auf das zur Zeit $3,796,000 betragende Aktienkapital, verblieb ein Ueberschuß von $87,294. Da auch im Vorjahr schon ein erheblicher Ueberschuß erzielt wurde, so empfiehlt der Präsident die Verdünnung des Aktienkapitals durch Aufschüttung von Wasser im Nennwerth von $1,000,000. Folgende Herren wurden für das neue Verwaltungsjahr zu Direktoren erwählt: J. Russell Jones, Henry B. Stone, Norman Williams, Robert T. Lincoln, John DeKoven, Arthur G. Fuller, C. E. Perkins und William A. Jackson.

Die Central Union Telephone Co., welche mit der Chicagoer Telephone-Gesellschaft so ziemlich identisch ist, aber sich hauptsächlich mit der Eintreibung von Patentgebühren für die Benutzung der Bell'schen Apparate befaßt, hat im letzten Jahre nicht ganz so glänzende Geschäfte gemacht, wie im Vorjahr. Immerhin konnte auch sie auf ihr stark verwässertes Aktienkapital ($6,605,300) eine 5prozentige Dividende zahlen, und es blieben noch $24,000 für den Reservefonds übrig. Die neu erwählten Direktoren der Gesellschaft sind: C. H. Brownell, R. C. Clowry, Columbus R. Cummings, Arthur G. Fuller, F. H. Griggs, W. A. Jackson, J. Russell Jones, M. G. Kellogg, Henry B. Stone, Norman Williams und John F. Wallick.

Der Reingewinn der City Railway Co. ist nach dem Jahresausweis, welcher gestern den Aktionären unterbreitet wurde, im letzten Jahre um $150,653 höher gewesen, als im Vorjahr, obgleich während des Jahres aus den laufenden Einnahmen die erheblichen Kosten der Betriebsumwandlung zahlreicher Linien der Gesellschaft bestritten worden sind. Die Summe der Reineinnahmen belief sich auf $1,368,709, oder 14.41 Prozent des nominellen Aktienkapitals von $9,500,000. Zu erwähnen ist hierbei, daß die Gesellschaft ihr Aktienkapital am 1. Juli von $9,000,000 auf $10,000,000 erhöht hat; bei der Berechnung des Prozentsatzes der Einnahmen ist die Mitte zwischen dem alten und dem neuen Kapitalbetrag genommen worden. Während des Jahres hat die Gesellschaft auf bisherigen Pferdebahn-Linien in der Gesammtlänge von 69.44 Meilen den elektrischen Betrieb eingeführt, sie hat gegenwärtig elektrischen Betrieb auf einer Gesammtstrecke von 117.81 Meilen, Kabelbetrieb für 34.77 Meilen und Pferdebetrieb auf 9.79 Meilen Bahnlänge. Nach Vertheilung einer 12prozentigen Dividende an die Aktionäre bleiben von der Jahreseinnahme noch $228,709 für den Reservefonds übrig, weshalb die Direktoren ermächtigt wurden, im Laufe des Jahres einen weiteren Aufauß vorzunehmen und das Aktienkapital auf $12,000,000 zu erhöhen.

Deutschlands Jubiläumsfeier.

Am Samstage, den 18. Januar, soll in Brands Halle, an Clark und Erie Straße, unter den Auspizien des Verbandes der Veteranen der deutschen Armee, das silberne Jubiläum des deutschen Reiches in würdiger Weise gefeiert werden. Im alten Vaterlande sind schon seit Monaten die großartigsten Vorbereitungen für eine glänzende Feier dieses denkwürdigen Tages getroffen worden, und auch in unserer Mitte gibt sich erfreulicher Weise ein stetig zunehmendes Interesse kund. Ein erfolgreicher Verlauf der vielversprechenden Feier darf darum mit Sicherheit vorausgesagt werden.

Der bekannte Redner und Dichter, Hilfsbibliothekar E. F. L. Gauß, hat bereits einen der Gelegenheit angemessenen Prolog verfaßt und wird denselben am Festabend persönlich zum Vortrag bringen. Darauf soll von sämmtlichen Festgästen das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen werden. An der Ausführung des musikalischen Theiles werden die Gesangvereine „Fidelia" und „Frohsinn" unter Leitung ihrer Dirigenten H. von Oppen und G. Katzenberger betheiligt sein. Die beliebte Sopranistin Frau Anna Katzenberger hat sich bereit erklärt, einige auf die große Zeit vor 25 Jahren bezügliche Lieder zu singen. Als Festredner sind die folgenden Herren angekündigt: Der deutsche Konsul Dr. Karl Bünz, (allgemeine Ansprache); Roderich von Manstein („Die deutschen Heerführer"); A. Eckhardt („Die deutschen Frauen"); und endlich Richter Theodor Brentano („Germania und Columbia"). Außerdem wird ein aus den besten Musikern zusammengesetztes Orchester, unter Leitung des Herrn Louis Kretlow, zur Unterhaltung der Gäste beitragen.

Aus Alledem ist ersichtlich, daß das mit den Vorbereitungen betraute Komite nichts unversucht lassen wird, um eine möglichst eindrucksvolle und würdige Feier zu veranstalten. Den Schluß des vielversprechenden Festes wird ein flotter Ball bilden.

* Unter den Auspizien des „Frank Lawler Independent Social and Political Club" wird heute Abend in der Vorwärts-Turnhalle, an W. 12. Str., ein großes Ballfest abgehalten werden, dessen Reinertrag zum Besten der nothleidenden Familien in der 19. Ward verwendet werden soll. Der Eintrittspreis ist auf 50 Cents für einen Herrn nebst Dame festgesetzt worden.

Chicago-Turngemeinde.

In der Nordseite-Turnhalle wurde gestern Abend unter großer Betheiligung der Mitglieder die halbjährliche Generalversammlung der Chicago-Turngemeinde abgehalten. Aus den bei dieser Gelegenheit zur Verlesung gebrachten Berichten der verschiedenen Beamten mögen hier nur die folgenden Daten Erwähnung finden: Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 749 gegen 747 im Juli des vorigen Jahres. Die Einnahmen während des verflossenen Halbjahres beliefen sich auf $6021.70 und die Ausgaben auf $5612.84. Es turnten im letzten Halbjahre in der Abendklasse 85 aktive Turner; Knaben 1. Tagklasse 127; Knaben 2. Tagklasse 155; Mädchenklasse 166; Damenklasse 104. Die Aktiven der Chicago-Turngemeinde errangen am 2. Juli v. J. bei den von den schottischen athletischen Vereinen veranstalteten Wettspielen fünf Preise; am 3. August bei ähnlichen Wettspielen drei Preise und bei dem großen „Gymnastic and Athletic Tournament" der C. A. A. aus einer Gesammtzahl von 19 Preisen nicht weniger als zehn.

Von dem ersten Sprecher des Vereins, Herrn Georg A. Schmidt, wurde in seinem Berichte darauf hingewiesen, daß eine strengere Disziplin während des Turnunterrichtes der Schüler dringend erforderlich sei. Die Chicago-Turngemeinde solle dem Turnlehrer die Befugniß verleihen, solche Schüler, die sich den Anordnungen des Lehrers nicht fügen, von der Theilnahme an den Turnübungen auszuschließen. Herr Schmidt empfahl der Gemeinde, den vor Kurzem gefaßten Beschluß, wonach die alte Turnhalle an der Clark Str. verkauft werden soll, wieder rückgängig zu machen. Ein großer Theil der Popularität der Turngemeinde würde unzweifelhaft mit dem Verkauf des Gebäudes verloren gehen. Der alte Turnplatz könne mit verhältnißmäßig geringen Kosten umgebaut und in eine für allerlei Zwecke brauchbare Halle verwandelt werden.

Die zum Schluß der Versammlung vorgenommene Beamtenwahl für das laufende Halbjahr ergab das folgende Resultat:

1. Sprecher, George A. Schmidt;
2. Sprecher, Theo. Harz;
Erster Turnwart, Carl Enders;
Zweiter Turnwart, Arthur Ernst;
Erster Zeugwart, Humboldt Sayer;
Zweiter Zeugwart, Joseph Pfeil;
Protok. Schriftwart, E. W. Kalb;
Korresp. Schriftwart, W. F. Ullrich;
Schatzmeister, Edmund Fiedler;
Buchhalter, Emil Bloch;
Kassirer, Chas. Stierlin;
Bibliothekar, A. Herzberg.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

In Müllers Halle wird am nächsten Sonntage das berühmte amerikanische Volksstück „Onkel Toms Hütte" („Uncle Toms Cabin"), mit Hinzuziehung bedeutender englischer Spezialitäten-Künstler zur Aufführung gelangen. Die Hauptrollen sind mit den Damen Meyer-Kalbitz, Büßer Bender, Agnes Kosel, Minna Meyer, sowie mit den Herren Koerner, Löwe, Rust, Kope, Vogel und Ruff bestens besetzt.

Unter den Spezialitätenkünstlern sind besonders das „Vicksburgh Neger-Quartett", sowie „Carnes & Webster", und „Harigan & Black", die Negersänger, Tänzer und Banjospieler par Excellence, hervorzuheben.

Zum Besten der langjährigen Theaterleiterin und rühmlichst bekannten Gesangs-Soubrette Marie Schaumberg soll am kommenden Sonntag eine Benefiz-Vorstellung in der „Aurora-Turnhalle" stattfinden. Zur Aufführung gelangt zum ersten Male in obigem Theater die große Posse mit Gesang „Die Puppenfee" oder „Der Tanzteufel", mit einer ganz vorzüglichen Rollenbesetzung. 18 Gesangsnummern werden zum Vortrag kommen, welche den Reiz der Vorstellung gewiß in hohem Maße heben werden. Bei der Beliebtheit der Benefiziantin, deren Verdienste um das deutsche Volkstheater keiner weiteren Erwähnung bedürfen, werden es sich die zahlreichen Freunde und Gönner der Frau Schaumberg gewiß nicht nehmen lassen, dieselbe an ihrem Ehrenabende in großer Zahl willkommen zu heißen.

Freibergs Opernhaus.

Für nächsten Sonntag, den 19. Januar, arrangirt Herr Wormser zum 25jährigen Wiegenfeste des neuen deutschen Reiches eine große Jubelfeier mit großartigen Ueberraschungen. Zur Aufführung kommt mit glänzenden Uniformen und anderen prachtvollen Kostümen: „Der Deutsch-Französische Krieg von 1870—1871" oder „Die Einigung Deutschlands". Außer den regulären Kräften der Gesellschaft werden die beiden Tenorsänger Fritz Höhner und Henry Irrgang, sowie der Charakterdarsteller Fritz Panier als Gäste mitwirken. Zum Schlusse gibt es ein großes Tableau, welches die „Germania" und „Columbia" darstellt. Auch die Dekorationen zu diesem Stück werden neu angefertigt. Freibergs Theater-Orchester, welches um 12 Mann verstärkt wurde, hat ein brillantes Programm entworfen, wobei besonders die folgenden Nummern zu erwähnen sind: 1) Kaiser-Marsch, von Wagner; 2) Militär-Ouvertüre, von Weber; 3) Kornet-Solo aus „Der Trompeter von Säckingen"; 4) Schlachten-Potpourri, „Die Einnahme von Paris 1871", von Saro; 5) „Die Erstürmung der Düppeler Schanzen" und 6. „Deutsches Lieder-Potpourri". Die beiden letzten Nummern hat Herr Kapellmeister Jul. Freiberg eigens für diese Vorstellung einstudirt.

Ausgedient.

Die Nordseite Straßenbahn-Gesellschaft hat nur noch wenige Meilen Bahn mit Pferdebetrieb. Der langjährige Superintendent dieser Betriebsabtheilung, Herr F. L. Threedy, ist durch die veränderten Verhältnisse überflüssig geworden und hat sich gestern deshalb in den Ruhestand zurückgezogen. Seine bisherigen Obliegenheiten sind von Ex-Mayor Roche, dem Superintendenten des elektrischen Betriebes der Bahn, bis auf Weiteres mit übernommen worden.

Briefkasten.

Anna Sch. — Alfons der Dreizehnte, König von Spanien, wurde am 17. Mai 1886 geboren; sein Vater, Alfons der Zwölfte, starb am 25. November 1885.

Zwei Wettende. — Es gibt in Chicago etwa 60,000 Personen, die in England, Schottland oder Canada (als Unterthanen der Königin von Großbritannien) geboren sind.

Hermann B. — Sie geben selbst zu, daß Sie sich durch willkürliche Verlängerung Ihres Urlaubes gegen die deutschen Militärgesetze vergangen haben; man wird Sie also inzwischen unzweifelhaft zu einer Geldstrafe verurtheilt haben. Im Falle einer Rückkehr nach Deutschland laufen Sie Gefahr, noch nachträglich zu den versäumten Uebungen herangezogen zu werden — das amerikanische Bürgerrecht schützt Sie nicht. Von der Strafe einer Landesverweisung ist in solchen Fällen nicht die Rede.

Wilhelm H. — Der deutsche Kaiser bedarf zur Kriegserklärung der Zustimmung des Bundesrathes. Nur bei einem wirklichen Angriff auf das Reichsgebiet kann der Kaiser die Mobilisirung ohne Weiteres verfügen. Die zur Kriegsführung erforderlichen Gelder müssen durch den Reichstag bewilligt werden.

A. Fl. — Es ist nicht nöthig, einen Patent-Advokaten anzunehmen.

A. P. — Die Flaschenbierhändler müssen künftig hin eine Steuer von $250 pro Jahr bezahlen.

T. P. M. — Wenden Sie sich an die „United Stamp and Coin Exchange", Zimmer 1130 im Masonic Temple.

Joe St. — Sie werden das erforderliche Material zum Anfertigen künstlicher Blumen wahrscheinlich von der Firma T. B. Fisk & Co., Ecke Wabash Ave. und Washington Str., beziehen können. — Auf Seite 1912 des städtischen Adreßbuches finden Sie die Adressen einer Anzahl von Kunstblumen-Handlungen verzeichnet.

F. W. — 1) Nein, es ist noch nicht zu spät, die ersten Bürgerpapiere „herauszunehmen"; wenn Sie das gethan haben, müssen Sie noch zwei Jahre warten, bevor Sie die zweiten oder eigentlichen Bürgerpapiere erhalten können. 2) Wenden Sie sich an den County-Clerk.

M. B. — 1) An und für sich ist es strafbar, ein Loch in ein Geldstück zu bohren, doch wird Ihnen wohl Niemand Unannehmlichkeiten bereiten. Warum lassen Sie sich nicht einfach einen kleinen Ukrkettenring an den Rand des Geldstücks löthen? 2) Das richtet sich nach dem übrig gebliebenen Gewicht des Geldstückes.

August Fr. — Wir sind nicht in der Lage, Ihnen die Adresse des „Hundeverlierers" mitzutheilen zu können.

Edward R. — Wir können den Werth der von Ihnen erwähnten Münzen nicht genau angeben; wenden Sie sich an die Münzenhandlung von Stevens & Co., 69 Dearborn Str.

George G. — 1) Es unterliegt keinem Zweifel, daß Sie sich straffällig gemacht haben, und ebenso sicher ist es, daß man Sie inzwischen in Deutschland zu einer Geldstrafe verurtheilt hat. Falls Sie nach der alten Heimath zurückkehren, werden Sie wahrscheinlich die versäumten Uebungen nachholen müssen. 2) Der zweithöchste Berg im Harzgebirge ist unseres Wissens die „Wolfswarte" (919 M.); der Brocken ist 1142 M. hoch.

F. Z. — 1) Die Untersuchungen militärpflichtiger Personen werden, wie erst kürzlich im Briefkasten mitgetheilt wurde, im hiesigen deutschen Konsulat, Nr. 120—122 Randolph Str. (Zimmer 201), an jedem ersten Samstage im Monat von Dr. Paul Welcker vorgenommen. Nur während der Sommermonate Juli und August finden keine Untersuchungen statt. Die durch die Untersuchung entstehenden Kosten haben die sich Gestellenden selbst zu tragen. 2) Erkundigen Sie sich bei irgend einer Gyps- oder Zementhandlung, z. B. bei A. J. Mc Bean & Co., Zimmer 1, 78 LaSalle Str., oder bei der „Chicago Union Lime Works Co.", Nr. 159—161 LaSalle Str.; oder bei M. C. Stearns & Co., Nr. 113 N. Clinton Str.

E. W. M. — Die klimatischen Verhältnisse in der Südafrikanischen Republik (Transvaal) werden wesentlich durch den Verlauf zweier Gebirge bedingt. Es sind dies die Drakenberge und die Mazaliesberge (Witwatersrand), welch' letztere das Transvaalgebiet in einen südlichen höheren Theil, das „Hooge Veld", und in einen nördlichen tieferen, das „Bosch Veld" trennen. Im Hochfeld sind die Tage im Winter zwar warm, Nachts aber sinkt das Thermometer gewöhnlich unter den Gefrierpunkt, und die Drakenberge sind sogar häufig mit Schnee bedeckt. Im Buschfeld (Bosch Veld) aber sind die Winter milder. Auch östlich von den Drakenbergen ist es wärmer; infolge der vom Indischen Ozean her wehenden Südostpassate ist die Ostseite regenreich, während die westlichen Hochebenen arm an Regen sind. Die Regenzeit fällt in den Sommer. In dieser Zeit herrschen im Buschfeld Fieber, während das Hochfeld eine der gesundesten Gegenden der Erde ist. Hier leben die Buren im Sommer; im Winter ziehen sie mit ihren Heerden in's Buschfeld. — In Deutsch-Ostafrika ist das Klima ein tropisches. Im Küstengebiet gibt es zwei Regenzeiten, die erste von Mitte März bis Ende Mai, die zweite von Mitte Oktober bis Mitte Dezember; im Binnenland nur eine, vom November bis Ende April. Die Temperaturen sind ungefähr ähnlich jenen von Sansibar, welche durchschnittlich 25.5 Grad Celsius betragen; im Binnenland steigern sich die Unterschiede zwischen Hitze und Abkühlung (45 und 8 Grad C.) Die Regenzeit ist die heiße Jahreszeit, der Februar der heißeste Monat, während der Juli der kühlste ist. Im Küstengebiet wirkt der hohe Feuchtigkeitsgehalt der Luft in hohem Grade erschlaffend auf die Nerven. Die Gesundheitsverhältnisse sind im Allgemeinen für die Europäer sehr ungünstige; die Malaria herrscht an der Küste, wie im Binnenlande, am wenigsten auf den Höhen von Usambara und im Tschaggaland. Doch ist in einzelnen Orten an der Küste in Folge der zweckmäßigeren Anlage der Wohnräume eine Besserung bemerkbar. — Wenn Sie nach Deutsch-Ostafrika oder nach Transvaal reisen wollen, werden Sie schon in die eigene Tasche greifen müssen. Die deutsche Regierung wird sich hüten, die Kosten zu tragen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

James L. Newell, Hattie Boner, 36, 24.
John Arndt, Louise Boldt, 25, 23.
Edward J. King, Susan F. Stave, 22, 22.
John Riemitz, Tillie Bukowska, 25, 20.
Edward Preußner, Bertha Grambart, 25, 24.
C. W. Tomlinson, Emma H. Miller, 22, 19.
W. B. Blackman, Lizzie M. Henthorne, 35, 18.
Frank Riekrant, Paulina Jarnowska, 31, 47.
Robert T. Graham, Harrie E. Clague, 24, 25.
Josef Kovar, Agnes Martynek, 21, 19.
Benjamin Nerak, Annie Olwarion, 21, 18.
Herman Kabaker, Ray Okun, 27, 19.
Clarence A. Rice, Abbie M. Hansen, 23, 23.
Jay Leonard, Mary Ryan, 36, 22.
James W. Barrett, Cornelia Peeples, 26, 21.
Charles A. McArthur, Marie LeBeau, 28, 23.
James Moran, Katie Clancy, 27, 24.
John J. Healy, Beatrice Asselyn, 24, 20.
J. S. Lapham, Harriet M. Bridgman, 21, 18.
Albert J. Steuernagel, Minnie Craig, 21, 18.
Cerl Knutson, Anna Larson, 30, 20.
Watson Crocker, Harriet Turner, 54, 33.
E. Morrissey, Johanna Flannigan, 27, 23.
Samuel Bryant, Maude E. Johnson, 21, 18.
Ralph Sudin, Leah Mendelsohn, 25, 22.
James Gallagher, Margret Sheridan, 32, 28.
Peter Broo, Sophie Emmerich, 22, 18.
Wojciech Nizgos, Maryanna Robak, 25, 20.
Vencil Kral, Celia Kabaun, 33, 25.
Vito Guidetta, Josepha Dell'Oreo, 33, 20.
Charles Pearson, Rebecca Jacobs, 30, 23.
Josef Nowotny, Josie Fabianska, 23, 20.
John Bachhaus, Mary Mueller, 53, 42.
Albert E. Hanemann, Emma Erickson, 26, 23.
George H. Carr, Mabel F. Cowan, 28, 24.
David B. Nichols, Mary Hanisch, 24, 20.
Rover Balard, Elizabeth Brown, 57, 52.
Jacob Anderson, Louise Sjoquist, 34, 26.
Paul Roda, Anna Barochora, 35, 30.
Charles Mackinnon, Annie Hanson, 24, 23.
James Bennett, Emma Carson, 22, 19.
Michael O'Mara, Hannah Dwyer, 26, 24.
Peter Aumann, Annie Youngnickle, 25, 18.
Hjalmar Neumann, Ingdore Moazen, 28, 18.
George Timpe, Mollie Boikmeta, 25, 20.
George Hopkins, Estella Maron, 25, 16.
Frederick W. Howard, Attilee Grubert, 27, 19.
Patrick Mahoney, Katie Bennis, 26, 23.
Martin O'Connor, Agnes Maher, 28, 25.
John Bergmann, Bertha Carell, 37, 36.
Stewart W. Haswell, Naomi Cooke, 21, 19.
Charles Weber, Minnie Schwartz, 22, 20.
Francis M. Campbell, Sarah E. Merrick, 57, 25.
Alaf Hawkins, Bessie Persson, 39, 38.
Wallace R. Clark, Belle B. Reff, 29, 28.
Benton L. Van Netty, Berna L. Cornell, 40, 27.
Towald Tonnesen, Lizzie Ouvist, 28, 20.
Edwin L. Wilson, Antoinette Elect, 30, 29.
Jules Berchem, Jeanne Bredour, 30, 18.
John Keely, Mary Brown, 23, 18.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an H. Brown, zweistöck. und Basement Brick Flats, 1764 Lincoln Ave., $1,500. J. L. Alemos, zweistöck. und Basement Frame Flats, 16 Beadley Place, $2,000. Harriet Brompton, zweistöck. und Basement Frame Flats, 231 Sunnyside Ave., $3,000. F. W. Holbrook, 1stöck. Brick Lagerhaus, 76 E. Ohio Str., $1,500. Mike McGafery, dreistöck. und Basement Brick Flats mit Store, 2022 W. Harrison Str., $5,000. A. R. Clark & Co., sechs dreistöck. und Basement Brick Flats, 1043 bis 1051 60. Str., $40,000. J. J. Hewitt, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 447 und 449 S. Normal Park Way, $18,000. J. J. Hewitt, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 440 und 442 69. Str., $17,000. L. C. Wagner, zweistöck. und Basement Brick Flats, 6323 Ellis Ave., $4,000. Joseph Bloha, dreistöck. und Basement Brick Flats, 713 Augusta Str., $5,000. F. L. Klemt, zweistöck. und Basement Frame Flats, 2320 Fulton Str., $1,500.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstecher. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1,000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Norwood Park Ave., 509 Fuß nordwestl. von Morton Str., 87 Fuß zur Alley, L. B. Bailey an F. Mikels, $1,500.

Norwood Park Ave., 509 Fuß nordwestl. von Morton Str., 237 Fuß zur Alley, E. E. Bailey an S. C. Pletcher, $3,500.

Norwood Park Ave., 686 Fuß nordwestl. von Morton Str., 175 Fuß zur Alley, W. Brown an F. Mikels, $3,500.

N. 47. Ave., 122 Fuß nördl. von Berteau Ave., 60—150, Master in Chancery an die Star L. and B. Ass'n, $1,800.

Lot 13, Block 40, Rogers Park, C. E. Simon an B. F. Peterson, $1,375.

Milwaukee Ave., 82 Fuß nordwestl. von N. 41. Court, 26—100, F. DeRocher an J. DeRocher, $1,500.

Hamilton Ave., Südost-Ecke Cornelia Ave., 25—124, A. W. Stanmeyer an A. R. Hecht, $1,800.

Osgood Str., 224½ Fuß südl. von Roble Ave., 25—124, M. Damond an B. W. Stewart, $1,800.

Harding Ave., Nordwest-Ecke Dunning Str., 47½—125, Master in Chancery an die Star L. and B. Ass'n, $1,800.

California Ave., 491 Fuß nördl. von Chicago Ave., 25—125, K. Rothe an M. Keane, $7,500.

Lawndale Ave., 248 Fuß nördl. von W. 19. Str., 24—125, S. O'Connor an M. Stadler, $1,050.

Bishop Str., 81 Fuß nördl. von 68. Str., 25—124, J. S. Hyland an E. B. Naughton, $1,000.

Exchange Ave., 280 Fuß südl. von 96. Str., 25—138, A. Hultgren an B. E. Carlsson, $2,075.

Wabash Ave., 425 Fuß südl. von 53. Str., 96—16, F. E. McDermid an E. P. Thompson, $15,000.

Leavitt Str., 57 Fuß südl. von Kosciusko Str., 25—125, M. Ball an J. Ruszkiewicz, $1,200.

Indiana Ave., 149 Fuß südl. von 56. Str., 50—162, ungeth. halber Antheil, C. C. K. Scoville an T. Conlan, $2,200.

Kedzie Ave., Südost-Ecke Bloomingdale Ave., 50—124½, A. Evans an J. Wallace, $6,000.

Washtenaw Ave., 156 Fuß nördl. von Bloomingdale Ave., 25—125½, M. DeRosia an J. Wallace, $5,000.

Hamlin Ave., 224 Fuß südl. von Cornelia Ave., 50—125, Gustave Harris an George Harris, $950.

N. Clark Str., 188 Fuß nordwestl. von Diversey Ave., 40—172, Rudolph H. Garrigue und Frau an Joseph E. Bromley, $20,000.

Delaware Place, 200 Fuß westl. von Lafayette Place, 50 Fuß durch bis Walton Place, M. Allmendinger an C. P. Portman, $20,000.

Dasselbe Grundstück, C. P. Portman an A. Periman, $20,000.

Flournoy Str., 227 Fuß östl. von Albany Ave., 25—125, P. Sheehan an L. Roberts, $1,100.

Morgan Str., 30 Fuß nördl. von 60. Str., 25—124, C. Swanson an L. S. Turnquist, $1,600.

Harvard Str., 125 Fuß östl. von N. 47. Ave., 50—125, T. J. Reynertson an C. E. Balles, $1,100.

W. 56. Place, 225 Fuß westl. von Stewart Ave., 27—121½, L. E. Flodine an N. Reeden, $3,500.

Marshfield Ave., 33½ Fuß südl. von 62. Str., 25—124, M. Goodman an R. Scher, $4,800.

Polk Str., 50 Fuß östl. von Halsted Str., 50—118, M. Stalker an C. M. Smith, $10,000.

Halsted Str., 200 Fuß südöstl. von Buena Park Terrace, 52½—215, C. E. Wilcox an C. H. Bolster, $5,000.

Halsted Str., 260 Fuß nördl. von Graceland Ave., 50—142, C. H. Bolster an C. E. Wilcox, $5,000.

Cornelia Ave., zwischen Lincoln Str. und W. Ravenswood Park, 63—124, L. S. Bekken an S. H. Davis, $12,000.

Albany Ave., Nordwest-Ecke Grace Str., 202½—125½, W. E. Hatterman an M. J. Mawritzen, $2,000.

Woodlawn Ave., 582½ Fuß südl. von 45. Str., 100—158, J. M. Studebaker an M. J. Studebaker, $20,000.

Homan Ave., 191 Fuß südl. von W. 22. Str., 50—124, F. G. Swan an W. Dann, $2,500.

Washington Str., 209 Fuß westl. von Robey Str., 30—124, J. C. McMullin an L. E. McMullin, $17,200.

Fairfield Ave., 286 Fuß nördl. von Lake Str., 24—126, M. Phelps an A. Pollack, $5,000.

Medill Ave., 216 Fuß westl. von Homan Ave., 50—119, W. C. Regelin an C. Chesteman, $1,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Fritz Bleuß, 3318 Auburn Ave., 56 J.
Elisabeth Zimmanik, 394 North Ave., 85 J.
Carl J. Hausmann, 131 N. Carpenter Str., 76 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Bessie gegen Robert Parker, wegen Kriminalverbrechen; Caroline gegen Christian Carlson, wegen grausamer Behandlung; Mitta gegen Martinus Moe, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Mary G. gegen George W. Bozque, wegen Verlassens; Cordelia gegen Ira Warren, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Alonson gegen May L. Carr, wegen Ehebruchs; Lizzie gegen John George Bisstett, wegen Verlassens.

Marktbericht.

Chicago, den 15. Januar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$6.00 per Hundert.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Kiste.
Sellerie, 10—20c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 75c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 18—23½c per Bushel.
Zwiebeln, 26—35c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60—90c per Dutzend.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, $1.25—$2.50 per Bushel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 6—7½c per Pfund.
Truthühner, 7—11c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, $5.00—$6.75 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¼—8½c.

Eier.
Frische Eier, 17c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.25—$4.60.
Kühe und Färsen, $2.80—$3.65.
Kälber von 100 bis 400 Pfund, $3.00—$5.75.
Schweine, $3.80—$3.90.
Schafe, $3.30—$3.70.

Früchte.
Aepfel, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, $1.00 per Bund.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 16 Pints.

Sommer-Weizen.
Januar 57½c; Mai 60c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 57½c; Nr. 2, roth, 61½c.
Nr. 3, roth, 59c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26¾c; Nr. 3, gelb, 26—27¼c.

Roggen.
Nr. 2, 34—37c.

Gerste.
28—36c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19¾—20¼c; Nr. 3, weiß, 18¾—19¼c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.50.

Abendpost.

[Ersch]eint täglich, ausgenommen Sonntags.

[Her]ausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

[„A]bendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Gold nicht Geld.

Herr J. Pierrepont Morgan hat die Auflösung des Goldsyndikats angekündigt, und die ängstlichen Patrioten, denen die Furcht vor dem bösen Syndikat die Ruhe geraubt hatte, werden nun wieder friedlich und ruhig schlafen können. Das ist erfreulich, und ebenso willkommen ist der Schlußsatz in dem Rundschreiben Herrn Morgans, der lautet: „Ich bin vollkommen überzeugt, daß der Erfolg der Anleihe nicht mehr in Frage steht." Herr Morgan weiß, was er spricht, und man darf als sicher annehmen, daß die Anleihe aufgenommen werden wird, aber man wird kaum von einer „populären" Anleihe sprechen können, trotzdem das Morgan'sche Syndikat nichts damit zu thun hat.

Das „Volk" wird direkt herzlich wenige Bonds nehmen, und es ist auch gar nicht wünschenswerth, daß das geschehe, denn wollte das „Volk" wirklich zum großen Theile die Bonds auftaufen, so müßte es sich das dazu nöthige Gold aus dem Bundesschatz holen und das ist es nicht, was Onkel Sam will. Die Hauptzeichner werden wohl die Banken sein, die ja schließlich auch die Hauptkunden des Syndikats gewesen wären, und das berechtigt zu der Hoffnung, daß das zu der Bezahlung der Bonds nöthige Geld nicht in zu großem Maße gegen Greenbacks aus dem Bundesschatz geholt werden wird. Das Volk hat kein Gold; die Summen, die vielleicht hier und da in Strümpfen versteckt sein mögen, kommen nicht in Betracht. Aber die Banken besitzen größere Mengen des gelben Metalls und werden [v]on erwartet haben, daßelbe an das Syndikat abzugeben gegen die Bonds, davon mag die Regierung jetzt profitiren.

In Wahrheit kann unter den Umständen von einer wirklich populären Anleihe gar nicht die Rede sein, denn die Natur dieser Anleihe macht die allgemeine Betheiligung des Volks unmöglich. Man kann sagen: es gibt drei verschiedene Arten von Bondsausgaben. Regierungen borgen Geld und geben Bonds aus: (1.) um Summen für den sofortigen Gebrauch aufzubringen — wie bei Kriegsanleihen — dann (2.) um fällig werdende hochverzinsliche Bonds einzulösen und durch Bonds von niedrigerem Zinsfuß zu ersetzen — Konversionsanleihen — und endlich (3.) um für die Schatzamtreserve Gold zu beschaffen zur Aufrechterhaltung des Werthmaßes — dazu gehört die jetzige Anleihe.

Die gewaltigen Anleihen, die während des Bürgerkrieges gemacht wurden, gehören zur ersten Klasse; da galt es für die Regierung einfach Kapital zu borgen zur Bestreitung ihrer Ausgaben, die über ihre Einnahmen weit hinaus gingen. Unter solchen Umständen können die Zeichnungslisten ununterbrochen aufliegen, ohne daß eine Störung im Geldmarkte zu befürchten wäre, denn wenn die Gelder entweder direkt oder indirekt den Banken entnommen wurden, so wurden sie so schnell wieder ausgegeben, daß sie binnen kurzer Frist wieder in die Banken zurückflossen; die Gelder wurden dem Verkehr gar nicht oder doch nur auf ganz kurze Zeit entzogen. Noch andere Umstände traten hinzu die Anleihe des Jahres 1863 ganz außerordentlich „populär" zu machen. Die Umlaufsmittel waren durch die Verausgabung von Greenbacks ganz ungeheuer vermehrt worden und ein Dollar in Papier war nur 65 Cents in Gold werth. Die Regierung bot aber 6prozentige Bonds an zum Nennwerthe gegen jene Regierungsschuldscheine, und da die Bonds nebst Zinsen in Münze zahlbar waren, so tauschten die Bürger thatsächlich unverzinsliche Regierungsschuldscheine gegen andere Regierungsschuldscheine ein, die nicht weniger als 10 Prozent brachten. Kein Wunder, daß überall im ganzen Lande Nachfrage nach jenen Bonds war und jeder, der an den Fortbestand der Regierung glaubte, gerne solche Bonds nahm.

Die jetzige Lage ist aber gänzlich verschieden und die neuesten Bondsausgaben lassen sich auch gar nicht mit der Bondsausgabe — richtiger Zertifikatausgabe — von 1879 vergleichen. Die Zertifikate (refunding certificates) von 1879 waren auf $10 ausgestellt, brachten 4 Prozent Zinsen und waren eintauschbar gegen reguläre 4prozentige Bonds vom Jahre 1907. Sie sollten nur an Privatleute verkauft werden — in allen Unterschatzämtern, Nationalbanken, Postämtern und anderen Regierungsbureaus — und zwar gegen einen festen Preis, der thatsächlich unter dem Marktwerth war. Der Andrang war gewaltig, denn die Zahlung konnte, wie in den Kriegsjahren, in dem gewöhnlichen Umlaufsmittel gemacht werden. Damals, wie in 1863 verlangte die Regierung Geld.

Man wird leicht einsehen, daß die Lage von der jetzigen ganz verschieden war. Jetzt verlangt die Regierung Gold, und Gold ist nicht das Umlaufsmittel dieses Landes. Die Anleihe kann nicht „populär" sein, wie jene es waren, denn das Volk besitzt nicht das, was die Regierung will, besäße es das Gewünschte, wäre Gold das allgemein übliche Zahlmittel, dann könnte es die Bonds nehmen, ohne sich das Gold dazu aus dem Schatzamt holen zu müssen, dann würde aber auch die ganze Anleihe nicht nöthig sein. Diese Punkte muß man im Auge behalten, wenn man die jetzige Bondsausgabe beurtheilen will. Angesichts der jetzigen Lage muß man wünschen, daß die Anleihe sich als nicht populär erweist, denn das Volk hat kein Gold und müßte es sich aus dem Schatzamt holen. Das aber würde theuer werden und nicht einmal vorübergehend nützen.

Der reine Hohn.

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen." Wie brutaler Hohn auf die von ihrem saubern Stadtrath verrathene und verkaufte Stadt klingt es, wenn ein John Coughlin eine Vorlage wie die Gasdepositen-Ordinanz einbringt und damit begründet, daß die Stadt das Geld, welches die Bürger für die Gasmeter hinterlegen müssen, „sehr gut gebrauchen" könne. Und das unmittelbar, nachdem der Stadtrath eine Gerechtsame, die Millionen werth ist, angesichts des Protestes der ganzen Stadt, verschenkt oder verschachert hatte, um persönlichen Vortheil der Mitglieder! Allerdings braucht die Stadt Geld, aber sie wäre nicht in Geldnoth, wenn ihr Stadtrath ehrlich wäre. Und der Vorschlag ist so dumm, wie er brutal höhnend erscheint, denn er ist unausführbar, und würde, wenn er gesetzlich durchführbar wäre, den Bürgern nur Unannehmlichkeiten und der Stadtverwaltung nur Kosten verursachen.

Der ehrenwerthe Staatsmann John hat in seinem kindlichen Verstand mit der fraglichen Ordinanz wahrscheinlich zwei Fliegen schlagen wollen. Er wird einen kleinen Privatbeutezug gegen die Gasgesellschaften in Aussicht gehabt haben und zugleich das Bedürfniß gefühlt haben, etwas zu thun, um seinen Ruf als Bekämpfer des Gastrusts und der Trusts im Allgemeinen zu stärken, damit sein jüngstes Verhalten nach dieser Großthat beurtheilt werde. Den ersten Theil seines famosen Planes hat ihm Bürgermeister Swift, der, wie es heißt, ihn durchschaute, zu nichte gemacht, dadurch, daß er die schöne Ordinanz sogleich zur Annahme brachte, und der zweite Theil wird wohl auch zu Wasser werden, denn auf so durchsichtigen Köder beißt doch Niemand mehr an.

Die ganze Ordinanz Coughlins wäre gar nicht der Betrachtung werth, denn sie wird sich als undurchführbar erweisen, aber sie gewinnt Bedeutung als ein charakteristisches Produkt des Geistes, der in unserm Stadtrath herrscht. Man hat hierzulande in neuerer Zeit Kinderparlamente gegründet, Kinderversammlungen, die nach parlamentarischen Regeln geleitet werden, und in denen die Jugend mit politischen und volkswirthschaftlichen Fragen vertraut gemacht und den Knaben Gelegenheit gegeben werden soll, eigne Gedanken vorzubringen, zu erörtern und zu begründen. In solch' ein Kinderparlament paßt die Ordinanz Coughlins, und dort würde ihre Begründung: „Die Stadt braucht Geld," nicht als besonders dumm auffallen, dahin würde auch die Annahme einer solchen Ordinanz gehören. In dem Stadtrathe einer Millionenstadt sollte das Einbringen einer solchen Ordinanz überhaupt unmöglich sein, und jedenfalls hätte sie nicht angenommen werden dürfen. Als Entschuldigung für die Annahme wird geltend gemacht, daß dadurch eine Schröpfung der Gesellschaften unmöglich wurde und die Annahme ja nichts schade, wenn die Ordinanz ungesetzlich und undurchführbar ist. Dadurch zeigt sich, daß der Geist des Budels die ganze Gesellschaft beherrscht, daß man allen Sinn für den Anstand verloren hat und sich nichts daraus macht sich und die ganze Stadt lächerlich zu machen, wenn's nur nichts kostet. Auf diese Weise gibt man dem Gastrust, der die Bürgerschaft schröpft, auch noch die Gelegenheit über sie zu lachen. Auf englisch nennt man das "rubbing it in"! Wenn der Bürgermeister der Mann wäre, der er vorgibt zu sein, würde er sich nicht zum Mitthun an dergleichen schmachvollen Vorgehen verleiten lassen.

Eine Behörde in Nöthen.

Neben anderen löblichen, zweckmäßigen und praktischen Einrichtungen besitzt der Staat Illinois auch eine Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission, deren Obliegenheiten und Befugnisse ebenso wichtiger wie mannigfacher Art sind. In früheren Jahren hat man von dieser Behörde wenig oder garnichts gehört. Die verdienten Parteigänger, welche vom jeweiligen Gouverneur zu Mitgliedern der Kommission ernannt wurden, zogen mit anerkennenswerther Pünktlichkeit ihre Gehälter und glaubten in bescheidener Selbstzufriedenheit damit Alles gethan zu haben, was man von ihnen verlangen konnte. Unter der gegenwärtigen demokratischen Verwaltung ist das, wie auch manches Andere von dem, was faul war im Staate Illinois, etwas anders geworden. Die Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission hat unter ihrem Präsidenten Cantrell schon wiederholt einen Anlauf genommen, vorhandene Bestimmungen über den Eisenbahnbetrieb und die Getreidelagerung durchzuführen. Viel ausgerichtet hat sie damit bisher freilich nicht, aber immerhin hat sie ihren guten Willen bewiesen und den muß man loben. Es ist leider zu befürchten, daß die Interessen, zu deren Regelung die Kommission geschaffen ist, sich für sie zu mächtig erweisen werden.

Da hatte die Kommission z. B. kürzlich einigen von den großen Chicagoer Speicherbesitzern die Lizens zum Geschäftsbetrieb aberkannt, weil die betreffenden Firmen die in ihren Riesenspeichern lagernden Getreidemassen — und zwar fremdes Eigenthum sowohl wie ihr eigenes — dazu benutzten, um die Marktpreise zum Nachtheile anderer Händler zu beeinflussen. Die Speicherbesitzer haben sich dem Machtspruch der Kommission aber nicht ohne Weiteres gefügt. Ihre Anwälte appellirten auf Grund eines Gesetzes, welches dem zuständigen Kreisgericht die Befugniß gibt, Lagerhauslizensen zu widerrufen, an das Gericht, und der betreffende Richter hat denn auch erklärt, daß das fragliche Gesetz, da es von jüngerem Datum ist, als die Akte, durch welche die Lagerhauskommission geschaffen wurde, der Kommission überhaupt die Berechtigung zum Widerruf von Lizensen entzieht. Auf die Frage, ob der Grund zur Entziehung der Lizensen stichhaltig gewesen ist, hat sich der Richter in seiner Entscheidung nicht eingelassen.

Von Bismarck wird erzählt, daß er als junger Auskultator über einen unangenehmen Zeugen so zornig wurde, daß er drohte, er würde ihn hinauswerfen. „Das Hinauswerfen wird hier von mir besorgt," verwies der vorsitzende Richter dem jungen Beamten die ungerechtfertigte Anmaßung einer Autorität, die ihm nicht zukam. Der Zeuge wurde nun noch unangenehmer als zuvor. „Herr," soll Bismarck schließlich wüthend ausgerufen haben, „wenn Sie sich jetzt nicht anständig benehmen, lasse ich Sie durch den Richter hinauswerfen." — Statt es nun zu machen, wie der junge Bismarck und den Richter zu ersuchen, er möge die Maßregelung der Speicherbesitzer selber übernehmen, will die Lagerhauskommission, mit sehr wenig Aussicht auf Erfolg, gegen die richterliche Entscheidung an die höhere Instanz appelliren. Inzwischen bleibt Alles beim Alten, binnen Jahresfrist tritt voraussichtlich ein Verwaltungswechsel ein, und dann bekommen die Speicherbesitzer vor der Kommission vielleicht überhaupt Ruhe.

Einen ähnlichen Kummer wie mit den Speicherbesitzern erlebt die Kommission auch mit den Eisenbahn-Gesellschaften. Vor Jahr und Tag beschwerten sich Viehhändler bei der Kommission über die Gebühr von $2.00 per Waggon, welche die Eisenbahngesellschaften für die Transferirung von Viehsendungen von ihren eigenen Geleisen auf die der Chicago Viehhofsgesellschaft berechnen.

Die Lagerhauskommission gab umgehend die Entscheidung ab, daß die Gebühr nicht nur zu hoch sei, sondern daß die Eisenbahngesellschaften überhaupt nicht berechtigt seien, eine Extragebühr für eine ganz selbstverständliche Dienstleistung zu berechnen. Es waren zwei Fälle, um die es sich bei dieser Entscheidung handelte; die Bahnen, gegen deren Verwaltung Beschwerde geführt wurde, waren die Santa Fe und die Alton. Im Falle der Santa Fe, die zur Zeit unter bundesgerichtlicher Kontrolle stand, wurde die Entscheidung von Bundesrichter Großcup ohne Weiteres bestätigt, die Alton-Bahn appellirte an die Staatsgerichte, und in diesen schwebt die Sache jetzt noch. Mittlerweile beziehen die Bahnen die Transferirungs-Gebühr fort, und die Mehrfracht — es handelt sich um die Kleinigkeit von $4,400 per Tag — muß direkt von den Händlern, und indirekt vom konsumirenden Publikum bezahlt werden. Neuerdings sind derselben Sache wegen gegen vier weitere Bahngesellschaften — die Rock Island, die Milwaukee & St. Paul, die Burlington und die Northwestern — bei der Kommission Beschwerden eingereicht worden. Die Vertreter der Bahnen verlangten Stundung des Urtheils bis zur endgiltigen Entscheidung des Alton-Falles. Da es die Herren aber mit einem förmlichen Hohngelächter ablehnten, bis dahin auch auf die streitige Gebühr Verzicht zu leisten, so gab die Kommission ihr Urtheil sofort ab; daßelbe lautete zu Gunsten der Beschwerdeführer. Der Anwalt der Kommission wurde angewiesen, gegen die genannten Bahnen gerichtlich wegen Erpressung vorzugehen, und zwar — um die Erledigung der Angelegenheit zu beschleunigen — vor einem der nicht mit Geschäften überhäuften Gerichtshöfe in den Landbezirken des Staates. Nach dem entsprechenden Paragraphen des Strafgesetzbuches soll eine derartige Erpressung, durch Bahngesellschaften begangen, im ersten Falle mit einer Geldstrafe in der Höhe von $1000—$5000 geahndet werden. Beim zweiten Falle steigt die Geldstrafe auf $10,000, im dritten soll sie von $10,000—$20,000 betragen, und in jedem weiteren Falle $25,000. Die Bahngesellschaften aber verlassen sich darauf, daß sie im Gericht gegen die Kommission Recht bekommen werden. Sollte das Urtheil aber gegen sie ausfallen, so werden sie an das Oberstaatsgericht appelliren und sich inzwischen weiter in die $4400 theilen, welche sie täglich für die Transferirung der Viehwagen einstreichen. Verlieren sie schließlich den Prozeß, so wird die Bezahlung der Strafe ihnen nicht schwer fallen, aber vorläufig erwarten sie nicht, daß es so schlimm kommen wird. Vorläufig — beziehen auch die Mitglieder der machtlosen Lagerhaus- und Eisenbahnkommission des großen Staates Illinois in Frieden ihr Gehalt weiter.

Lokalbericht.

Opfer der Bahn.

August Galstrom, ein Nr. 188 24. Place wohnender Arbeiter, wurde gestern Abend an 118. Straße von einem Passagierzug der Illinois Zentral Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

Man bahrte die Leiche vorläufig in Rolstons Morgue, in Pullman, auf.

Nächtliches Feuer.

Eine Frau von Rauch überwältigt.

Gegen 10 Uhr gestern Abend brach im Erdgeschoß des Koppenz'schen Grocerieladens, Nr. 179 Ost Ohio Straße, auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, welches schon eine Zeitlang geglimmt haben muß, ehe es entdeckt wurde. Schwere Rauchwolken drangen plötzlich aus dem Keller hervor, und hüllten bald das ganze dreistöckige Backsteingebäude ein, was unter den Bewohnern einen panikartigen Schrecken wachrief, der durch das Heranrasseln der Spritzenzüge nur noch vermehrt wurde. Dennoch gelang es allen Insassen, bis auf eine gewisse Frau Louise Rumsey, welche das dritte Stockwerk bewohnt, sich noch rechtzeitig in's Freie zu flüchten, diese aber wurde von dem erstickenden Qualm überwältigt und mußte von den Feuerwehrleuten hinausgetragen werden. In der frischen Luft erholte sie sich dann bald wieder.

Die Flammen selbst konnten erst unter Kontrolle gebracht werden, nachdem sie an dem Gebäude einen Schaden von $300 und am Waarenlager einen solchen von $200 angerichtet hatten. Der Verlust ist genügend durch Versicherung gedeckt.

Mit Zündhölzchen spielende Kinder setzten gestern die Sullivan'sche Wohnung, Nr. 294 Fulton Straße, in Brand, wobei das Feuer die Zimmereinrichtung um etwa $100 beschädigte.

Weiterhin wurden die Löschmannschaften gestern Abend nach dem Schnittwaarengeschäft Nr. 311 Blue Island Avenue gerufen, woselbst in dem Schaufenster ein kleiner Schadenbrand zum Ausbruch gekommen war. Das Feuer war bald gedämpft.

Wirthschafts-Reform.

Da gegenwärtig auf allen Gebieten „in Reform gemacht" wird, so ist es kein Wunder, daß sich auch der Westseite-Wirthsverein, der stets auf der Höhe der Zeit steht, in seiner gestrigen Geschäftsversammlung bemüßigt gefunden hat, allerlei Reformpläne zu besprechen und anzunehmen. Die Versammlung fand, unter dem Vorsitz des Vereins-Präsidenten Ald. Fred Rohde, in der Arbeiterhalle an W. 12. Str. statt und war sehr gut besucht. Vize-Präsident Jakob Blaß brachte einen, mit einer kürzlich vom Stadteinnehmer Maas gemachten Anregung in Einklang stehenden Antrag ein, darauf hinzuwirken, daß die Lizens künftig in vierteljährlichen Raten entrichtet wird, statt wie bisher für 3, 4 und 5 Monate. Nachdem die Herren Thomas Greif, Joe Brauneis, Philipp Kastler und Chas. W. Fuchs für den Antrag gesprochen hatten, wurde dieser mit großer Mehrheit angenommen. Auf Antrag des Herrn Greif wurde des Weiteren beschlossen, bei der Stadtverwaltung darum einzukommen, daß keine Wirthschaft-Lizensen mehr ausgestellt werden, bis etwa 500 Einwohner auf eine Wirthschaft kommen. Ein aus den Herren Greif, Hans Lindemann, Madison R. Harris, John Gradt und H. Franzer bestehendes Komite wurde beauftragt, auch den Distrikts-Ausschuß des Wirthsverbandes für diesen Plan zu gewinnen. Vor Schluß der Versammlung wurden mehr als zwanzig neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Ertappter Diamantendieb.

Geheimpolizist Kipley von der Zentral-Station bemerkte gestern Nachmittag in der Vorhalle des Auditoriums einen ihm wohlbekannten Taschendieb Namens „Kid" Lacey, der zweifelsohne gute Beute unter den Besuchern des Paderewski-Konzertes zu machen hoffte. Der Detektive schlich sich unbemerkt an den sauberen Patron heran und sah nach einer kleinen Weile, wie Lacey in dem Gedränge einem älteren Herrn mit geschicktem Kunstgriff die Diamant-Busennadel eskamotirte. Im nächsten Moment hatte die Rechte des Polizisten den Langfinger beim Kragen, doch setzte Lacey sich nunmehr energisch zur Wehre, und ein echter Faustkampf folgte, wobei Kipley zwei blaue Aeuglein, sein Gegner aber eine gespaltene „Näse" davontrug. Schließlich gelang es dem Beamten, den Strolch unterzubekommen, aber selbst auf dem Weg nach dem nächsten Meldekasten hin machte Lacey noch mehrere Male den verzweifelten Versuch, sich loszureißen. Als er hiermit kein Glück hatte, zog er andere Saiten auf und bot dem Detektive seine werthvolle Uhr und einen prächtigen Diamantring an, falls er ihn nochmals laufen ließe, doch brachte Kipley den Arrestanten einfach nach dem Polizei-Hauptquartier, wo man ihn ob des guten Fangs allgemein beglückwünschte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

„Aschenbrödel" in Walshs Halle

Auf allgemeines Verlangen wird am Sonntag, den 19. Januar, das von Fr. Trede so großartig in Szene gesetzte Zaubermärchen „Aschenbrödel", oder „Der gläserne Pantoffel" in Walshs Halle, Ecke von Noble Str. und Milwaukee Ave., zum zweiten Male über die Bretter gehen. Auch in dieser Vorstellung werden wiederum 85 Kinder auftreten, die sämmtlich ihre Rollen auf's Beste einstudirt haben. Die prachtvollen Dekorationen, der goldene Wagen, von zehn Heinzelmännchen gezogen, der goldene Kronleuchter, die Glaskugeln und Tauben, die Hexenküche, sowie der große Amazonenmarsch und die prunkvollen Kostüme verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Eintrittskarten sind bei den Schulkindern der Westseite im Voraus zu haben. Es dürfte sich empfehlen, bei Zeiten Sitzplätze zu reserviren.

Straßenräuber unter sich.

Blutiger Krakehl zwischen zwei Strolchen um die gemachte Beute.

In der Williams'schen Schankwirthschaft, Nr. 1527 State Str., kam es gestern Abend zwischen zwei fragwürdigen Gesellen Namens Thomas Clark und Tom Kirby zu einem heftigen Wortwechsel, der damit endete, daß Letzterer seinem Gegner zwei Schußwunden beibrachte. Die Polizei war schnell zur Stelle und nahm sich des Verwundeten an, während Kirby unterdeß seine Flucht bewerkstelligte. Man hat ihn bis jetzt auch noch nicht wieder einfangen können. Nachdem der Verletzte im County-Hospital verbunden worden war, transportirte man ihn zurück nach der Harrison Str.-Station, da inzwischen nämlich ein Vorfall bekannt geworden war, der es fast als sicher erscheinen läßt, daß Clark und Kirby höchst verwegene Raubgesellen sind und sich der kurz vor der Schießerei gemachten Beute wegen in die Haare geriethen. Sie stehen dringend im Verdacht, den Fuhrmann Georg Klein in der Nähe des 12. Str.-Viadukts an Clark Str. hinterrücks überfallen und nach Wegelagerer Art ausgeplündert zu haben.

Klein hatte während des Nachmittags für seinen Dienstherrn in South Chicago Waaren abgeliefert und gegen 8 Uhr Abends, auf dem Heimweg begriffen, eben den erwähnten Viadukt passirt, als sich plötzlich zwei Männer blitzschnell auf seinen Wagen schwangen. Ehe Klein, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, sich noch umwenden konnte, erhielt er bereits einen wuchtigen Stockhieb über den Kopf versetzt und taumelte halb betäubt von seinem Bocksitz herunter. Als er nach einem Weilchen wieder zu sich kam, fand er seine Taschen völlig ausgeleert; sein ganzes Baargeld, $29.50, war verschwunden, ebenso seine silberne Uhr und sonstige Kleinigkeiten. Klein meldete sofort sein Abenteuer auf der Harrison Str.-Polizeistation, hatte sich aber kaum wieder entfernt, als die Meldung von der Schießerei in Williams' Schankwirthschaft eintraf. Detektives ermittelten späterhin, daß beide Männer beim Vertheilen einer Geldsumme in Streit mit einander geriethen, und die Polizei geht wohl kaum fehl, wenn sie in Clark und Kirby die Angreifer Kleins vermuthet.

Gefährliches Gesindel.

Ueberraschte Spitzbuben vertheidigen sich mit dem Messer.

Kurz vor Mitternacht vernahm der Nr. 201 Aberdeen Straße wohnende Fuhrmann Michael Hassett ein eigenartiges Geräusch im Hofraum und begab sich sofort nach draußen, um demselben näher nachzuforschen. Als der alte Mann selbst nach geraumer Zeit nicht wieder in's Haus zurückkehrte, wurde seine Schwiegertochter ängstlich, zumal sie auf wiederholtes Rufen keine Antwort erhielt, und alarmirte die Nachbarschaft. Man fand Hassett, aus mehreren Schnittwunden am Hals blutend, besinnungslos in dem an den Hofraum anstoßenden Seitengäßchen liegen. Aerztliche Hilfe war schnell zur Hand, und der nicht unerheblich Verletzte erzählte späterhin, nachdem er wieder etwas zu sich gekommen war, daß er beim Oeffnen der Stallthür von drei Kerlen überfallen und unbarmherzig mißhandelt worden sei. Hassett konnte leider nur eine magere Personalbeschreibung von dem gefährlichen Gesindel geben, sodaß es der Polizei wohl schwer halten dürfte, die Strolche, die es ohne Zweifel auf Diebstahl abgesehen, dem Arme des Gesetzes zu überliefern.

Uebel vermessert wurde gestern Abend auch der Schuhwaarenhändler Wm. Charles, dessen Geschäftslokal sich Nr. 257 Dearborn Straße befindet. Derselbe sah gegen 5 Uhr, wie ein Farbiger den mit Schuhen angefüllten Schaukasten vor seinem Geschäft zu erbrechen versuchte und sprang sofort auf den frechen Spitzbuben ein. Der Wollkopf gab Fersengeld, zog dann aber plötzlich blitzschnell sein Messer und brachte seinen ihm hart auf den Fersen sitzenden Verfolger drei klaffende Schnittwunden im Gesicht bei. Im nächsten Augenblick war der Hallunke bereits über alle Berge verschwunden. Die Geheimpolizei fahndet jetzt auf ihn. Charles' Verletzung ist nicht sonderlich ernster Natur.

Beamtenwahlen.

Die Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse von Amerika, „Branch 49 Chicago", hat die folgenden Beamten erwählt:

1. Vorsitzer, P. Voigtmann;
2. Vors., J. Valentin;

Schatzmeister, G. Egerter;
Protok. Sekretär, E. Batter;
Finanz-Sekretär, L. Baer;
Revisoren: W. Boekenthal, C. Manske, A. Geißler.

Versammlung an jedem ersten Samstag in Monat in der Vereinshalle, 48 W. Randolph Str.

„Branch 66 N. Chicago":

1. Vorsitzer, F. von Overstraeten;
2. Vors., F. Eichstadt;

Schatzmeister, F. Froese;
Finanz-Sekretär, R. Puckelwartz;
Prot. Sekretär, Ch. Busser;
Revisoren: F. Janson, P. Papendick und A. Kundt.

Versammlung jeden ersten Donnerstag im Monat in Nr. 380 Larrabee Straße.

„Branch Südseite, Chicago":

1. Vorsitzer, F. Kalbitz;
2. Vors., F. Leist;

Prot. Sekretär, Ch. Fritz;
Finanz-Sekretär, H. Pahl;
Schatzmeister, C. Schmied;

Versammlung jeden 2. Freitag im Monat, Nr. 3609 S. Halsted Str. Jeder kann die Versammlungen besuchen, bevor er sich dem Verein anzuschließen braucht.

THE HUB

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Eine Gelegenheit, die sich Jedermann schnell zu Nutze machen sollte...

Ausverkauf von einzelnen Sortimenten—einzelne Partien zu einem Drittel bis zur Hälfte unter den regulären Preisen—morgen—

„Bargain-Freitag."

Männer-Kleider-Bargains.

Schwere Männer-Ueberzieher—die gewöhnliche $5 Sorte—Bargain-Freitag $2.95

Schwarze Cheviot Männer-Röcke— von angebrochenen Partien von Anzügen Bargain-Freitag $1.50

Dunkle Cheviot Männerhosen—$2 würden Sie dafür bezahlen — aber sie werden morgen, Bargain-Freitag, markirt $1.00

$10 Männer-Ueberzieher und Ulsters und ganzwollene Anzüge— Bargain-Freitag $5.00

Ungefähr 60 einzelne schwarz gerippte Westen —nicht ganz Wolle, aber wirklich ein Bargain, Freitag zu 50c

Schuh-Bargains.

Reguläre $2.00 Damen-Schuhe, spitze und breite Zehen — Patentleder Tips, Schnur und Knopf Facon—alle Größen— Bargain-Freitag $1.10

Mädchen und Kinder Schulschuhe — gute Qualität—in breite Spitzen Facon — zu $1.50 u. $1.75 verkauft—Größen 8 bis 10½ und 11 bis 2—Bargain-Freitag 98c

Mützen-Bargains.

Männer- und Knaben-Mützen — der Rest eines großen Saison-Geschäfts, Tuch u. Plüsch —$1, $1.50 u. $2 Mützen—Bargain-Freit. 50c

Großer Bargain für kleine Kinder—Eiderdown Pullover-Mützen für Kinder, billig zu 35c— Bargain-Freitag im Hub 5c

Knaben-Kleider-Bargains.

2 Stücke doppelknöpfige Anzüge und Ueberzieher für Kinder—Alter 5 bis 14—einzelne Sortimente, die zu $3.50 und $4 verkauft wurden—Bargain-Freitag $1.50

Kniehosen für Kinder—Größen 6 bis 14—dunkle Farben—gute Qualität Cheviot—zu 50c verkauft—Bargain-Freitag-halber Preis 25c

Eine ziemlich große Partie Kinder-Waists—aus schwerem Flanellette gemacht—echte Farben — gefältelter Rücken und Front— Größen 4 bis 13—Bargain-Freitag 12c

Ausstattungswaaren-Bargains.

Extraschwere Halbstrümpfe für Männer — schwarz, lohfarbig und schieferfarbig—20c Sorte—Bargain-Freitag 6c

Franz. Web-Hosenträger für Männer 35c Werthe—Bargain-Freitag 13c

Echte Castile-Seife—10c regulärer Preis— Bargain-Freitag 2 Stück für 5c

Rester und Ueberbleibsel von schwerem Winter-Unterzeug für Männer—kostete 50c und 75c—Bargain-Freitag unterm ½ Preis 23c

Mäntel-Bargains für Damen.

Eine ziemliche Partie Rester und Ueberbleibsel in Jackets und Capes zu $10, $12 u. $13.50 verkauft, Bargain-Freitag $3.95

Serge-Röcke für Damen— waren $5—jetzt $1.98

Noch einige, mehr von jenen Flannelette- und Calico-Wrappers für Damen übrig geblieben—Bargain-Freitag im Hub 65c

Feste und Vergnügungen.

Vielversprechende Feier.

Die „United League of America", eine trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits hochangesehene Loge, wird am nächsten Samstage, den 18. Januar, in der Nordseite-Turnhalle ihr erstes Stiftungsfest feiern, mit dem eine Abendunterhaltung und ein Tanzvergnügen verbunden sein wird. Für Ueberraschungen aller Art, für gute Tanzmusik und Alles, was sonst dazu gehört, um ein fröhliches Fest zu begehen, ist auf's Beste gesorgt. Wer sich einmal in lustiger Gesellschaft gut amüsiren will, sollte den Besuch dieser Festlichkeit nicht versäumen. Das Billet, giltig für Herrn und Dame, kostet 50 Cents.

Achtes Stiftungsfest.

Am nächsten Sonntag, den 19. Januar, feiert der Schlesische Kranken-Unterstützungs-Verein von Chicago in Uhlichs nördlicher Halle sein 8. Stiftungsfest mit Konzert, Theater und Ball. Für diese Gelegenheit ist vom Arrangements-Komite ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt worden. Unter Anderen haben ihre Mitwirkung zugesagt: Die tüchtige Violinkünstlerin Frl. Olga Schmoll, der Gesangskomiker Herr C. Canon und das rühmlichst bekannte schlesische Quartett. Der dramatische Club „Harmonie" wird die ausgezeichnete Posse mit Gesang „Qui pro quo" zur Aufführung bringen. Wer jemals ein von den Schlesiern veranstaltetes Fest besucht hat, weiß, daß dieselben es vortrefflich verstehen, ihren Gästen einige gemüthliche Stunden zu bereiten.

Oesterreicher und Bayern.

Der Verein der vereinigten Oesterreicher und Bayern wird am nächsten Samstag Abend, den 18. Januar, in Müllers Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Straße, seinen diesjährigen Maskenball abhalten, für den schon die umfassendsten Vorbereitungen im Gange sind. Wie allen Besuchern früherer derartiger Festlichkeiten des Vereins erinnerlich sein wird, verstehen es die Oesterreicher und Bayern ganz vortrefflich, dem Prinzen Karneval ihre Huldigung darzubringen. Auch in diesem Jahre wird Alles aufgeboten werden, um den Gästen einen fröhlichen und genußreichen Abend zu bereiten. Der Besuch des Festes kann daher jedem Freunde echter Gemüthlichkeit und ungetrübten Humors auf's Wärmste empfohlen werden.

Gesangverein „Fidelia".

Der in der Veranstaltung gemüthlicher und genußreicher Festlichkeiten unerschöpfliche Gesangverein „Fidelia" trifft schon jetzt großartige Vorbereitungen, um am Samstage, den 25. Januar, dem Prinzen Karneval und seinem zahlreichen Gefolge in der Nordseite-Turnhalle einen glänzenden Empfang zu bereiten. Der „Geheime Rath der Narren" hat für diese Gelegenheit allerlei höchst interessante Ueberraschungen ausgeheckt, die unzweifelhaft einen riesigen „Knalleffekt" erzielen werden. Außerdem ist eine große Reihe von Bühnenaufführungen angekündigt, sodaß die Besucher des bevorstehenden Maskenfestes mit Zuversicht auf einige in jeder Beziehung amüsante und fröhliche Stunden rechnen können. Das Arrangements-Komite garantirt, daß das Fest eines der „fidelsten" der Saison werden soll.

Harmonie.

Das lustige Sängervölkchen der „Harmonie" wird Sr. närrischen Tollheit am 1. Februar in der Lincoln Turnhalle einen großen carnevalistischen Empfang bereiten, für welche Feier jetzt schon die umfassendsten Vorbereitungen im Gange sind. Der „kleine Rath" will indessen die zahlreichen Ueberraschungen, die den Festbesuchern in Aussicht stehen, vorher nicht an die große Glocke hängen, doch kann heute schon soviel verrathen werden, daß die ganze Affäre famos ausfallen wird. Für Freunde eines fidelen Mummenschanzes laute die Parole am „1. Schnörkel": Auf nach der Lincoln Turnhalle zum Harmonie-Maskenball!

Erheblich verletzt.

Als gestern Abend Frau Chas. Keir, von Nr. 193 Taylor Straße, mit ihrem Gatten einen kleinen Spaziergang durch die Nachbarschaft machte, brach plötzlich unter ihren Füßen der hölzerne Bürgersteig zusammen. Die Frau wurde mit in die Tiefe gerissen und erlitt außer einer Fußverrenkung schlimme innere Verletzungen, die nach Ansicht des Hausarztes zu ernsteren Bedenken Anlaß geben.

Thomas-Konzerte.

Das Chicago Orchester wird am Freitag und Samstag seine regelmäßigen Konzerte im Auditorium wieder aufnehmen. Das Programm für diese Woche umfaßt die folgenden hochinteressanten Nummern:

Ouvertüre, „Coriolanus", Opus 62, von Beethoven, Symphonie Nr. 4, E-Moll Opus 98, von Brahms; „Walküren-Ritt" und „Siegfried-Idylle", von Wagner und zum Schluß: Ouvertüre, Fantasie aus „Hamlet", Opus 67, von Tschaikowsky.

* Für den Tod seiner Gattin, die am 8. Juni 1893 von einem Zuge der Illinois Zentral-Bahn überfahren wurde, erhielt Ebenezer H. Haines gestern vor Richter Clifford in dem gegen die Bahn angestrengten Prozeß $5000 Schadenersatz zugesprochen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Friedrich Ernst Richter am Mittwoch Morgen, den 15. Januar, nach langem schwerem Leiden ruhig gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 841 Montana Str., nach Rose Hill.

Marie Richter, Gattin.
Auguste Richter, Christine Richter, Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebtes Töchterlein Irene am 15. Januar, im Alter von 1 Jahr und 23 Tagen selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. Januar, halb zwölf Uhr Vorm., vom Trauerhause, 130 Sheffield Av., aus nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Wolter, Vater.
Edna Wolter, Schwester.

Gestorben: Lizzie, geb. Nowack, geliebte Gattin von Carl Rohrback, am 15. Januar. Beerdigung vom Trauerhause, Ecke Clay Str. und Fremont Str., am Freitag, um 9.30 Morgens.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche uns anläßlich des Todes unserer geliebten Tochter Rosa so rege Theilnahme und beim Begräbniß so reiche Blumenspende zu theil werden ließen, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Bendel.

Deutsche Jubiläums-Feier

zur

Erinnerung an die

vor fünfundzwanzig Jahren erfolgte **Errichtung des Deutschen Reiches,**

Samstag, den 18. Januar,

in **Brands Halle**, Ecke Erie und Clark Str.,

veranstaltet von den **Veteranen der Deutschen Armee.**

Tickets 50c für Herrn nebst Dame. 2,9,16

Hebammenschule.

Das einzige vom Staate Illinois inkorporirte Chicago College of Midwifery und **Privat-Entbindungs-Anstalt**

eröffnet sein 25. Semester am **zweiten Mittwoch im Februar d. J.** — Näheres bei

Dr. SCHEUERMANN,

(Man schreibe um Zirkulare.) 191 E. North Ave.

3. Großer Preis-Maskenball

gegeben von dem

Nordwestseite Pleasure-Klub, K & L. of H.

(bestehend aus den Nordwestseite Logen).

am Samstag Abend, den 18. Januar 1896

in **Walsh's Halle.**

Milwaukee Av. u. Emma Str.

Tickets 25c. Anfang 8 Uhr.

Flaschenbier-Händler.

Versammlung **heute Abend 8 Uhr, in Nr. 75 S. Clark Str.** Besprechung wegen Lizensen u.s.w.

L. Logsdon, Präsident.
Georg Sigmund, Sekretär.

Leset die Sonntagsbeilage der

Abendpost.

„Wechsel-Jahre."

Es giebt im Leben der Frauen eine Periode zwischen dem 30. und 55. Jahre, welche ein bedeutendes Ereigniß in deren Existenz bildet und einen großen Einfluß auf deren Glück und Gesundheit ausübt. Dieser Zustand greift in einer ganz besonders niederschlagenden Weise das ganze Nervensystem an und da die Funktion des Magens, der Leber, Nieren und des Herzens ausschließlich durch das sympathetische Nervensystem kontrolirt wird, so ist es leicht erklärlich, weshalb Frauen während dieser Periode soviel durch die Krankheiten dieser Organe zu leiden haben.

● Dr. Schoop fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und seine Arznei „Wiederhersteller" ist eine neu entdeckte Medizin, welche diese Leiden heilt durch die Einwirkung auf die Nerven, welche diese Organe kontroliren und wo die Ursache dieser Leiden zu suchen ist.

Diese Arznei ist eine anerkannte Wohlthat für leidende Frauen und ein Versuch wird solches beweisen. Dr. Schoop's „Wiederhersteller" ist kein „Nervine" mit welchem Namen giftige Nervenreizmittel bezeichnet werden und welche gewöhnlich das Leiden nur verstärken, sondern es ist eine Medizin die zur Kräftigung und Ernährung des geschwächten Nervensystems beiträgt und dadurch die eigentlichen Ursachen des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.

Dr. Schoop's „Wegweiser zur Gesundheit," ein Buch, welches Mittheilungen über die Wechsel-Jahre enthält, nebst Proben, werden an jede leidende Frau frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop. Box 9. Racine. Wis.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Matinee und Samstag Abend: Konzert des Chicago Orchesters.
Chicago Opera House.—Our Flat.
Columbia.—Hermann.
Grand Op. H.—Rol. Reed in „The Politician."
Hooleys.—Goodwin in „Ambition."
McVickers.—Pudd'n Head Wilson.
Schiller.—Sinbad.
Academy of Music.—The Captain's Mate.
Alhambra.—The Sidewalks of New York.
Haymarket.—Morrison in „Faust".
Lincoln.—Span of Life.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Der Antikel.

(Eine heitere Episode aus dem österreichischen Militärleben.)

Als ich vor fast fünfundzwanzig Jahren mein Freiwilligen-Jahr bei den Dragonern abdiente—so erzählt Prof. B. Lychdorff im „Neuen Wiener Tagblatt"—da galt der General der Kavallerie Baron Vendramini als der gefürchtetste Kasernen-Inspektor. Der alte Herr hatte trotz seiner sechsundvierzigjährigen Dienstzeit die deutsche Sprache nicht zu erlernen vermocht; den Vollblut-Italiener konnte man ihm auf hundert Schritte anmerken. Vor einer Kasernenvisite pflegte er meist zu sagen: „Man thut die Hitaliener Hunrecht, daß sie sind nicht reinlick; ick werde Hinen zeigen, wie der Reinlickkeit beschaffen sind.

Der Adjutant Seiner Exzellenz war ein vernünftiger Herr, der diese Reinlichkeitsschwäche seines Vorgesetzten wohl kannte. Meist schon eine Woche vorher raunte er dem Major zu, daß der „Alte" demnächst die Kaserne inspiziren werde. Das gab dann die Losung zu einer ganz unglaublichen Wirthschaft. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich diese Nachricht, und nun wurde in einer Weise geputzt, die auch den rigorosesten Reinlichkeitsanforderungen genügen mußte. Vorerst wurden alle Wände frisch getüncht; wer einen Maurerpinsel führen konnte, mußte weißen helfen, dann wurden mit schwarzer Farbe die Sockel gestrichen. Die schwarze Farbe mußte möglichst dunkel im Ton sein, damit dann die Kontraste um so stärker wirkten. Die Herrichtung der schwarzen Farbe war daher keine Kleinigkeit. Erlaubte es die Zeit, so wurde noch mit grellblauer Farbe eine Trennungslinie zwischen Plafond und Wand gezogen. Dann flossen Ströme Wassers über den Fußboden. Ganze Fuder Stroh wurden zu Wischen verarbeitet, der Fußboden mußte so weiß gerieben erscheinen, daß man darauf hätte speisen können, selbst die Köpfe der Nägel, mit welchen die Dielen befestigt waren, wurden aufpolirt.

Das war in flüchtigen Umrissen die allgemeine Reinigung; ihr folgte die besondere, die jeden einzelnen Dragoner persönlich anging. Vom Helme bis zu den Sternsporen mußte Alles in hellstem Glanze strahlen. Die Leintücher auf den Betten wurden mit einem Schwamm befeuchtet und über den Strohsack gespannt, damit auch nicht die kleinste Falte sichtbar werde. Der Kantineur, der ein Lager von Putzmaterialien und Proprietäten führte, wurde um diese Zeit seinen ganzen Kram los, dafür wurde ihm das Bier sauer und die Würste verschimmelten. Es blieb der Mannschaft eben kein Geld für solche Genüsse, mußte ja doch fort und fort geputzt werden.

War endlich das Ideal der Reinlichkeit erreicht, dann begann die viel härtere Arbeit, nämlich die des Erhaltens. Das war nur durch ein zahlreiches Aufgebot von Wachen möglich. Die Hälfte der Mannschaft war stets auf Posten kommandirt. Auf dem Stiegenpodest und vor den Mannschaftszimmern standen meist zwei Mann, Einer genügte nicht. Am Stiegenabsatz macht die Mauer eine scharfe Ecke und wenn man den aufgepackten Sattel über die Treppe tragen muß, dann hält man sich gerne an der Ecke etwas Weniges an, das ergibt sofort den Abdruck von fünf schwarzen Fingern auf dem kreideweißen Grunde. Die Mannschaftszimmer durften nur ohne Stiefel betreten werden, von Stall und Reitschule blieben sonst zu deutliche Spuren zurück.

Nun ließ der Alte oft acht, oft auch zehn Tage auf sich warten, und diese Tage waren für die Offiziere eine wahre Hölle. Tag und Nacht waren die Herren „im Dienst", für die Mannschaft regnete es Strafen: vier Stunden Spangen oder drei Wochen Kasernarrest waren schon besondere Glücksfälle. Man sah keinen Dragoner mehr auf der Straße; entweder waren die Leute mit Kasernenreinigung beschäftigt oder aber sie brummten im Arrest.

Die größte Sorge bereitete dem Major das Zimmer der „Einjährigen". Von uns Freiwilligen wohnte Keiner in der Kaserne, das Zimmer, welches uns angewiesen war, diente zu Unterrichtszwecken. Nach der Reitschule oder dem Fußexerzieren sammelten wir uns dort, um die Vorlesungen des Rittmeisters über Strategie oder aber die des Thierarztes über Pferdekrankheiten zu hören. Für die Reinlichkeit in diesem Zimmer mußten wir so gut aufkommen, wie die Mannschaft in den ihrigen.

Da die Dragoner selbst mit Bodenreiben beschäftigt waren, blieb uns nichts übrig, als eine Garde Waschweiber zu engagiren. Der Major behauptete zwar stets, kein Weib sei im Stande, einen Fußboden tadellos zu säubern und er stellte uns in Aussicht, daß wir demnächst an diese Beschäftigung persönlich heran müßten.

Als „Einjähriger" diente gleichzeitig mit mir ein Graf Crivelli, auf welchem es der General ganz besonders abgesehen hatte. Crivelli war gleichfalls Italiener und radebrechte das Deutsche genau so, wie der erhabene Chef selbst. Für uns war es daher stets eine Hauptunterhaltung, wenn der General dem Grafen eine Strafpredigt hielt und dieser seine Entschuldigungen vorbrachte.

Der Tag der gefürchteten Kasernenvisite rückte heran. Unter dem üblichen Trompetengeschmetter trat Seine Exzellenz durch das Portal ins Inspektionszimmer. Der diensthabende Offizier fuhr von seinem Sitze auf und erstattete die Meldung. Im Inspektionszimmer herrschte musterhafte Ordnung. Die verschiedenen Protokolle, die sonst in malerischer Unordnung auf dem Tische herumlagen, hatten frische blaue Umschläge bekommen, ebenso die alte Petroleumlampe einen neuen, giftgrünen Schirm. Der General betrachtete wohlgefällig diesen Raum; er war sichtlich bei guter Laune und so war das Beste zu hoffen.

„Die 'Erren 'aben es sehr schön 'ier, es muß eine Freude sein, 'ier Hinspektion ze 'alten.

Der Oberlieutenant verbeugte sich zum Zeichen, daß ihm diese Worte aus der Seele gesprochen seien, als ob es wirklich eine reine Freude wäre, an einem Sonntag hier Dienst zu thun.

Exzellenz stieg die Treppe empor—Alles strahlte in musterhafter Reinlichkeit. Ein Wachtmeister war nämlich wenige Augenblicke vorher mit einem Topf aufgelöster Kreide und einem Pinsel die ganze Kaserne abgegangen und hatte die Wände, wo sich irgend ein Fleckchen zeigte, entsprechend gestimmt. Diese Operation konnte nur unmittelbar vor der Inspizirung stattfinden, da die Kreide nur so lange deckte, als sie feucht war. In einer Stunde waren die Flecken alle wieder sichtbar. Es erforderte daher diese Operation eine besondere Geschicklichkeit in der Zeitausnützung. Wachtmeister Stefanus war in dieser Beziehung eine Perle.

Der General betrat das erste Mannschaftszimmer, die Suite folgte ihm. Das Mannschaftszimmer gehörte zur Eskadron des Rittmeisters Baron Vogelsang, der als einer der schneidigsten Offiziere der Armee galt.

Das Auge Seiner Exzellenz suchte nach Mängeln, konnte aber keine finden. Die Betten waren wie aus Marmor, die Kopfbretter tadellos weiß und die Uniformen obenauf so faltenlos zusammengelegt, daß sich jedes Herz daran erfreuen mußte. Die Mannschaft stand am Fußende der Betten in „Habachtstellung" wie aus Erz gegossen. Der General war sichtlich befriedigt, der Major begann aufzuathmen.

Wohl fiel dem Letzteren bei, daß es vielleicht besser gewesen, wenn die Inspektion bei einer anderen Eskadron begonnen hätte. Die des erwähnten Rittmeisters war eben der Gipfelpunkt — jetzt konnte es nur mehr abwärts gehen.

Ein ganz besonders glücklicher Stern schien heute über der alten Kavalleriekaserne zu walten. Schon hatte Seine Exzellenz sämmtliche Mannschaftszimmer abgegangen und noch kein Wort des Tadels war gefallen.

Mit dem Raffinement des gewiegten Strategen suchte der Major den General an der Thüre des Freiwilligenzimmers vorüberzutäuschen. Es wäre dies auch ohne Zweifel gelungen, denn der Major setzte eben weitläufig auseinander, wie sehr die neuen Lederfette das Sattelzeug konservirten, da erschien unglücklicherweise der Einjährig-Freiwillige Graf Crivelli in der Thüre.

Der Major warf ihm einen Tigerblick zu, Rittmeister Baron Vogelsang, unter dessen Kommando auch die Freiwilligenabtheilung stand, versetzte dem Vorwitzigen geschickt mit der Säbelscheide einen derben Wink auf die Schienbeine, der den Grafen sofort in das Zimmer zurückbeförderte.

Der General blieb stehen. „Ah, in diese Simmer sind ja die Freiwillige! Also dann schauen wir 'inein!"

Wir Freiwillige saßen, Studium markirend, um den langen Tisch herum; Zirkel, Reißfedern und dergleichen technische Apparate waren geschickt vertheilt, es machte einen ganz netten, wissenschaftlichen Eindruck.

Seine Exzellenz geruhte, einige von uns anzusprechen. Wir gaben knappe, präcise Antworten; Crivelli hatte sich im Gefühle seiner Schuld möglichst zurückgezogen und hinter dem breiten Rücken eines Kameraden Deckung gesucht.

Der Rittmeister musterte unterdessen das Zimmer, sein scharfes Auge schien keinen Fehler zu entdecken und seine finstere Miene hellte sich sichtlich auf.

Der General besah auch unsere Arbeiten, ergriff einen Cirkel und drehte ein wenig an der Schraube herum. Das Instrument noch immer in der Hand haltend sah er sich dann im Zimmer um, wandte sich zu dem Major, und sagte:

„Das ist ein schöner Raum wo sind die Freiwillige hunterbracht, luftig und rein; es sind auch halles in Hordnung, nur fehlt der Antikel; in halle andere Simmer ist den Antikel, warum ist der Antikel nicht hier? Man braucht ihn, sonst wäre er nicht in der Vorschrift."

Der Major schlug die Absätze zusammen. In sichtlicher Verlegenheit antwortete er: „Ich begreife nicht, warum der—Antikel nicht an seinem Platze ist. Exzellenz haben selben in allen anderen Räumen gesehen, der Herr Rittmeister wird wohl wissen, wohin der Antikel gekommen ist."

Der Rittmeister machte, als gehe ihn die Sache gar nichts an. Er betrachtete mit besonderer Aufmerksamkeit eben eine Terraindarstellung, weshalb der Major seine Frage wiederholen mußte.

„Der Antikel," sagte der Rittmeister gedehnt, „der Antikel war auf jeden Fall hier. Es ist mir keinerlei Meldung gemacht worden, daß derselbe etwa nicht mehr funktionire; vielleicht weiß der Herr Lieutenant, wo sich der Antikel befindet?"

Der Lieutenant bemerkte etwas befangen, daß er den Antikel stets hier gesehen habe, nur heute sei er nicht da; Wachtmeister Nedwed, dem dieses Zimmer untersteht, müsse wissen, wo der Antikel hingekommen.

Wachtmeister Nedwed erschien. Er konnte über den Antikel gar keine Auskunft geben und hüllte sich gänzlich in Schweigen.

Da ergriff seine Exzellenz abermals das Wort. „Es kann doch nickt verschwinden eine so große Gegenstand wie der Antikel! Von die Freiwillige weiß Sie Niemann, wo ist der Antikel?"

Wir standen stumm, keiner von uns hatte auch nur die leiseste Ahnung davon, was der Antikel sei: wir fühlten uns daher nicht berufen, darüber Erklärungen abzugeben.

Da meldete sich zu aller Ueberraschung Graf Crivelli.

„Exzellenz verzeihen, den Antikel 'abe ich haufge'oben, er war schmutzig und er ist 'inter die Tafel."

Sprach's und brachte aus dem Versteck unser allerdings etwas defektes und schmutziges—Handtüchel zum Vorschein.

Prof. Koch in Deutschland heilte Auszehrung

durch die Einspritzung von Lymphe in die Lungen, ebenso durch seine Einathmungs-Erfindung, wodurch die Medizin anstatt sie in den Magen zu schlucken, an die erkrankte Oberfläche geführt wird, und die kranken Stellen geheilt werden.

An der Berliner Universität lehrt er dieses seinen Studenten. In seinem deutschen Regierungs-Laboratorium, dessen Vorsteher er ist, veranschauliche er seinen Lehrsatz, Medizin in die Lungen einzuathmen, durch seine große Einathmungs-Erfindung, die diesen großen Schwindsucht-Arzt in der ganzen gebildeten Welt berühmt gemacht hat. Durch die Anwendung seiner Erfindung wird dem Verfall der Lungen vorgebeugt und die wunden und kranken Stellen werden durch trockene präparirte Luft geheilt, die direkt den affizirten Theilen durch die Lungenröhren zugeführt wird, und es werden Resultate bei Auszehrung, Bronchitis, Katarrh und Asthma erzielt, die nie auf die alte Art und Weise, Medizin in den Magen zu führen, erreicht werden konnte noch kann. Seitdem das Medizin Council von Nr. 84 Dearborn Str. das Recht gekauft hat, die Einathmung in Chicago anzuwenden, sind bereits Hunderte von Patienten geheilt worden. Viele haben ihre Fälle der Oeffentlichkeit übergeben, mit ihren vollen Namen und Adresse. Herr Walter Finch war von verschiedenen Aerzten aufgegeben, die ihn als letztes Mittel nach Denver, Col. sandten, aber auch (sogar dort) wurde er schlimmer und seine Aerzte schickten ihn nach Chicago zurück, damit er unter seinen Freunden an Schwindsucht sterben könne. Diese hatten von wunderbaren Heilungen durch Professor Kochs Einathmungs-Methode gehört, da Walter aber zu schwach war, sein Zimmer verlassen zu können, so ließen sie die Aerzte des Councils nach seinem Hause kommen, damit die Einathmung dort versucht werde. Er besserte sich schnell durch den täglichen Gebrauch, bis er heute im Stande ist, seiner Arbeit nachzugehen und sich gesund und munter befindet. Alles, was wir verlangen, ist, es zu untersuchen, und dann werdet Ihr sehen, was die Einathmung für Chicagoer Leute thut. Hunderte anderer sind geheilt. Fälle, die als hoffnungslos aufgegeben worden, waren fast in jedem einzelnen Fall das Resultat eines vernachlässigten Katarrhs, der in die Lungen gedrungen war und sein Gift darin ablagerte; wie ein fauler Apfel begann es an der schwächsten Stelle und breitete sich allmählich aus.

Diese Erfindung ist des Sehens werth und das Publikum ist eingeladen, vorzusprechen und zu untersuchen, was durch diese große Erfindung vollbracht werden kann und fortwährend vollbracht wird, hier mitten in Chicago. Konsultation frei. Die sieben Aerzte dieses Councils berechnen nichts für Untersuchung und werden Jeden zu Vielen schicken, die sie von den ihren ähnlichen Krankheiten geheilt haben. Sehen ist glauben. Unsere Referenzen sind geheilte Patienten und Hunderte Chicagoer Aerzte, welche beständig Fälle an uns verweisen, die der Einathmung bedürfen.

— Das Höchste. — Dame: „Sie würden mir überall hin folgen?" — Student: „Bis in die Universität!"

— Billiger Ersatz. — Hausirer (zum Hausherrn): „Brauchen Sie nix ä Rattenfalle?" — Hausherr: „Danke! Wir haben Klaviere im Hause."

— Mahnung. — Rentiersgattin (am Rigi zu ihrem Gatten): „Ach, Alfred, ich bin ganz entzückt von dem Sonnenuntergang!" — Gatte: „Nu, mach nicht solches Gesore! Do thust ja als ob mer nix hätten auf unserem Gute auch einen Sonnenuntergang!"

— Nichts zu machen. — Versicherungsagent: „Mein Herr, wer seine Habe nicht gegen Feuersgefahr versichert, den nennt man leichtsinnig. Unverantwortlich ist es aber, sein Leben nicht zu versichern, denn, mein Herr, Güter sind noch zu ersetzen, ein Ernährer aber nicht. Wenn Sie z. B. stürben........" — Herr: „Würde meine Frau sofort wieder heirathen!"

— Am Stammtisch. — „Seit ungefähr 14 Tagen hörte ich allnächtig ein eigenthümliches feines Geräusch in meinem Schlafzimmer. Der Holzwurm oder Mäuse konnten es unmöglich sein. Ich geb' der Sache auf den Grund, und was finde ich! In einem Winkel lag eine alte Messerklinge, an welcher der Rost fraß. Von seinem Fressen rührte das Geräusch her!"

MOELLER BROS. & CO.,

928—930—932 MILWAUKEE AVE.

Billig, billiger, am billigsten!

Einige Geschäfte verkaufen billig, andere billiger, wer am billigsten?

Die nachfolgenden Preise geben Euch die Antwort:

Erster Floor.

- 45 Stücke ganzwollene Serges, 40 Zoll breit, in allen modernen Farben, reg. Preis 50c, für diesen Verkauf — 29c
- 75 Stücke Novelty-Seide, in allen möglichen Farbenzusammenstellungen, für Blousen, reg. Preis 50c, für diesen Verkauf, die Yd. — 29c
- 1000 Yd. indigoblauer Calico, die reg. 6c Waare, spezieller Preis, die Yd. — $3\frac{1}{2}$c
- 2500 Yds. Eiderdaun-Flanell, in blau, rosa und braun, für Unterröcke, spezieller Preis, die Yd. nur — 5c
- 175 Dutzend Herren-Taschentücher, in weiß, blau und roth, 24 Zoll im Quadrat, reg. 6c Qualität, das Stück für nur — 2c
- 34 Dutzend ganzwollenes graues Unterzeug für Männer, die reguläre 75c Waare, spezieller Preis, das Stück — 50c
- 4000 Stücke Toiletten-Seife, würden billig sein zu 5c, spezieller Preis, das Stück — $1\frac{1}{2}$c
- 750 Schachteln Schreibpapier, 24 Kouverte und 24 Bogen enthaltend, regulärer Preis 15c, für diesen Verkauf, die Schachtel nur — 7c
- 500 Dutzend schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, garantirt echt, reg. Preis 15c, speziell für diesen Verkauf das Paar für — 7c
- Schwer geripptes Damen-Unterzeug (fleece lined), wir haben nur eine gewisse Quantität, kommt früh und vermeidet das Gedränge, es sind 50c Waaren, sie müssen heraus, das Stück für — 29c

Dritter Floor.

- Rahmtöpfe aus bestem Carlsbader Porzellan, mit hübscher Malerei, verschleudert für, das Stück — 10c
- Glas-Blumenvasen, Nachahmung von geschliffenem Glas, das Stück — 5c
- Glas-Salatschüsseln, regulärer Preis 5c, für diesen Verkauf — 2c
- Gläserne Wasserkrüge, werth 19c, das Stück für — 9c
- 40 Zoll breites Gardinenzeug, ausnahmsweise billig, die Yard — $2\frac{1}{2}$c
- Fenster-Rouleaux, handgemachte Opaques, Oelfarben, mit hübscher Borte, 5 und 6 Fuß lang, leicht beschmutzt, verschleudert für — 10c
- Teppich-Rester in Längen von 1½—20 Yards, von den billigsten bis zu den hochfeinsten Sorten—alle zu genau den halben Preisen ihres früheren Werthes.
- Kopfkissen, mit guten Federn gestopft, mit gutem Ticking überzogen, werth 60c, für nur — 35c

Zweiter Floor.

- 7500 Yard weiße Schürzenzeuge in karrirten und gestreiften Mustern, wurden überall für 10c verkauft, bei uns die Yard nur — 5c
- 60 Dutzend schwere leinene Handtücher, 38 Zoll lang, 20 Zoll breit, reg. Preis 15c, speziell für diesen Verkauf das Stück nur — 9c
- Schwarze Flanellette Unterröcke für Damen (wir haben nur 15 Dutzend), so lange als sie dauern das Stück für — 19c
- Dongola Knöpfschuhe für Damen, sehr solide und dauerhaft gemacht, spezieller Preis das Paar — 98c
- Dongola Knöpfschuhe für Kinder, Größen 8—10½, mit Patent-Leder Spitzen, reg. Preis $1, speziell für diesen Verkauf — 59c
- Cheviot Kniehosen für Knaben im Alter von 4—14 Jahren, spezieller Preis das Paar für — 19c
- Graue Cheviot Knaben-Anzüge, in Größen von 4—14 Jahren, reg. Preis $1.50, speziell für diesen Verkauf — 79c
- Zeug-Kappen für Knaben, werden überall mit 50c verkauft, spezieller Preis das Stück für — 25c

Vierter Floor.

- Wringmaschinen, mit bester Qualität Gummirollen und starkem Holzrahmen, regulärer Preis $2.00, für diesen Verkauf für — $1.19
- Waschbretter, die 19c Sorte, für — 9c
- Zahnstocher, 1000 im Packet, das Packet — 1c
- Patent-Mehlsiebe, nie für weniger als 10c verkauft, diesmal zum halben Preis, das Stück — 5c

Groceries.

- Eckhart und Swans bestes XXX Patent-Mehl, das Bbl — $3.10
- „Golden Drip" Syrup, extra feine Qualität, in 1 Qt. Mason Fruchtgläsern, das Glas — 7c
- Feinste Qualität Oatmeal Crackers, das Pfd — $4\frac{1}{2}$c
- Feinste weiße Bohnen, Navy Beans, das Pfd. — $1\frac{1}{2}$c
- Swifts Cotosuet, die 3 Pfund Blechkanne für — 19c
- Gute California Pflaumen, das Pfd — 3c

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein deutscher Junge im Store. 3235 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon-Arbeit. Hiller & Wohlgemuth, State und Jackson Str.

Verlangt: Schreiner, um Office aufzustellen. Muß eigene Werkzeuge haben. J. Schlesinger, 254 Market Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter Sattler, der das Geschäft allein besorgen kann. Vorzusprechen bei G. Hahlweg, Hammond, Indiana. 16ja7t

Verlangt: Plasterer. 113 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 92 Canalport Ave.

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Mann als Verkäufer und Treiber an Bäckerwagen. Muß Referenzen haben und Kaution stellen können. H. Piper Co., 615 Wells Str.

Verlangt: Geschirrwäscher. 117 S. Franklin Str.

Verlangt: Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und für allgemeine Arbeit. 17 Union Park Pl., nehmt Lake Str. Car.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 410 Rice Str.

Verlangt: 1 Barkeeper und 2 Waiter. 140 Michigan Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsches vorgezogen. 3242 Prairie Ave., Flat 2.

Verlangt: Junge von deutschen Eltern. 15 Jahre. 565 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur. 3404 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher Lust hat das Barbiergeschäft gründlich zu erlernen. Gutes Heim. 3013 Archer Ave.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, in der Vogelkäfigfabrik. 1162 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein lediger junger Mann, der die Gärtnerei und mit Pferden umzugehen versteht. Nachzufragen Morgens vor 7 und Abends nach 5 Uhr. 225 Mohawk Str. mdo

Verlangt: Peddlers, Sir's Pain Expeller zu verkaufen. 746, 31. Str. 11jalw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: In Walsh's Halle, Ecke Milwaukee und Noble Str., Sonntag, den 19. Januar, 1000 Kinder für das Aschenbrödel. Djja

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Shopröcken. 674 Elkgrove Ave. dfja

Verlangt: 6 gute Maschinenmädchen. 234 Wellington Str.

Verlangt: Junge Mädchen zum Finishen. Zimmer 506, 98 Market Str.

Verlangt: Gute Handmädchen an Shopröcken. 155 und 159 Market Str. djrja

Verlangt: Zehn Mädchen für Netz-Fabrik. R. S. Ederer, 151 Wabash Ave.

Verlang: Geübte Stickerinnen. Solche die an Rahmen sticken mögen vorsprechen. 708 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen, erfahrene Hände an Kappen. 179—181 Franklin Str., Top Floor.

Verlangt: 3 gute erste Maschinenmädchen an feinen Shopröcken. 850 W. North Ave., im Hinterhaus. dfja

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 14ja,1w

Verlangt: Presser, Baister und Finisher an feinen Shopröcke. 548 N. Robey Str., nahe Division Str. mdo

Verlangt: Agentinnen verdienen $3 bis $6 per Tag durch den Verkauf von Schlüssel-Guards auf Kommission, oder bezahle Salair. Sofort vorzusprechen 392 Milwaukee Ave., 2. Floor, in Architekts-Office (über dem Grocerystore). 11jalw

Verlangt: Gute Maschinenmädchen. 141 Cornelia Str. 11jalw

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Matenk, Kleidermacherin. 734 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Baisters an Ladies Suits. 768 Elkgrove Ave., 2. Floor. mdo

Verlangt: Handmädchen und Presser an Röcken. 878 Shober Str. mdo

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau, um auf ein paar Kinder aufzupassen. Gutes Heim. 306 N. Franklin Str. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 536 Wabash Ave., im Grocerystore.

Verlangt: Ein gutes tüchtiges Dienstmädchen, sofort. 333 N. Wood Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Intelligentes Mädchen für einen leicht verkäuflichen Damenartikel. Guter Verdienst für acht Tage. Zu erfragen 69, 33. Str., 1. Flat, Mrs. Pollock. dja

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $2 zum Anfang. Wm. Feldmann, Lincoln Ave. und Melrose Str.

Verlangt: Gute Köchin in Privatfamilie. Guter Lohn. 284 Huron Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie, bei gutem Lohn. 327 Center Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 613 N. Hoyne Ave., Ecke Evergreen Ave.

Gesucht: Ein ordentliches deutsches Dienstmädchen für auswärts. Nachzufragen 376 Cleveland Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, in Hausarbeit zu helfen. 76 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 286 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 62 Cornell Str., nahe Milwaukee Ave., unten.

Verlangt: Ein ehrliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. Keine Wäsche. 941 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um auf ein Kind aufzupassen. 977 N. Campbell Ave.

Verlangt: Deutsche Köchin als 2. Hand. Muß gute Orderköchin sein. 880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 Tell Place.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Eines das polnisch spricht. 680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Eine gute Haushälterin bei Mann mit einem Kind. Nachzufragen um 5 Uhr Abends. 469 Centre Ave., Ecke 15. Str.

Verlangt: Eine respektable alte deutsche Frau, die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. Nachzufragen 788 W. Talman Ave.

Verlangt: Mädchen und Frauen, die gute Plätze für irgend eine Arbeit wollen, sprecht vor. „The Veritas", 43 N. Clark Str., reellste Stellenvermittlung. Daselbst Mädchen für Oakpark.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Köchin sein. Guter Lohn. 315 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 156 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küche. Keine Sonntagsarbeit. 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 3535 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 950 N. Clark Str., zweites Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Sofort. Nachzufragen 162, 34. Str., zwischen South Park Ave. und Vernon Ave.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin für eine kleine Restauration. 863 S. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3132 S. Canal Str.

Verlangt: Ein gutes junges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, in kleiner Familie. 1223 N. Leavitt Str.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau, die ein gutes Heim wünscht, auf ein 4 Monate altes Baby aufzupassen. $5.00 monatlich. 521, 13. Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 116 N. Marshfield Ave. (früher Woodside) Lake View.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 177 Center Str., 3. Flat. dfr

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Küchenarbeit im Restaurant. Sehr gutes Heim. Sonntags frei und zu Hause schlafen. 40 LaSalle Str., Parterre.

Verlangt: Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann, in einer kleinen Familie. 454 Elm Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 110 Sheffield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 362 Winchester Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 585 W. Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 585 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4308 State Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um Handarbeit zu erlernen, sowie Nähen, bei leichter Hausarbeit. Anfangs $2 die Woche. Sonntag frei. 2420 Indiana Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches alle Hausarbeit gründlich versteht. 62 Lincoln Ave., Main Flat.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, wo auch ein zweites Mädchen gehalten wird. 3652 Michigan Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. 3537 Indiana Ave., Flat B.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Näharbeit. 611 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 595 Evergreen Ave., nahe California Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4400 State Str. mdo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 222 Johnson Ave. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn wird bezahlt. Braucht nicht zu waschen. 628 Grand Ave., Ecke Lincoln Str. mdo

Verlangt: Freundliches junges Mädchen, 14—16 Jahre alt, in kleiner Familie. Keine Kinder, keine Wäsche, für sehr leichte Hausarbeit. Lohn $1.50 die Woche. 559 Orchard Str. mdo

Verlangt: Ein starkes fleißiges Mädchen für Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. 422 Centre Str. mo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3.00. 1353 Sheffield Ave. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1832 Frederick Str., nahe N. Clark Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 56 W. Randolph Str. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1217 Wrightwood Ave. dmd

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1346 Ogden Ave. dmdo

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 280 W. Chicago Ave. mdmd

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwaschmädchen, Lunchköchinnen, Stubenmädchen und frisch eingewanderte Mädchen. 587 Larrabee Str. mdmdfr

Verlangt: Viele Mädchen. 147 Peoria Str., nahe Adams Str. Frau Scholl. 11jalw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 8ja,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Sofort. 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15n1j

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8djbw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Hausknecht oder Kutscher. 464 W. Belden Ave.

Gesucht: Junger Mann von 17 Jahren wünscht irgend eine Beschäftigung. Erfahren in Grocery. Kann mit Pferden umgehen. Zu erfragen 154 Erie Str., bei Struperts.

Gesucht: Ein guter Brotbäcker sucht Stelle. Adr. R. 219 Abendpost. 16jalw

Gesucht: Guter Butcher und Wurstmacher, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle. M. Bannach, 171, 25. Place.

Gesucht: Ein junger lediger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung für Board und Logis. Adr. W. 63 Abendpost.

Gesucht: Stellung als Brot und Cakebäcker. Aelterer Mann. Adr. L. 424 Abendpost. mdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Geübte Büglerin sucht Arbeit in Färberei oder Laundry. 334 E. North Ave., zweiter Floor.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. 334 E. North Ave., 1. Flat, rechts.

Gesucht: Eine anständige ältere deutsche Frau, Wittwe, [illegible] Stelle als Haushälterin [illegible] Herrn. Kann gut kochen und backen [illegible] Adr. G. 178 Abendpost.

Gesucht: Gebildete Frau sucht Stelle bei Kindern den Tag über. Spricht perfekt französisch. Nordseite bevorzugt. 70 E. North Ave.

Gesucht: Mehrere Mädchen an Hand, 1 Mädchen für Haushälterin. Herrschaften mögen bitte vorsprechen. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Gesucht: Die besten Mädchen für irgend eine Arbeit sind nur zu treffen in „The Veritas", 43 N. Clark Str.

Gesucht: Gute Schneiderin wünscht mehr Kunden außer dem Hause. 150 Willow Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze oder Geschirr zu waschen. 734 N. Halsted Str., parterre oben. mdo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

R R R RADWAY'S READY RELIEF

Einerlei, welch' große Schmerzen der mit Rheumatismus Behaftete, Bettlägerige, Invalide, Krüppel, Nervöse, an Neuralgie Leidende oder von Krankheiten übermannte auch auszustehen hat,

RADWAY'S READY RELIEF

verschafft sofort Linderung.

Für Kopfschmerzen (ob krankhafte oder nervöse), Zahnschmerzen, Neuralgia, Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Schmerzen in der Nähe der Leber, Brustfell-Entzündung, Gelenk-Schwellungen und Schmerzen aller Art wird die Anwendung von Radway's Ready Relief sofortige Linderung verschaffen und der fortgesetzte Gebrauch desselben einige Tage lang wird eine permanente Heilung bewirken.

Es stillt sofort die heftigsten Schmerzen, schwächt Entzündung ab und kurirt Krankheiten der Lungen, des Magens, der Eingeweide oder anderer Drüsen oder Schleimhäute.

RADWAY'S READY RELIEF

kurirt und verhindert

Erkältungen, Husten, wehen Hals, Influenza, Bronchitis, Lungen-Entzündung, Rheumatismus, Neuralgie, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Asthma, Athmungsbeschwerden.

Es stillt die schlimmsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Nicht eine Stunde nach dem Lesen dieser Anzeige braucht irgend Jemand Schmerzen zu erleiden.

Innerlich — Einen halben bis ganzen Theelöffel voll in einem Glas Wasser wird in wenigen Minuten Leibschmerzen, Krämpfe, sauren Magen, Eibrechen, Sodbrennen, krankhaften Kopfschmerz, Diarrhoea, Kolik, Blähung und alle innerlichen Leiden kuriren.

Malaria wird in seinen verschiedenen Formen kurirt und verhindert.

Es gibt kein Heilmittel in der ganzen Welt, welches Fieber und Schüttelfrost sowie alle anderen malariaartigen, biliösen und anderen Fieber im Verein mit Radway's Pillen so schnell vertreibt, wie Radway's Ready Relief.

Reisende sollten stets eine Flasche Radway's Ready Relief mit sich führen. Einige Tropfen in Wasser genommen, verhindern Krankheit oder Schmerzen, welche durch den Wechsel des Trinkwassers entstehen. Es ist ein besseres Stimulanzmittel als französischer Branntwein oder Bitters.

Preis 50 Cents per Flasche. Verkauft von Apothekern.

RADWAY'S PILLEN.

Mild, aber wirkungsvoll.

Rein vegetabilisch, wirken schmerzlos, hübsch bezuckert, geschmacklos, klein und leicht einzunehmen. Radway's Pillen sind der Natur behilflich, regen die Leber, die Eingeweide und die anderen Verdauungsorgane zur gesunden Thätigkeit an und belassen die Eingeweide in gesundem Zustand, ohne irgendwelche schädliche Nachwirkung.

Kuriren

Gastrisches Kopfweh,
Frauenleiden,
Biliosität,
Verstopfung,
Hämorrhoiden
— und —
Alle Leberleiden.

Radway's Pillen bewirken vollständige Verdauung, gänzliche Absorption und gesunden Stuhlgang. 004n1j

Preis 25c per Schachtel. Bei Apothekern oder per Post versandt.

Schreibt an DR. RADWAY & CO., Lock Box 365, New York, für ein Buch mit Rathschlägen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	3.10 N	12.30 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	3.10 N	12.30 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Bloomington Passagierzug	3.10 N	*12.30 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	5 15 V	†10.3 N
	* 6.00 N	* 9.10 V
	*11.40 N	* 9.10 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 V, *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 V, *9.10 V, 10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and California Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express."	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation	†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†7.1 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5 35 N
North Judson Accommodation	*4 40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8 00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*3.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation sprecht vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 389.

Die Brüder.

Roman von Klaus Zehren.

(Fortsetzung.)

Der Wind wirft prasselnd Schnee und Regen gegen die Fenster des Koupes.

Wie wird das Wiedersehen sein mit Vater und Muter und mit Lore? O, diese weichen Mädchenhaare wieder an seinem Halse zu fühlen! Und dann mit Bruno? Er zieht fröstelnd den Mantel fester um den Körper. Das lastet auf ihm wie ein trüber Schatten, wie ein Alpdruck, der ihn Nachts quält und am Tage die Stirne furcht. Der arme, arme Bruder! Für eine Stunde, eine Minute, wo die Nerven ihren Dienst versagt haben. Er selbst hatte nie Aehnliches gefühlt, selbst nicht in der größten Todesgefahr! Sein Pulsschlag ging genau so regelmäßig wie immer, trotzdem er darauf achtete, ob er nicht auch solche Nervenschauer der Gefahr gegenüber empfinde; er hatte gesprächsweise Kameraden darum gefragt.

„Gewiß, ja; ungemüthlich ist die Sache, aber —"

Ja, dieses „Aber"; dahinter stand Pflicht, selbstverständlich Pflicht!

Wie mußte Bruno selbst darunter leiden, wie mußte er sich verachten ob solcher Schwachheit!

Nie, nie soll er wissen, daß ich noch daran denke, niemals! Er wird es ja wieder gut machen durch ein ganzes, pflichtgetreues Leben, und ich will ihm helfen, dem guten, sonst so kecken Kerl! — Merkwürdig, als Student brachte Bruno in jeden Ferien neue Schmisse mit nach Hause.

„Welch ein Unsinn!" hatte Hermann ihn oft verspottet.

„Das stählt den Muth!" pflegte dann Bruno zu sagen.

Du lieber Gott, in Binden und Bandagen verpackt sich die Haut ritzen zu lassen und feststehen im Kampfe mit Schwert und Blei — das sind verschiedene Dinge!

Es war schwer, damals nach Friedensschluß noch mit der Okkupationsarmee in Feindesland bleiben zu müssen, während die andern in die Heimath zogen. Na, das war ja nun vorüber!

Hermann lehnt, abgespannt von der langen Fahrt, das Haupt in das Wagenpolster.

Bruno, du schöner, lieber, leichtsinniger Kerl! — Es war ja eigentlich gar nicht sein Beruf, da er als Reserveoffizier mit ausrücken mußte.

Weßnitz stöhnt im Halbschlaf auf. Vor seiner Phantasie schwebt in der Luft, gerade unter dem Netz für das Handgepäck, ein eisernes Kreuz, winzig klein, kaum sichtbar. Er tastet mit der Hand nach der Brust, wo sonst die Kriegsmedaille zu sein pflegte, dann wächst das Kreuz, riesengroß, in's Unendliche hinein, und dahinter taucht Brunos Antlitz auf, mit demselben entstellten, fahlen, verzweifelten Ausdruck, wie damals auf dem Schlachtfelde. Und er nickt dem Bruder zu und ruft: „Ich bin doch ein lieber Kerl! Ich konnte ja nichts dafür! Wer wird sich denn todtschießen lassen!"

„Schurke!" schreit Hermann auf und fährt mit den Händen in die Luft. Ein Stoßen und Rucken, der Zug hält.

„Halingbrock," ruft der Schaffner und reißt die Koupethür auf.

Traumverloren taumelt Hermann in die Höhe und rafft seine Effekten zusammen. — Der alte Diener seines Vaters steht auf dem Perron und grüßt leuchtenden Auges, in respektvoller Haltung den lackirten Hut in der Hand, seinen jungen Herrn.

„Guten Tag, alter, braver Jochen! Setzen Sie nur den Hut wieder auf, sonst erkälten Sie sich noch den grauen Kopf."

Der Offizier streckt dem greisen Diener freundschaftlich die Hand entgegen, die dieser mit zitternden Fingern umschließt.

„Nun, die Freude!" sagt er nur und greift nach dem Handgepäck. „Die Herrschaften wollten lieber den Herrn Lieutenant zu Hause erwarten," fügte er hinzu, eilig neben Hermann dem Wagen zuschreitend.

„Willkommen to Hus!" grüßt der Kutscher und zügelt nur mühsam die beiden Braunen vor dem leichten Jagdwagen.

Wie das alles heimathlich anmuthete! Alles unverändert! Dieselben Gesichter und dort, rechts am Bahnsteig, noch derselbe alte, knorrige Apfelbaum mit dem defekten Nistkasten in dem kahlen Wipfel. Alles unverändert! Und doch, wie ist die Zeit mit eisernem Triebrad über das Geschick zweier Nationen dahingerollt.

Es ginge alles gut, berichtete Jochen auf Hermanns Frage, auch dem Herrn Bruder seit acht Tagen. Das letzte sagte der Diener mit abgewandtem Gesicht und stieß dabei dem Kutscher mit dem Ellbogen in die Seite. Hermann sieht dies nicht. Der Wagen biegt in die lange, gerade Allee zum Gutshof ein.

Der junge Offizier fühlt, wie ihm das Herz schlägt. „Fahr zu!" ruft er den Kutscher an.

Wiedersehen mit Eltern und Bruder und Lore. Sie winken schon von Weitem mit Händen und Tüchern von der Sandsteintreppe herab, die zum alten, schmucklosen, viereckigen Gutsgebäude hinanführt. Dort stehen sie: der Vater, dessen grauer Vollbart im Winde flattert, die Mutter in ein altmodisches Plaid gehüllt, und dahinter Bruno in Uniform mit Lore. Ein letzter Gruß der Wintersonne fliegt blitzartig über die Erde und fängt sich an des Mädchens rothblonden, leuchtenden, wehenden Locken.

Mit einem Satze vom Wagen hinan in die zitternden treuen Mutterarme, an die breite Brust des Vaters!

Dann streckt er die Hand den beiden andern entgegen, stumm, nur ein Zittern der Mundwinkel unter dem blonden Schnurrbart verräth seine innere Bewegung.

Lore, noch immer am Arm des Bruders, sich fest an ihn anschmiegend, das liebliche Gesicht in raschem Wechsel roth und blaß.

„Bruder! Lieber Hermann!" ruft sie endlich und reißt sich von Bruno los, beide Hände dem Ankommenden entgegenstreckend. „Hier sind wir, der Bruno und ich. Schau, so sehen zwei Verlobte aus!"

Sie sprudelt das fast athemlos heraus, lachend, schluchzend, in holder Verwirrung.

Hermann steht einen Augenblick wortlos, die beiden anstarrend, da. Langsam sinkt seine Rechte herab. Dann richtet er sich auf und reicht jenen ruckartig die Hand. Sie ist eiskalt.

„Wie er erstaunt ist! Ganz anders als sonst, und wie der Vollbart Dich alt macht, Hermann" sagt Lore lachend.

Ein Versuch zum Lächeln irrt um seine Lippen.

„Welches Glück!" murmelt er hastig, und geht den andern voraus in's Wohnzimmer.

„Der Alte wollte durchaus, daß ich Uniform anlegte," flüstert Bruno dem Bruder zu und hüstelt dabei.

„Ja, ja!" Geistesabwesend starrt Hermann einen Augenblick in die Runde.

Wie anders hatte er sich das Alles gedacht, sich ausgemalt auf der langen Reise! Dann überkommt ihn eine unnatürliche Lustigkeit; er beginnt beim Abendessen zu erzählen, aus dem Feldzuge, alles hastig, ununterbrochen, als fürchte er, daß ihm der Faden der Erzählung entfalle. Zuweilen lachen die Andern, oder ein „wie schrecklich!" aus der Mutter Munde stört seine Rede; er stockt dann einen Moment und blickt alle an, als verstehe er sie nicht. Weshalb denn lachen? Es ist doch ganz ernst. Und weshalb bedauern? Es ist doch Alles selbstverständlich. Wenn nur seine Nerven es noch wenige Stunden aushalten und er allein sein könnte!

„Weshalb hast Du denn Dein eisernes Kreuz nicht angelegt?" fragt nach dem Essen der alte Weßnitz, sich Bruno zuwendend.

Ein kurzer, hastiger, qualvoller Blick, den vier Augen wechseln.

„O, ich vergaß es in der Eile, lieber Vater!"

„Wie kann ein Soldat ein solches Ehrenzeichen vergessen?" meint der Alte langsam, das graue Haupt hin und her bewegend. „Donnerwetter! Ich bin stolz, daß wenigstens einer meiner Söhne es mit nach Hause gebracht hat."

Die Augen des Vaters schweifen zu Hermann hinüber, auch über das schlichte dunkelblaue Uniformtuch, das die kraftvollen Glieder seines Erstgeborenen umschließt.

„Man hat mit dem eisernen Kreuz kolossal um sich geworfen," sagt Bruno leise und zerrt an den Fransen der Tischdecke.

„Nun ja! Aber ich denke, die Offiziere in den Stäben — Du warst doch während des ganzen Feldzuges Ordonnanzoffizier, Hermann!"

„Sie thaten alle ihre Pflicht," platzt Bruno heraus, in der Verwirrung das Taktloseste vorbringend.

Einen Moment herrscht Schweigen, eine verlegene, abscheuliche Stille. Der Vater bemerkt, daß er durch seine Fragen vielleicht Jemand verletzt hatte, ohne es zu wollen.

Mit den Worten: „Es ist gut, daß Du wieder da bist, Hermann, und zwar mit gesunden Knochen," sucht er sich aus der Verlegenheit zu helfen.

Der Aelteste nickt ihm freundlich zu und versucht zu lächeln, kann es aber nicht, als sein Blick auf Bruno fällt. Der Mutter Augen wandern forschend von Einem zum Andern.

Und Lore, die nichts versteht, nichts verstehen kann, will durchaus das Schweigen brechen.

„O," sagt sie und lehnt sich an Brunos Schulter — „ich weiß, wo es hingehört, das eiserne Kreuz! Gerade hier über ein tapferes Herz!" Und lieblich, fast kindlich neigt sie den schlanken Körper und drückt die weiche Wange liebkosend an die Brust ihres Verlobten.

Er wird bleich. In nervöser Hast drängt er sie mit beiden Händen zurück und springt vom Stuhle auf.

„Laß das, Lore! Das ist — — es ist entsetzlich heiß hier. Ich will ein Glas Wasser bestellen." — Rasch geht er hinaus.

„Er ist so merkwürdig heute," sagt Lore, tapfer einige Thränen hinunterschluckend, und stößt in der Verlegenheit eine Tasse vom Tisch herunter. Klirrend zerschellte diese auf dem Fußboden.

Hermann bückt sich und sammelt die Scherben. Mechanisch paßt er sie aneinander.

„So war es einstmals," meint er, mit einem Versuch zu lächeln.

Als man sich zur Nachtruhe trennt, hält die Mutter lange die Hand ihres Aeltesten zwischen den ihren.

„Deine Hände sind eisig. Hast Du Dich vielleicht erkältet?"

Er wendet den Blick.

„Sieh' mich an, Hermann!"

Er thut es, voll, groß, ruhig. Liebkosend streichelt sie seine Hand.

„Bist mein guter, starker Hermann," flüstert sie leise. „Gute Nacht!"

Sorgenvoll begibt sich die Greisin zur Ruhe, und lange noch liegt sie grübelnd in den Kissen. Mutteraugen sehen scharf. Sie hat die Wunde gefunden, die durch des Sohnes Herz geht, und sie weiß nun, weshalb sie sich über des Jüngsten Verlobung nicht recht von Herzen freuen konnte.

Langsam ist Hermann in sein Schlafzimmer gegangen; ein großes Gemach, einst das Spielzimmer der beiden Brüder und der Kousine.

Mechanisch beginnt er sich auszukleiden, zieht gewohnheitsmäßig die Taschenuhr auf und fährt fröstelnd zusammen bei dem klirrenden Geräusch, das die niedergleitende Uhrkette auf der Marmorplatte des Betttischchens macht. „Was nun?" fragt in ihm eine Stimme.

Der Wind fährt brausend durch die alten Eichen vor dem Hause. Er setzt sich auf den Bettrand und klappt langsam, stumpfsinnig den Deckel eines kleinen Etuis auf und zu, das er seiner Reisetasche entnommen, und in dessen sammetgepolstertem Innern ein schlichter goldener Reif mit einem großen blitzenden Türkis ruht.

„Trümmer!" murmelt er leise.

(Fortsetzung folgt.)

Das Grubenunglück im Wrangelschacht.

Seitdem in Niederschlesien Bergbau getrieben wird, hat sich noch kein Grubenunglück von dem Umfange desjenigen ereignet, das am letzten Morgen des alten Jahres viele Opfer gefordert hat. Bisher waren überhaupt nur zwei größere Grubenkatastrophen zu verzeichnen, im Jahre 1887 im Grubenfelde des Schwesternschachtes, bei der sieben Bergleute ihr Leben einbüßten, und im Dezember 1891 in der Friedenshoffnungsgrube, wobei vierzehn Mann umkamen. Dem jetzigen Unglück in der großen Tiefbausohle des Wrangelschachtes in Nieder-Hermsdorf sind 44 Personen zum Opfer gefallen; 31 Leichen und 13 Verwundete sind zutage gefördert worden, die Mehrzahl der letztern mit so schweren Verletzungen, daß die Zahl der Todten bald eine Vermehrung erfahren wird. Als Ursache des Unglücks ist eine Explosion schlagender Wetter anzunehmen. Im Waldenburger Kohlenrevier kommen im allgemeinen Schadenexplosionen sehr selten vor, dank der musterhaften Wetterführung. Oberbergrath Schollmeyer aus Breslau ist in Nieder-Hermsdorf eingetroffen und nimmt eingehende Untersuchungen vor. Der an den von der Heydt-Schacht sich anschließende Wrangelschacht wird in fünf Sohlen abgebaut, die übereinandergelegen sind, und zwar in Abständen von je 50 Meter. Auf der tiefsten Sohle liegt die Unglücksstätte. Als unmittelbare Ursache der Explosion ist entweder ein im allerletzten Augenblick abgefeuerter Sprengschuß oder Fahrlässigkeit anzunehmen. Für den Sprengschuß sprechen die Annahmen der Beamten des Werkes, andererseits ist aber in der Nähe des Unglücksortes eine Sicherheitslampe mit abgeschraubtem Deckel gefunden worden. Die wenigen Geretteten hatten nur das Aufblitzen der riesigen Gasflammen von weitem gesehen, waren vom Luftdruck hingeworfen worden und eilten dann mit blutenden Köpfen und angesengten Haaren zum Schacht, um diesen eher zu erreichen als der giftige und erstickende Nachschwaden. Am Nachmittage meldete sich noch ein als todt verzeichneter Hauer, der mit zwei Löchern im Kopfe und einigen Schrammen davongekommen und von der Grube nach Haus geeilt war. Die Explosion erfolgte, als die etwas über fünfzig Köpfe zählende Belegschaft ihre Geräthschaften zusammenpackte und die Jacken anzog, um die Ausfahrt anzutreten. Drei Mann die einige Augenblicke früher Feierabend gemacht hatten, befanden sich schon im Schacht und brachten die erste Kunde des Unglücks nach oben. Sofort begann unter Führung des Steigers Krügel die zum Schachtwechsel angetretene neue Belegschaft die Rettungsarbeiten. Muthig fuhren die Braven ein. Leicht konnten ja dem ersten Schlage andere folgen. Diese Gefahr ging aber glücklicherweise vorüber, jedoch wirkten die Nachschwaden so lungenlähmend, daß es im ersten Augenblicke nur möglich war, die wenigen, bis in die Nähe des Schachtes gelangten Verunglückten zu bergen. Die Bergleute sahen und hörten ihre Kameraden im letzten Todeskampf aufzucken und aufschreien, konnten aber keine Hilfe bringen. Immer wieder gingen neue Mannschaften in die Tiefe und nach und nach besserten sich die Luftverhältnisse. Die an die Oberfläche gebrachten Körper wurden in bereitstehenden Schlitten gelegt und nach dem Knappschaftslazareth zu Waldenburg geschafft. Die noch lebenden Bergleute sind meist bis zur Unkenntlichkeit entstellt, da ihre Gesichter von der fürchterlichen Flammenwirkung geschwärzt und geschwollen sind. Wären diese Leute nicht schon völlig zur Ausfahrt angekleidet gewesen, so würden schwere Verbrennungen der Oberkörper noch hinzugetreten sein, so aber sind fast ausschließlich die Hände und der Kopf mit Brandwunden bedeckt. Mit wenigen Ausnahmen sind die Verunglückten ältere Leute, fast durchweg Familienväter. Von der Gewalt des Schlages kündet der Zustand der Strecke auf dreihundert Meter Länge. Die Baumstämme, die die Decke tragen, sind geknickt und weithin geschleudert; die zum Fördern bereitliegende Kohle wurde entweder weithin geschleudert, im Fluge alles Entgegenstehende vernichtend, oder zu Staub zermalmt. Schwere Förderwagen sind zu drei und vier wie Kinderspielzeug übereinandergeworfen.

Berliner statistische Plauderei.

Mit dem Kalender und dem Adreßbuch stellt sich in Berlin um die Jahreswende noch ein dritter in Leinwand gebundener Gast ein, das statistische Jahrbuch. Dadurch unterscheidet er sich von seinen beiden Kollegen ganz bedeutend, daß er bei seiner Geburt immer schon zwei Jahre alt ist. Aber wer wollte ihm das übelnehmen, da er so charmant zu plaudern versteht. Ist diese Ansicht nicht begründet, wenn er, um die Hauptsache vorwegzunehmen, uns erzählt, daß 1893 17,188 Aufgebote und 16,955 Hochzeiten in der Hohenzollern-Residenz stattgefunden haben? Freilich auch dieses Blumenbeet hat seine Schlange, seit dem Jahre 1875 ist nämlich das Verhältniß der Heirathen auf das Tausend der Bevölkerung von 30,6 auf 20,3 zurückgegangen. Nach dieser Analogie wird also in Berlin in 40 Jahren die Ehe abgeschafft sein. Unter den Anhängern Hymens war Einer, der zählte über 75 Jahre, sein Bräutchen war 15 Jahre jünger. Wittwer, die sich wiederverheiratheten, hatten 2,3, Wittwen 4,4 Jahre gebraucht, um ihr erstes Gemahl zu vergessen und neuen Muth zu fassen. Von 14,080 evangelischen Ehen wurden 12,843, von 2121 katholischen 708, von 669 jüdischen 573 und von 83 dissidentischen 14 in gleichen Konfessionen geschlossen. Ehen geschieden wurden 922. Die Durchschnittsdauer der Verheirathung betrug 23¾ Jahre. Was das Alter der Bevölkerung anbetrifft, so standen zwischen 60 und 65 Jahren 14,100 Männer, 20,000 Frauen, zwischen 65 und 70 Jahren 9500 Männer, 16,200 Frauen, zwischen 70 und 75 Jahren 6100 Männer, 11,000 Frauen, zwischen 75 und 80 Jahren 2700 Männer, 5800 Frauen, und über 80 Jahre waren 1234 Männer und 2939 Frauen. Die weibliche Bevölkerung übertraf die männliche im Ganzen um 81,325 Köpfe. Das Verhältniß der Eingeborenen zu den Zugezogenen stellt sich für die Berliner auf 41,02 und die Berlinerinnen auf 41,05 Prozent der gesammten Bevölkerung. Die Zahl der aufgegriffenen Bettler ist von 13,825 auf 13,386 zurückgegangen. Das Verhaftungs-Minimum entspricht naturgemäß dem Temperatur-Maximum, das für Berlin im Durchschnitt auf den Juli fällt. Die Abnahme der Wärme über das Frühjahr bezw. den Herbst zum Winter läuft dann die Zunahme der Verhaftungen parallel. Die Anzahl der zur Anzeige gelangten Verbrechen ist mit 67,700 nahezu stabil geblieben. Die Meineide haben in den entsprechenden letzten acht Jahren sich ungefähr um das Fünffache, Unglücksfälle nicht ganz um das Dreifache, Majestätsbeleidigungen um das Achtundzwanzigfache vermehrt. Was der Konsum von Berlin und einen Umkreis von 8 Kilometer anlangt, so sind an Fleisch im Ganzen 141 Millionen Kilogramm verzehrt worden, was auf den Kopf 68,9 Kilogramm bedeutet. Am höchsten war diese Ziffer während der letzten zehn Jahre 1887, wo sie 86,3 betrug, dann folgte 1888 mit 85,1 und 1889 mit 80,5 Kilogramm. Von letzterem Jahre bis zum folgenden, also 1890, fiel sie um 12 Kilogramm auf 68,7 und hat von da an nur sehr wenig variirt. Geht man auf der Stufenleiter der Geschöpfe noch einen Schritt zurück, so findet man, daß abgesehen von den Militärpferden es in Berlin noch zirka 40,000 andere Rosse und ohne die auf den Viehhof angetriebenen Rinder 5000 Stück Vieh gibt. Die Zahl der Grundstücke betrug 23,400, die der Wohnungen 450,000, welche einen Miethwerth von 301 Millionen Mark repräsentirten, von denen 289 Millionen einkamen und 12 Millionen durch Leerstehen von 27,000 Wohnungen ausfielen. In den letzten sechs Jahren hatte sich die Zahl der leerstehenden Wohnungen vervierfacht. Der durchschnittliche Ertrag eines Grundstückes betrug 12,344, der Versicherungswerth 148,000 Mark. Umzüge fanden 103,000 statt. Verkäufe 2,163, von denen 1400 einen Werth von 352 Millionen hatten. Subhastirt wurden 337 Anwesen für 77 Millionen Mark, gegen 40 für 6 Millionen Mark im Jahre 1888.

Verschiedenes.

Kasernenhofblüthen. — Feldwebel: „Rekrut Mayer, in Ihrem Schädel ist's so finster, daß ein Mohrenkopf wie eine elektrische Bogenlampe dagegen aussieht."

— Zur modernen Dramaturgie. — Kritiker: „Ihr Zweiakter ist viel zu sehr auseinander gezogen — Sie müssen mindestens einen Akt streichen." — Schriftsteller: „Welchen?" — Kritiker: „Das ist egal."

— Schneidig. — A.: „Herr Lieutenant, Ihre Braut ist ja ein ganz reizendes Wesen, wie haben Sie denn die erobert?" — Lieutenant: „Aeh, neulich von Blitzzug aus geseh'n, einfach Nothleine gerissen und — — angehalten."

— Ja so! — A.: „Siehst Du dort den Mann, den ich soeben gegrüßt habe? Der Brave hat mir während meiner Studienzeit oft hilfreich unter die Arme gegriffen!" — B.: „Der sieht aber nicht gerade wohlhabend aus! Was ist er denn?" — A.: „Nachtwächter." —

— Daher. — Lehrer: „Deine Additionen sind jedesmal falsch, hilft Dir denn Niemand zu Hause?" — „Ja mein Vater." — „Er bringt aber immer zu viel heraus, was ist er denn?" — „Kellner." — „Ah so!"

— Sehr richtig. — Der alte reiche Goldstein: „Na, sind Se zufrieden mit mei'm Söhnche, dem Moritz?" — Hauslehrer: „Im Allgemeinen, ja; nur das kleine Einmaleins kann ich ihm nicht beibringen." — Goldstein: „Gott der Gerechte, wozu soll lernen der Sohn des reichen Goldstein das kleine Einmaleins!"

Die Würze der Gesundheit

Ist die Würze von Cotosuet. Damit bereitete oder darin gebratene Speisen schmecken nicht wie gewöhnliche Speisen.

Cotosuet

Swift's vollkommenes Backfett

Bringt eine neue Würze in die Kochkunst — eine zarte Würze — die Würze der Gesundheit.

Jeder Händler offerirt es Euch in Eimern, wie Schmalz.

Swift and Company, Chicago

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Kurz erzählt.

Es war ein plötzlicher Witterungswechsel. Das Thermometer fiel zwanzig Grad. Ein Geschäftsmann eilt nach Hause, einen leichten Anfall von Schüttelfrost verspürend. Am nächsten Morgen ist er sieberisch. Seine Gattin sagt ihm, er habe sich erkältet. Er hat keine Zeit die

Warnung zu beherzigen.

In einigen Tagen wird er mit einem irritirenden Husten geplagt. Seine Wangen bekommen eine

hektische Röthe

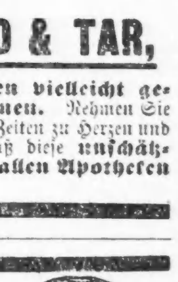
und er erwacht in dem furchtbaren Bewußtsein, daß er langsam an der

Schwindsucht

dahinsiecht. Wenn er, als er den ersten Schüttelfrost verspürte, das bei Husten und Erkältungen, sowie allen Arten Lungenleiden, nie verfehlende Mittel angewandt hätte, welches in der ganzen Welt bekannt ist als

HALE'S HONEY — OF — HOREHOUND & TAR,

so hätte sein Leben vielleicht gerettet werden können. Nehmen Sie sich die Warnung bei Zeiten zu Herzen und vergessen Sie nicht, daß diese unschätzbare Medizin in allen Apotheken zu haben ist.



$5 per Monat. KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

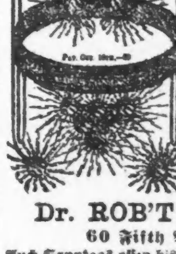
Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten. Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10—3. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

$500 Belohnung,



Wenn der Bostonian elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.

Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Chicago.

Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN Opern-Gläser,

Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, ddsbw

LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.

Größte Auswahl—Niedrigste Preise.

N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20odbj

DR. P. EHLERS,

108 Wells Str., nahe Ohio Str.

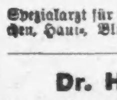
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. ofe29.1j

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Dr. H. C. WELCKER,

deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr. lobw



Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridge-arbeit eine Spezialität. 20-karat. Goldplatten $10. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16jnddsbw

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. bll,bibsabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig. — Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt. Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Fehlschlag ist unmöglich. Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will, und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch enthält Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Frei für Rheumatismusleidende!

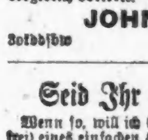
Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wundersamsten Mittels, welches mich und viele andere heilte, selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre vergeblich dokterte. Man adressire:

JOHN A. SMITH, Dep't 8, Milwaukee, Wis. 3o1ddsbw

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2sp1j

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.



Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv in schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

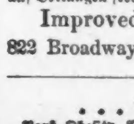
Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25j1j

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

. . . Fette Leute . . .

Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment, positive Heilung. Gegen 2c portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 2c. 5p1j PARK REMEDY CO., Boston, Mass.



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. ...... Chicago.

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $3 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 12oij

Die Mitrailleusenvorstellung.

Ludwig Bamberger bringt in der „Nation" recht zutreffende Erörterungen „Ueber einige Formen des geselligen Verkehrs". Mit der Gründlichkeit eines Professors und mit der Liebenswürdigkeit des echten Plauderers faßt er einige Punkte, wie das Kneipleben, die politische Geselligkeit u. a., an. Die Berliner Gesellschaft im Besonderen, die oft verlästerte, schneidet im Ganzen vor Bambergers Urtheil recht gut ab. Er sagt:

„Uebrigens scheint mir, daß in vielen Stücken die Berliner Gesellschaft eher im Voranschreiten als im Rückgang begriffen ist. Man wird kaum mehr auf die unbrauchbar frühe Stunde von vier oder fünf Uhr zum Mittagessen eingeladen, und das leidige Abendbrod, welches lange späte Stunden hin an den Tisch festnagelt, verschwindet sichtbarerweise. Etwas anderes kommt auch ein wenig in Abnahme, doch noch lange nicht genug: das Vorstellen. Für die Herrschaft des Unpersönlichen ist nichts so bezeichnend. Gerade unter dem Vorwand allgemein gebotener persönlicher Annäherung sinkt die Prozedur zum wesenlosesten Schein herab und nicht zum schönen. Welch ein langweiliges, hölzernes, mechanisches und unbequemes Verfahren! Ich habe den Verdacht, es stammt aus irgend einer Vorschrift her, die im Kattenhaus gelehrt wird, und dieser Eindruck erneuert sich mir jedesmal, wenn ich jüngere Leute zu solcher Vorstellung einzeln oder in Massen antreten sehe. Daß man mit anständigen Menschen zusammen sein werde, kann man voraus wissen, ehe man ein Haus betritt. Aus der Vorstellung erfährt man nichts dazu. Bekanntlich hört man auch den Namen, der doch gar nichts besagt, wenn er nicht ein berühmter ist und zugleich deutlich artikulirt wird — beides gehört zu den Ausnahmsfällen —, beinahe niemals. Höchstens wird noch der Name des einen Theils vernehmlich gesprochen; beim zweiten fällt meistens die Stimme des Vorstellenden tonlos zu Boden. Der Zweck, dem die Vorstellung vernünftiger Weise dienen soll, kann nur darin liegen, daß die Vorgestellten wissen, welches besondere Interesse sie an einander haben können. Darüber klärt der Name gar nicht auf, auch nicht der Titel. Der „Herr Direktor" kann mit der Leitung einer Ziegelei oder einer Abtheilung im Ministerium des Innern betraut sein. Zur Unterhaltung auf gesellschaftlichem Boden ist es auch nicht nöthig, in die Stellung der an derselben Theilnehmenden eingeweiht zu sein. Ein gebildeter Mensch wird es vermeiden, seine Ansichten über heikle Dinge in einem nicht vertraulichen Kreise scharf auszusprechen. Er wird weder seinen religiösen noch seinen politischen Glauben zum Besten geben und sogar mit seinen Ansichten über Homöopathie oder Wagner'sche Musik zurückhalten, um keinen Nebenmenschen unsanft zu berühren; auch wird er nicht, wie der glückliche Philister, der ein Eisenbahngespräch anbindet, von den Ruhmesthaten seines Erstgeborenen in der Tertia des Gymnasiums erzählen. Die ersprießliche Art der Vorstellung verlangt, wie jede gesellschaftliche Aufgabe, nicht fabrikmäßig in Bausch und Bogen, sondern mit Takt im konkreten Fall behandelt zu werden. Auch da ist alles Arbeit, und besonders für die Hausfrau. Sie hat jeden der beiden Vorzustellenden mit einigen Worten unter vier Augen über die Person des anderen Theiles aufzuklären und dann den Schlußakt zu vollziehen, nachdem sie des gegenseitigen Einverständnisses gewiß geworden, was nicht immer überflüssig ist. Einem meiner Bekannten passirte es einmal in einem Pariser Salon, daß die Dame des Hauses ihn frug: „Darf ich Sie dem Herzog von N. vorstellen?" worauf er dankend ablehnte mit den Worten: „Lieber nicht, ich bin zu meinem Vergnügen hier."

Das Selbstvorstellen ohne Kommentar wirkt grotesk, aber es ist nicht so fatal wie das, was ich die Mitraillensenvorstellung nenne. Man tritt in eine Gesellschaft. Zwanzig oder mehr Personen stehen oder sitzen in der Runde. Eine Sekunde, nachdem man guten Tag gesagt hat, setzt sich der Vorstellungsapparat in rasende Bewegung die ganze Reihe herum, und nun ist man der Voraussetzung überliefert, das alles zu kennen. Es gibt Menschen, die es sogar für einen Mangel an guten Ton halten und übel aufnehmen, wenn man sie nicht auf's Schnellste dieser Kanonade aussetzt. Eher fühlen sie kein Recht auf's Dasein im neuen Kreise.

Versicherungsscheue.

Die dem Reichstage zugegangenen Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der auf Grund der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Versicherungsanstalten für 1894 legen wiederum die Annahme nahe, daß eine große Zahl Versicherungspflichtiger sich der Wirkung des Gesetzes entzieht. Die N. L. K. schreibt: Genau bestimmen läßt sich weder die Zahl der Versicherungspflichtigen, noch die Zahl der thatsächlich Versicherten. Wenn man indessen die Zahl der Unfallversicherungspflichtigen, die nach dem letzten Bericht der Berufsgenossenschaften auf 18 Millionen berechnet wird, zu Grunde legt und den Umstand in Betracht zieht, daß die Invaliditäts- und Altersversicherung durch die Ausdehnung auf alle Lohnarbeiter, männliche und weibliche, in allen Berufszweigen einen wesentlich weiteren Kreis umfaßt als das Unfallversicherungsgesetz, so wird man die Zahl von 20 Millionen Versicherungspflichtigen kaum als zu hoch gegriffen bezeichnen können. Was die Zahl der thatsächlich Versicherten betrifft, so ist dieselbe auch nicht mit annähernder Sicherheit festzustellen. Das Einzige, was zu ermitteln ist, ist die Zahl der jährlich verwendeten oder doch verkauften Beitragsmarken, welche durch die Postverwaltung festgestellt wird. Bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten gelangen zwar die Quittungskarten zur Ablieferung, ihre Zählung kann aber auch nicht mit einiger Sicherheit Aufschluß über die Zahl der thatsächlich Versicherten geben, einerseits weil nicht bekannt ist, welche früheren Karteninhaber zur Zeit der Zählung bereits verstorben oder aus dem Versicherungsverhältniß ausgeschieden sind, andererseits weil viele Versicherte ihre Quittungskarten selbst nach Ablauf von zwei oder mehr Jahren noch nicht zur Ablieferung bringen. So hat z. B. die Zählung bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten für das Jahr 1892 ergeben, daß gegenüber 424,418,000 verkauften Beitragsmarken nur 7,373,000 Quittungsbücher verschiedener Versicherter abgeliefert worden sind, so daß auf den Kopf des Versicherten 58 Wochenmarken entfielen, also eine höhere Zahl als diejenige der Kalenderwochen des Jahres. Auch der Versuch, mittelst der Division der Zahl der verkauften Beitragsmarken durch die Zahl derjenigen Personen, die an der Hand der letzten Berufszählung vom 5. Juni 1882 als versicherungspflichtig überschläglich ermittelt worden sind, die Anzahl der thatsächlich Versicherten zu eruiren, ist fehlgeschlagen. Die Berechnung ergab offensichtlich unrichtige Resultate, da zum Beispiel für eine Versicherungsanstalt die Verwendung von 56,8 Beitragsmarken, für andere Anstalten eine solche von nur etwa 27 Beitragsmarken auf den Kopf des Versicherungspflichtigen festgestellt wurde. Schließlich hat man versucht, die Aufgabe in der Weise zu lösen, daß man die Zahl der verkauften Beitragsmarken durch die Zahl der für ein Beitragsjahr erforderlichen Beitragswochen, nämlich durch 47, dividirte. Für das Jahr 1894 würde man auf diese Weise rund 9,400,000 Versicherte finden. Aber auch diese Methode ist mehr als unsicher, und die Annahme von 47 Beitragswochen für jeden Versicherten und für ein Kalenderjahr führt zu einem augenscheinlich zu ungünstigen Resultate, da eine sehr große Anzahl Versicherter diese Zahl nicht entfernt erreicht, und der Umstand außer Acht gelassen wird, daß die Zahl der verkauften Beitragsmarken der Zahl der gesetzmäßig zu verwendenden Marken keineswegs entspricht. Ergab doch eine von der Versicherungsanstalt für Mittelfranken vorgenommene Revision bei 26,203 kontrollirten Karten ein Manko von 52,614 Beitragsmarken. Immerhin ist an der Hand dieser Berechnungsmethode die Annahme als berechtigt zu erkennen, daß die Zahl derjenigen, welche sich der Versicherungspflicht entziehen, nach Millionen zu berechnen ist. Der Versuch einer genaueren Feststellung gelegentlich der letzten Berufs- und Gewerbezählung, die von Seiten des Reichsversicherungsamtes angeregt war, ist aus praktischen und politischen Gründen unterblieben; es dürfte sich indessen über kurz oder lang die Nothwendigkeit herausstellen, auf irgend einem Wege die Frage nach der Zahl der wirklich Versicherten zu lösen, da von ihrer Beantwortung die Ergreifung von Maßregeln zur wirksamen Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes abhängt.

Elsaß-Lothringen.

Die elsaß-lothringische Volkspartei ist, als sie im vorigen Jahre mit einem im allgemeinen freisinnigen Programm an die Oeffentlichkeit trat, von liberaler Seite mit Wohlwollen begrüßt worden. Sie hat aber bisher wenig von dem gehalten, was sie versprach. Ein Artikel der in Kolmar erscheinenden „Elf.-Lothr. Volksp.", des Organs der Partei, schlägt nun bei einer Untersuchung über die Stellung der elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten einen Ton an, den man vollends nicht billigen kann. Es wird darin ausgeführt, daß die Gruppe der Elsaß-Lothringer im Reichstage „allein den richtigen, unserer Würde entsprechenden Standpunkt einnimmt". Dazu wird weiter bemerkt:

„Bei dieser uns widerfahrenden und von uns nicht verdienten Behandlung, welche uns zu Bürgern zweiter Ordnung herabdrückt, ist es einem elsaßlothringischen Abgeordneten, der echten und gesunden Mannesstolz besitzt, nach unserem Empfinden geboten, in der Volksvertretung des Deutschen Reiches eine gewisse stolz reservirte Sonderstellung als Repräsentant unseres mit Unrecht so gedemüthigten Landes einzunehmen. Das thut die Gruppe der Elsaß-Lothringer im Reichstage. Und dafür gebührt ihr unser volles Lob und unsere volle Anerkennung. Wer das nicht versteht, der versteht überhaupt nicht, was es heißt — Elsaß-Lothringer zu sein. Ehe man mit der Forderung, einer altdeutschen Partei im Reichstage beizutreten, an unsere Abgeordneten herantritt, schaffe man den Diktaturparagraphen und die gesammte Ausnahmegesetzgebung und Ausnahmebehandlung ab, die auf unsern Häuptern lastet. Erst nachdem unsere volle Gleichberechtigung und unsere absolute Ebenbürtigkeit als freie und unabhängige Staatsbürger thatsächlich hergestellt und gesetzlich garantirt sind, könnten wir in die Erörterung der Frage eintreten, ob wir vielleicht es für angemessen erachten können, der oder jener altdeutschen Partei im Reichstage uns anzuschließen. Bis dahin aber verbietet es uns unser Stolz, der Respekt vor uns selber. Und bis dahin können wir einem solchen Verlangen nur ein einfaches und entschiedenes "Non possumus" entgegensetzen; auf elsäsisch: „Wir können nicht und — wir wollen nicht!"

Das ist ungefähr der verkehrteste Weg, der sich denken läßt, um für Elsaß-Lothringen bessere Verhältnisse zu erreichen. Die allmähliche Beseitigung des Ausnahmezustandes muß gewünscht werden, aber wenn die elsaßlothringischen Abgeordneten sich in den Schmollwinkel setzen und nichts besseres zu sagen wissen als im öden Protestlerton: „Wir wollen nicht", so legen sie ja förmlich der Regierung die bequeme Antwort auf die Zunge: „Wir wollen auch nicht!" Nein, erst einmal thatkräftig am Ganzen mitgearbeitet, dann kommt der Theil ganz von selber daran. Wenn das die neue Partei nicht begreift, dann wird sie auch nichts ersprießliches leisten.

Die Wehrkraft der Buren.

Die englischen Blätter veröffentlichen folgende Darstellung der Wehrverhältnisse des Transvaalfreistaates: Die einzige organisirte militärische Streitkraft in der südafrikanischen Republik ist die Staatsartillerie in Pretoria. Bis jetzt bestand sie aus 250 Mann, der Volksrath hat jedoch die Anwerbung von weiteren 200 genehmigt. Die Bewaffnung besteht aus sechs schweren Krupp'schen Geschützen und einigen Armstrongkanonen. Drei Maximgeschütze vom Gewehrkaliber und zwei selbstthätige Maximgeschütze von 1½ Zoll Rohrweite sind nach Pretoria unterwegs. Von den 12,000 Einwohnern Pretorias dürften 750 Mann als Kämpfer neben der Staatsartillerie verfügbar sein. In Johannesburg besteht ein Freiwilligenkorps von 600 Mann. Es besteht aus zwei Schwadronen Ulanen, zwei Schwadronen Husaren und zwei Kompagnien Infanterie. Ferner besteht ein behördlich ermächtigtes Radfahrerkorps von 60 Mann. Die Ulanen führen Lanze, Karabiner, Säbel und Revolver; die Husaren sind ebenso bewaffnet, nur fehlt die Lanze. Die Infanterie trägt Seitengewehr und Bajonett. In Johannesburg würden neben den Freiwilligen wahrscheinlich 400 Bürger verfügbar sein. Das Kommandogesetz schreibt vor, daß alle diensttauglichen Bürger von 16—25 Jahren dienstpflichtig sind. Die Zahl der Bürger beträgt im ganzen Lande 15,000, so daß davon wohl 10,000 aufgehoben werden können. Als Waffen würden sie verschiedene Gewehre erhalten; bevorzugt sind Martini-, Westley Richards- und Winchester-Gewehre. Jeder Bürger stellt seine Waffen, Ausrüstung und Vorrath. In Zeit einer Woche können 5000 Mann im Felde stehen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Bund der Landwirthe.

Bezüglich der Mitgliederzahl des Bundes der Landwirthe in Ostpreußen wird der „Deutsch. Tagesztg." geschrieben: „Die Mitgliederzahl ist stetig gewachsen, auch im Gegensatz zum Vorjahre sei eine Zunahme festzustellen — um ca. 300. Die Zahl beträgt jetzt ca. 8000. Bei Gründung des Bundes hätten ca. 12,000 dem Bunde beitreten wollen, leider hätte eine große Zahl, über 4000, in den Listen nicht geführt werden können, da sie außer Stande gewesen seien, die satzungsgemäßen Beiträge zu zahlen. Es seien diese Männer stets treue und zuverlässige Bundesgenossen geblieben; traurig sei es aber, daß die Verarmung unter den kleinen Besitzern damals so weit vorgeschritten gewesen sei." Wenn inzwischen die Mitgliederzahl ständig zugenommen hat, im letzten Jahre um etwa 300, so muß man daraus schließen, entweder, daß nur Großgrundbesitzer dem Bunde beigetreten sind, oder daß die wirthschaftliche Lage der kleinen Besitzer sich inzwischen so weit gebessert hat, daß dieselben zur Zahlung der satzungsmäßigen Beiträge im Stande sind. Man wird also in Zukunft das Anwachsen der Mitgliederzahl des Bundes der Landwirthe als einen Beweis für die Besserung der Lage der Landwirthschaft ansehen müssen.

DR. WILBOR'S

Compound von

Reinem Leberthran

mit Phosphaten.

Der Vortheil dieser Verbindung über einfachen Leberthran ist der, daß der übelmachende Geschmack des Thrans gänzlich entfernt und das Ganze vollkommen schmackhaft ist. Der unangenehme Geschmack des Leberthrans hat seinen Gebrauch lange sehr beeinträchtigt; in obiger Form jedoch ist diesem Uebel gänzlich abgeholfen. Eine Unmasse Zeugnisse könnten hier zum Beweise der Bedeutung und des Erfolges von Wilbor's Emulsion angeführt werden, doch genügt schon die Thatsache, daß es von der medizinischen Fakultät regelmäßig verschrieben wird. Es heilt Schwindsucht, Husten, Erkältungen, Bronchitis, Schwäche, zehrende Krankheiten, Asthma, Influenza, strophulöse Uebel, Lungenentzündung. In allen Apotheken zu haben. 2

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

TRADE MARK

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.

Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9. 2Wodbslj

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6fblj

MANDEL BROTHERS.

Ein Freitag vor der Inventur

in Mandels hellem geschäftigem Basement — erheischt Ihren Besuch noch dringender als gewöhnlich. Sie wissen, was das bedeutet.

Rester feiner importirter Kleiderstoffe—außer der wöchentlichen Anhäufung in diesem wunderbaren Basement-Dept. gibt es Rester von den großen Hauptflur-Verkäufen—nie so viele und noch nie eine so wünschenswerthe Partie von seidenen und wollenen Fancies, franz. Novelties, Seide-Mischungen, Tweeds, Suitings, Crepons, Bourettes, Boucles, rauhe Effekte, Novelty Mischungen, Storm Serges, Henrietta, fancy Cords, Plaids, englische Cords, werth $1, $1.50, $2, $2.50 und $3—im Basement für.......... **39c**

Rester ganzwollener Kleiderstoffe—jede Länge von 3 bis 10 Yards, Novelties, glatte Stoffe, rauhe Effekte, Fancies, Serges und Cashmeres, Plaids—werth bis zu $1.50—im Basement für.......... **19c**

Rester schwarzer Kleiderstoffe—eine große Partie kurzer Längen, genug für Waists, Röcke und Kleider — Novelty Suitings, Französische Cheviots, Englische Mohairs, gemusterte Brilliantines, fancy Whipcords, fancy Streifen, neue Momie Cloths, helle gemusterte Matelasses—werth bis zu $1.50—Basement.......... **39c**

22-zöll. hochfeine Plüsche — in marineblau, myrtle, braun, sapphire, cardinals, olive, persische Sammete, Chameleon Glace Sammete, angebrochene Partie glatter Sammete — alle neuen und beliebten Farben—Freitag 50c.......... **25c**

Kleider-Ginghams—1000 Kleider-Längen feine Zephyr-Ginghams — für den Feiertags-Verkauf berechnet zu 15c bis 25c die Yard—der Fabrikant versäumte, sie rechtzeitig zu liefern — die Partie offerirt, Freitag zu.......... **5¾c**

Rester Waschstoffe — riesige Anhäufung von feinen Kleider-Ginghams, Cambrics, extra schweren Flanellettes, Sateens, Percales, Challies, Dimities u. s. w.—sämmtliche Rester aller Waschstoffe—werth bis zu 35c—zwei Partien Freitag, 5c und.......... **2c**

Rester von feinem echtschwarzem Sateen, besonders passend für Röcke—werth bis zu 20c—zu.......... **8c**

Rester von Futterstoffen — die ausgezeichneten Qualitäten, die Ihr vom Stück kauft, viele Rester durch die großen Verkäufe—Haartuch, Moreen, Taffeta, Silesia, einfach und geblümt; Sateen, einfach und geblümt; Canvaß Etamine, Percaline u. s. w.—wirklicher Werth bei diesem Räumungs-Verkauf nicht in Betracht gezogen—drei Partien—9c, 5c und.......... **2c**

Handschuhe—Alaska Pelz Co.'s Lager—Reste der Ueberbleibsel—Glace und Suede Handschuhe—Größen 5½, 5¾ und 6—werth bis zu $1.50.......... **25c**

Wollene Baby-Handschuhe—helle und dunkle Farben—ganz Wolle—glatte und seidene Handgelenke—werth bis zu 50c.......... **10c**

Stickereien—hunderte von einzelnen Stücken in eleganten und hübschen Mustern—punktirte Swiß, schottische, Irish Point und Plauen Spitzen-Effekte—5 bis 12 Zoll breit—gerade das Richtige für Kleider, Yokes, Unterzeug, Schürzen u. s. w.—mehr oder weniger durch Anfassen beschmutzt, sonst 15c, 25c, 50c werth—Freitag, 12½c, 7c und.......... **5c**

Taschentücher—reines Leinen für Männer und Damen—einfach oder mit handgestickten Monogrammen—handgestickte Kanten—gezackten Rändern—farbigen Rändern—Spitzenkanten oder Spitzeneinsätzen u. s. w.—die meisten gedrückt, aber 15c bis 35c werth—Freitag, so lange sie vorhalten, 10c und.......... **5c**

50c Halsbinden—100 Dtzd. 50c Halsbinden — sämmtliche neueste Façons und Schattirungen — englische Club-Schleifen und Club-Halsbinden—Imperial und graduated Four-in-Hands und Halsbinden—es sind positive 50c Werthe.......... **10c**

Fancy Knöpfe — räumen Knöpfe—$1.00, $2.00, $3.00 und $4.00 das Dutzend—fancy Metall—fancy Stahl—fancy Horn—fancy Perlmutter—fancy Jet—fancy Seide-Häkelei-Knöpfe—Freitag, per Karte, 10c und.......... **5c**

Kleider-Besatz — Räumung der Ueberbleibsel der 50c, 75c, $1.00 und $2.00 Kleiderbesätze, die heruntermarkirt waren auf 10c, 25c, 50c—gehen alle Freitag für 10c und.......... **5c**

Räumung der Lederwaaren—früher verkauft zu 25c, 50c, 75c, $1.00 und $2.00—Chatelaine Bags—Portemonaies—Kartentaschen—Börsen—Musik Rollen—Zigarrentaschen—Bill-Bücher—einige leicht beschmutzt oder gedrückt, gehen Freitag zu 25c, 10c und.......... **5c**

Gebleichte Tisch-Doilies, karrirte Glas-Doilies, farbig veränderte Glas-Doilies—1000 Dutzend—ganz Leinen—werth bis zu 15c—zu.......... **3c**

9c Gesichts-Handtuchzeug und braunes Küchen-Handtuchzeug—18-zöll. geköpert—zu.......... **3c**

Jeder Rest von gebleichten und rahmfarbigen Tafel-Damast in diesem großen Lager ohne Rücksicht auf Kostenpreis ins Basement befördert—Längen von 2 Yards bis zu 4 Yards—und bis zu $1 werth—für.......... **39c**

Nachtkleider — einzelne Stücke

leicht beschmutzt	50c Nachtkleider für	25c
und gedrückt—	75c Nachtkleider für	36c
Hubbard und	85c Nachtkleider für	45c
Empire Moden—	95c Nachtkleider für	50c

Beinkleider — aus Muslin und Cambric—Falten,

Stickerei,	30c Beinkleider für	9c
Spitzenkanten u.	35c Beinkleider für	12½c
Zwischensätze—be-	45c Beinkleider für	19c
schmutzt u. gedrückt	50c Beinkleider für	25c

Chemise—Spitzen, nadelgearbeitete Stickerei und

Cluster Tucking—	35c Chemise für	15c
beschmutzt und	45c Chemise für	24c
gedrückt—	75c Chemise für	39c
	85c Chemise für	49c

Korset-Ueberzüge—mit Stickerei, Tucks, Feather Stitching

und Spitzen-Besatz—	30c Korset-Ueberzüge für	9c
	35c Korset-Ueberzüge f.	12½c
beschmutzt und	42c Korset-Ueberzüge für	17c
gedrückt—	50c Korset-Ueberzüge für	25c

Promenadenröcke — mit Falten, Stickerei und Spitzen-

Besatz—	38c Promenadenröcke für	15c
beschmutzt und	65c Promenadenröcke für	29c
gedrückt—	75c Promenadenröcke für	39c

85c Ankleide-Sacques — mittlere und dunkle Farben—Flannelette—heruntergesetzt auf.......... **25c**

$1 Nachtbeinkleider aus Flannelette für Kinder—heruntergesetzt auf.......... **35c**

50c neue elegante Corsets — Mandels Spezialität—bester Drill—langes Fischbein—Spitzen-Finish—alle Größen.......... **19c**

50c und 75c Ferris „good sense" Waists—seconds—für Mädchen und Kinder—einzelne Partie—zu.......... **23c**

Mandels Kinder-Waists — Extra-Qualität und Finish—Alter 1 bis 10 Jahren.......... **11c**

Kleiderstoffe-Rester—

das regelmäßige jährliche Ereigniß—die populären Bargain-Ernten der klugen Einkäufer—der Verkauf aller Verkäufe von Rester—jede einzelne Länge, Stücke für Waists, Röcke und Kleider—in dieser großen Abtheilung für schwarze und farbige Stoffe ist nichts reservirt — nichts ist zu fein oder kostbar, um nicht bei diesem Verkauf für 50c verkauft zu werden — alle Waaren bisher für $7.00, $6.00, $5.00, $4.00, $3.00 und $2.00 per Yd. verkauft—gehen alle für 50c—Haupt-Flur—4. Flur..........

50c für $7 Stoffe, für $6 Stoffe, für $5 Stoffe, für $4 Stoffe, für $3 Stoffe, für $2 Stoffe

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten
161 FIFTH AVE.

Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.

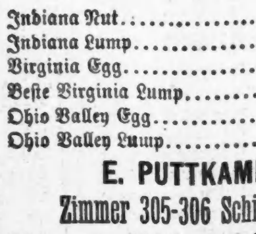
Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 FIFTH AVE.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 31jadbflj

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER.
Zimmer 305-306 Schiller Building,
27fpbw 103 E. Randolph St.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.



$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

A. Boenert & Co.,
92 LA SALLE STR.
Passagier-Beförderung
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London rc.
Im kaiserl. Deutschen und Oesterr.
Konsulate reg.
Oeffentliches Notariat.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen 8mal wöchentlich.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

State und Washington Str.

Der größte Freitags-Verkauf

in unserem Sparsamkeits-Basement.

Die Werthe für morgen werden alle Offerten des Jahres übertreffen. Vollständige Depts.—neue Einrichtungen.

Basement Mäntel—

Nie zuvor sah man solche Bargains. Seht die neuesten Offerten.

$6 Doppel-Capes, $1.50—Oxford, Melton, oberes Cape 13, unteres Cape 30 Zoll lang, 120 Zoll Sweep, oberes Cape sowie der hohe Sturmkragen mit 3 Reihen Band garnirt.

$6.75 Box Coats für $1.95—Alle Größen, in schwerem Biber, Kersey, Cheviot und Melton Box Front Jackets, einige halb mit Atlas gefüttert, andere haben eingelegten Sammetkragen, alle haben breite Seit-Fassung, Coat und Ripple Rücken, Mandolin und gefältelte Aermel.

$9.50 Box-Coats für $2.95 — Reinwollenes Chinchilla, Biber, Kersey, Cheviot und Boucle, volle Box-Fronts, 4 und 6 knöpfige Effekten, Coat und Ripple Backs, die meisten sind halb mit Atlas gefüttert, schwarz, marineblau, lohfarbig und braun, gefältete, Mandolin und Melonen-Aermel.

$12.00 lange Mäntel für $2.95—Schwere Biber und Kersey Jackets, 32, 34, 36 und 40 Zoll lang, sämmtlich mit halbem Atlasfutter, große gefältete und Mandolin-Aermel, Moden dieser Saison, große Bargains für solche, die einen langen Mantel wünschen.

$10.00 Box Coats für $3.95—Durchaus reinwollene Bibers, Kerseys, Boucles und Chinchillas, alle mit halbem Atlasfutter, volle Box-Front, Coat und Ripple Rücken, Mandolin und gefältete Aermel — zum selben Preis offeriren wir elegante Doppel-Capes aus schwerem Biber, mit eingelegtem Sammet-Sturmkragen, werth das Doppelte.

$13.50 seidengefütterte Box Coats für $4.95—Diese Jackets sind einfach unübertrefflich in Bezug auf Qualität und Façon, schweres, reinwollenes Biber, Kersey und Boucle, neueste Box Front und Ripple Back, Mandolin- und Melon-Aermel und ganz mit Seide gefüttert.

$15 und $18 seidegefütterte London Box Coats, der neueste Schnitt.......... **6.75**

$25.00 Plüsch Box Coats, $8.95—Velour Plüsch-Jackets, breite Box Front, 4 große Knöpfe, besonders große aus 3 Stücken bestehende Aermel, voller Ripple Rücken, Sturmkragen und ganz mit schwerem Atlas gefüttert.

Pelz-Capes—$9.00 Coney-Capes, $3.00—franz. Coney-Capes, 30x100 Weite, gefüttert mit Atlas Rhadame, Front und hohe Sturmkragen, garnirt mit Thibet Lamm-Pelz.

$13.50 Electric Seal-Capes, $6.00—30 Zoll Electric Seal-Capes, 100 Zoll Weite, mit Atlas gefüttert, hohe Sturmkragen.

Imitirte Woll Seal-Capes, 30 Zoll lang, 100 Zoll Weite, mit schwerem schwarzen Atlas gefüttert, hoher Sturmkragen, Fronts und Kragen mit der besten Qualität Thibet Lamm-Pelz gefüttert, und nur.......... **6.00**

$27.50 Woll Seal-Capes, $15.00—beste Qualität Woll Seal-Cape, 30 Zoll lang, 110 Zoll Weite, mit feinster Qualität Atlas gefüttert, reich garnirt mit sibirischen Marder, hoher Sturmkragen.

Basement Schuhe—

Einige Freitags-Ueberraschungen, die beweisen, daß wir die besten Werthe in Schuhe offeriren.

Schuhe für Männer und Frauen mit doppelte Sohlen, wärmer, trockener, gesunder und bequemer als Gummischuhe zu tragen—nett und elegant, geschmackvoll und dauerhaft $1 bis $2 an jedem Paar gespart zu $5.00, $4.50, $4.00, $3.50 und.......... **3.00**

Damen „Century Stiefel", die neuesten Mustern, elegant mit Patentleder verziert, Schür und Knopf, Façons, alle Größen und Breiten.......... **2.50**

Feine Damen Glace Stiefel, ein spezieller Bargain in den neuesten Façons.......... **2.00**

Männer-Schuhe — 1 große Partie Satin Calf, in Schnür- und Congreß-Façons, Größen 6 bis 9 — ein echter Bargain für Freitag.......... **1.50**

Männer-Korksohlen-Schuhe gehen am Freitag zu.......... **2.00**

Knaben-Schuhe—Flesh Calf, B, C und D Weiten, Größen nur 4 bis 6, $2.50 Werthe, Freitag.......... **1.50**

Angebrochene Größen in Jünglings-Schuhen, Freitag, das Paar.......... **1.00**

$2.50 Werthe in feinen Mädchen-Knöpfstiefeln mit vorstehenden Kanten, AA, A und B Weiten, die besten, die gemacht werden.......... **1.25**

Leinen—Das Basement Ende der großen Januar „Goldene Gelegenheit" ist der Geld sparende Leinen-Verkauf. Hotels, Restaurants und Kosthäuser sollten ihren Bedarf für 1896 jetzt und hier einlegen.

Handtücher—Gesäumtes Damastleinen, befranstes Huck-Leinen, Cotton Absorbent, Auswahl für.......... **5c**

2 spezielle Partien Huck- und Damast-Leinen-Handtücher, gesäumt, hohlgesäumt oder befranst, unter dem wirklichen Kostenpreis, das Stück.......... **10c und 12½c**

Crash—16 und 18zöll. reines Leinen, braun und gebleicht, zu ungefähr ½-Preis, die Yard.......... **5c und 7½c**

Bettdecken—Eine Fundgrube für Hotel- und Boardinghaus-Besitzer oder Hausfrauen—alle beschmutzten Bettdecken zu großen Herabsetzungen.

85c große Quilts, Freitag.......... **59c**

$2.50 große Marseilles Quilts.......... **1.50**

$4.75 weich appretirte Marseilles Quilts.......... **2.50**

13 extra feine $7.50 bis $12.50 Quilts, weiß und rosa gemischt, Auswahl Freitag.......... **3.00**

Stickereien—Wurden nie so billig verkauft, als sie hier am Freitag fortgehen. Feine Muster und gute Breiten, Kanten und Einsätze, werth bis 35c, Freitag, 10c, 5c und.......... **3c**

Glace-Handschuhe—Am Freitag alle Rester und Ueberbleibsel von Glace-Handschuhen jeder Qualität, zu $1.00 per Paar und darüber werth—alles beschmutzte, oder in irgend einem Punkte schadhafte Handschuhe, nicht alle Größen, in jeder Sorte oder Farbe, Auswahl.......... **39c**

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.
Vollmachten ausgefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau
(staatlich inkorporirt).
Oeffentliches Notariat.
K. W. KEMPF,
Rechtskonsulent.
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
62 So. CLARK STR. 62
(gesetzlich inkorporirt), besorgt:
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Testamente, Kontrakte usw.
Schadenersatzklagen und Rechtssachen jeder Art prompt, sicher und billig erledigt.
Albert May, Rechts-Anwalt,
Dr. Juris der Washington-Universität.—Man beachte:
62 So. CLARK STR. 62
Der wohlbekannte alte Platz von
C. B. RICHARD & CO.,
Billigste Passage-Billette
über alle Linien.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geldsendungen. Wechsel und Kreditbriefe. Europäische Packetbeförderung.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Offen Sonntag Vorm.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bbfbw

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.
Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.
CHAS. BILLETER'S
Weinhandlung, Sample-Room,
47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.
Bestellungen frei in's Haus geliefert. 2Wagdbw

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.
Günstige Bedingungen für Borger.
n7,bbfa,6m Feinste Hypotheken für Darleher.

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7madbflj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1lplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Brauereien.

Telephon: Main 4883.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 1ljaljmbbf
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.